Nr. 254.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Vorort-Ausgabe

22. Jahrg.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 29. Oktober 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

An die Parteigenossen!

Wir teilen mit, daß den Genossen Eisner, Gradnauer, Kalisti, Schröder und Wetzler heute abend brieflich die Mitteilung zuging, daß der Parteivorstand und die Preßkommission vom 29. d. M. ab auf ihre Tätigkeit in der Redaktion des „Vorwärts" verzichten.

Genosse Büttner, der provisorisch als Redakteur angestellt war, ist ersucht worden, seine frühere Stellung als Korrektor am 1. November wieder anzutreten.

Vorläufig sind in die Redaktion eingetreten die Genossen Davidsohn, W. Dümell und Weber. Außerdem wird der Genosse Stadthagen in umfänglicherem Maße als bisher an der Redaktion teilnehmen.

Die Denkschrift des Vorstandes und der Preßkommission über die Differenzen zwischen einem Teil der Redakteure des „Vorwärts" und uns wird in den allernächsten Tagen erscheinen.

Berlin, den 28. Oktober 1905.

Der Parteivorstand. Die Preßkommission.

Der russische Vulkan.

Mehr und mehr bemächtigt sich des herrschenden Klüngels in Rußland das beklemmende Gefühl, daß man sich über dem Krater eines grollenden Vulkans bewegt, der die bebende Decke zwar noch nicht gesprengt hat, dessen furchtbarer Ausbruch aber jeden Augenblick erfolgen kann. Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß der Zar selbst sich mit Fluchtgedanken trage. Seine Yacht soll im Hafen fahrtbereit unter Dampf liegen, um den Hauptschuldigen in Sicherheit zu bringen, wenn die Katastrophe hereinbrechen sollte. Die Lage in allen Revolutionszentren hat sich seit gestern noch verschärft. Der Streik ist noch allgemeiner, die Erbitterung noch siedeheißer geworden.

Aus Charkow, wo eine republikanische Regierung proklamiert sein soll, liegt heute gar keine Nachricht vor — das Schweigen kündet offenbar Unheil. Aber auch in Moskau, der zweiten Stadt des Reiches, soll eine revolutionäre Regierung gebildet worden sein. Die Moskauer Fabrikanten haben sich, wohl der Not gehorchend, der Forderung nach den elementaren Volksfreiheiten angeschlossen und sich bereit erklärt, ihre Fabriken den Arbeitern als Versammlungslokale zur Verfügung zu stellen. In Petersburg und Warschau, wo der Generalstreik absolut ist, berät das Volk in Riesenversammlungen über die weiter zu ergreifenden Schritte. Zwar scheint man entschlossen zu sein, bis aufs äußerste die Anwendung der Gewalt zu vermeiden, doch ist man ebenso unerschütterlich entschlossen, die Waffe der Arbeitsruhe mit zähester Rücksichtslosigkeit anzuwenden. Auch scheint man alle Eventualitäten in Betracht zu ziehen, da in Petersburg eine Menge von Revolvern verteilt werden.

In mehreren Städten ist es wieder zu blutigen Zusammenstößen gekommen. So in Reval, wo das Stadttheater in Flammen steht und die bewaffneten Massen die Löscharbeiten der Feuerwehr verhindern.

Der Eisenbahnerstreik hat sich über das europäische Bahnnetz hinweg auch auf die großen asiatischen Linien erstreckt: die Angestellten der Transbaikalbahn und der Mittelasiatischen Bahn haben sich der Ausstandsbewegung ihrer europäischen Brüder angeschlossen! Ein Beweis, wie allumspannend der Gedanke des revolutionären Kampfes die Massen ergriffen hat!

Die Versammlungsfreiheit — eingeschränkt!

Die Proklamation über die Versammlungsfreiheit, die angeblich den Volkswünschen in weitgehendstem Maße Rechnung tragen sollte, hat sich nicht nur als keine Erweiterung, sondern sogar als eine unverschämte Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes herausgestellt:

Der das Gesetz über öffentliche Versammlungen ergänzende kaiserliche Erlaß enthält gegenüber den bestehenden Bestimmungen wesentliche Einschränkungen. Versammlungen müssen drei Tage vorher angemeldet und ihr Zweck muß im einzelnen angegeben werden. Es muß ein Vertreter der Regierung zugelassen werden, der das Recht hat, von dem Präsidenten Angabe des Namens jedes einzelnen Redners zu verlangen und die Versammlung zu schließen. Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten. Wegen Uebertretungen dieser Bestimmungen kann der Präsident der Versammlung mit Haft bis zu drei Monaten und mit 300 Rubel Geldstrafe bestraft werden; die übrigen Teilnehmer können mit Haft bis zu einem Monat und mit 100 Rubel Geldstrafe belegt werden.

Das Volk pfeift inzwischen freilich auf diese Bestimmungen. In Petersburg werden überall Meetings abgehalten. Gestern nahmen daran über 60 000 Personen teil, ein anderer Bericht spricht sogar von 120 000 Personen. Verschiedene anwesende Offiziere erklärten, die liberale Sache könne auf die Unterstützung von mindestens zwei Dritteln der Truppen rechnen. Sogar die Fähnriche der Reserve sind zusammengetreten, Protest gegen das bestehende Regierungssystem zu erheben, ebenso die Advokaten, Ingenieure, Schriftsteller, Bankbeamte usw. Das Revolutionskomitee hat eine Menge Revolver und Patronen erhalten, die es den Arbeitern zu billigem Preise verkauft; je 25 Patronen werden gratis abgegeben. Die elektrischen Werke „Helios" streiken, so daß die halbe Stadt und viele Privatwohnungen ohne Beleuchtung geblieben sind. Die Preise der Nahrungsmittel steigen fortgesetzt. Der Stadtteil von Wassili Ostrow ist ohne Wasser, da die Wasserwerke abgesperrt sind. Morgen werden keine Zeitungen erscheinen, da auch die Setzer wieder streiken.

Die Lage in Petersburg.

Petersburg, 28. Oktober. Die Staatsbanken und die Reichsrentei sind militärisch besetzt. Beide wie auch die Privatbanken arbeiten heute noch. Der Verkehr vollzieht sich wie gewöhnlich. Die Börse ist besucht, doch werden wenig Geschäfte, ohne Angebot, abgewickelt. Die finnländische Bahn ist unter militärischem Schutz wieder im Betrieb. Für das Ausland wird die einfache Korrespondenz vorläufig über Helsingfors, Abo, Stockholm befördert. Abgesehen von zahlreichen Militärpatrouillen macht das Straßenbild in der inneren Stadt den gewöhnlichen Eindruck. An vielen Stellen sind Sanitätswachen und Verbandstellen eingerichtet. Alle Apotheken haben sich den Ausständigen angeschlossen, der Verkauf von Arzneimitteln ist völlig eingestellt. Die Petersburger Anwälte mit ihren Gehülfen wollten vereint mit den Arbeitermassen die Schließung des Bezirksgerichts erzwingen und dann in den Gerichtssälen Volksversammlungen abhalten. Die Anwälte durchzogen die Räume des Gerichts und zwangen die Beamten, sich zu entfernen und den Dienst einzustellen. Als nunmehr die Volksmassen in das Gericht zur Abhaltung von Versammlungen eindringen wollten, wurden sie von dem Militär und der Polizei auseinandergetrieben. Eine in der Sergjewskaja befindliche Apotheke, welche den Verkauf wieder eröffnet hatte, wurde geplündert und verwüstet.

London, 28. Oktober. (Bureau Laffan.) Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" spricht in einem Telegramm die Ueberzeugung aus, noch vor nächsten Montag werde das Zarentum mit seinen reaktionären Kräften und seiner veralteten Regierungsform der geschichtlichen Vergangenheit angehören und Rußland werde seinen Platz unter den europäischen Verfassungsstaaten eingenommen haben. Nach einer von privater Seite in Petersburg kommenden „Times"-Meldung wird Wittes Ernennung zum Premierminister am heutigen Sonnabend unterzeichnet werden. Wittes Kabinett würden liberale Führer angehören, die bisher keine Aemter inne hatten. Auch General Trepow werde ein Ministerium übernehmen, doch würden der gegenwärtige Finanzminister Kokowzew und der gegenwärtige Unterrichtsminister Glasow ausscheiden.

Die Behörden werden höflich!

Der „Tag" meldet aus Kiew:

Seit Montag streiken die Beamten der Südwestbahnen. Das technische Personal hat sich nicht angeschlossen. Die Züge verkehren noch nach Odessa und Podwolotschiska, es sind dies jetzt die einzigen in ganz Rußland. Beunruhigende Depeschen werden verbreitet, die Bürgerschaft ist sehr eingeschüchtert. In der Universität finden Versammlungen von Studierenden, Beamten, Frauen und sonstigen unruhigen Elementen statt. Die Behörden treten mit beispielloser Höflichkeit und Zuvorkommenheit auf. Die Läden und Banken auf den Hauptstraßen sind geschlossen. Militär ist in der Stadt verteilt, die Bahnhöfe, die Reichsbank und die Zahlämter der Behörden werden militärisch bewacht, doch herrscht überall vollkommene Ruhe. Der jüngere Teil der Anwaltssubstitute und der Justizbeamten verlangt vom Gerichtspräsidenten die Einstellung jeder Justiztätigkeit.

Väterchen packt den Koffer.

London, 28. Oktober. Aus Petersburg meldet der „Standard", auf der Börse werde die Lage als so ernst betrachtet, daß daselbst auf Grund guter Informationen verlautete, ein Mitglied der Umgebung des Zaren habe Befehl gegeben, die kaiserliche Yacht unter Dampf zu halten und desgleichen mehrere Kriegsschiffe, welche die Yacht begleiten sollen, um für alle Fälle bereit zu sein, den Zaren und die kaiserliche Familie nach Deutschland zu bringen.

Vereitelte Staatsanleihen!

Eine russische Korrespondenz berichtet: Die jetzige revolutionäre Bewegung in Rußland, die lediglich durch das eigenartige Vorgehen der russischen Machthaber verschuldet ist, hat der russischen Regierung bereits eine Fülle von Hindernissen gebracht, die nunmehr ohne weiteres nicht zu überwinden sind. Zu diesen gehören nicht allein die bekannt gewordenen politischen Forderungen der Arbeiterschaft und der führenden Parteien Rußlands, sondern auch das Bestreben, das ganze jetzige Regime, koste was es wolle, von den Schultern des ungemein schwer belasteten russischen Volkes endgültig abzuschütteln. Um die russische Regierung auch des wichtigen Faktors, des Geldzuschusses, zu berauben, wird nun von hervorragender Seite agitiert, daß das russische Volk von jetzt ab, keine Anleihen der russischen Regierung anerkennen soll. Ein solches Vorgehen wird wie folgt motiviert: Keine Abenteurer, sondern Personen deren Namen weit und breit bekannt sind und die nicht nur in Rußland, sondern auch im Auslande ein hohes Ansehen genießen, ersuchen der Oeffentlichkeit folgende Mitteilung über ihre Finanzpolitik zu unterbreiten: Jede Anleihe, die gegenwärtig gemacht werden sollte, wird ohne jedes Wanken abgelehnt, weil kein Staat jetzt der russischen Regierung Geld borgen darf, da er sieht, daß das Volk und die Bureaukratie miteinander kämpfen und man nicht weiß, wer von den beiden die russische Nation repräsentiert. Wenn es der französischen Republik beliebt, die russische Selbstherrschaft zu unterstützen, so ist es ihr Recht; aber das russische Volk ist wiederum berechtigt, die Verpflichtungen nicht anzuerkennen, die seine Feinde angenommen haben, um das Volk im Sklaventum zu halten. Auf keinen Fall wird das russische Volk Anleihen, die die russische Regierung seit Beginn des Bürgerkrieges machen wird, anerkennen, welcher Art sie auch sein mögen.

Daß die Revolution tatsächlich den russischen Kredit so erschüttert hat, daß keine neue Anleihe möglich ist, beweist folgende amtliche Petersburger Meldung:

Petersburg, 28. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Ansehung der innerrussischen Verhältnisse, welche nicht ohne ungünstige Wirkung auf das Verhalten der europäischen Geldmärkte gegenüber den russischen Werten bleiben konnten, erklärte der Finanzminister aus eigener Initiative den hier eingetroffenen Bankiers, ohne jedwede Mitteilung seitens der letzteren, daß er vorschlage, weitere Unterhandlungen über die geplante Kreditoperation bis zur Aenderung der erwähnten Verhältnisse und zum Eintreten eines günstigen Verhaltens der ausländischen Geldmärkte den russischen Werten gegenüber hinauszuschieben.

Straßenkämpfe in Reval.

Reval, 28. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der vorigen Nacht fanden mehrfach Zusammenstöße mit der Polizei und den Truppen statt. Die Zahl der hierbei Getöteten wird auf acht, die der Verwundeten auf 40 angegeben. Mit Gewehren und Revolvern bewaffnete Haufen verhinderten die Feuerwehr, das in Brand gesteckte Stadttheater zu löschen.

* * *

Moskau, 28. Oktober. Die Moskauer Fabrikanten ließen durch eine Abordnung dem Generalgouverneur erklären, sie hielten die Verhängung des Kriegszustandes nicht für wünschenswert, dagegen für notwendig, den Arbeitern die Abhaltung von Versammlungen auf den Fabriken zu gestatten, die Reichsduma auf freiheitlichen Grundlagen zu organisieren und dem Volke die elementaren Freiheiten zu gewähren.

Moskau, 28. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Alle Banken, Geschäfte, Restaurants und Theater sind geschlossen, ein Börsenverkehr fand nicht statt. Die Schließung der Universität steht bevor. Die Duma beschloß, sich in Permanenz zu erklären. Die Gaswerke haben ihre Tätigkeit eingestellt.

Irkutsk, 28. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Angestellten der Transbaikalbahn sind in den Ausstand getreten.

Aschhabad, 28. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Angestellten der Mittelasiatischen Bahn haben die Arbeit eingestellt.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. Oktober.

Internationale Beunruhigung.

Vor kurzer Frist plauderte Fürst Bülow vor den Vertretern französischer Blättern über die Geschichte des Marokkokonflikts und wie nun dank der deutschen Friedfertigkeit und Besonnenheit alles zum besten gediehen sei. Nach „schwerer Sommerarbeit" war der Lohn nicht ausgeblieben, das Netz der Intriguen war zerrissen, die bedrohliche Kriegsgefahr war beseitigt, heiter erstrahlte wieder der internationale Himmel. Wir spotteten der Exzesse Bülowschen Selbstlobes und wußten, daß aus den tiefen Gegensätzen der internationalen kapitalistischen Konkurrenz sowie aus dem dynastischen und diplomatischen Geheimspiel immer wieder neue Beunruhigungen und Gefährdungen des Weltfriedens erwachsen würden. Noch schneller als man vor Monatsfrist annehmen konnte, ist diese neueste Phase internationaler Spannungen eingetreten. Schon wieder erscheint der heitere Himmel Bülows dunkel umwölkt: Der deutsche Kaiser hält waffenklirrende Reden, das Ausland fährt von neuem erschreckt empor und die Offiziösen und Offiziellen des Reichskanzlers klagen über „fehlgeschlagene Hoffnungen".

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht einen Artikel über „Politische Stimmungsbilder". Sie führt aus, daß es Deutschland nicht gelungen sei, das Ausland von seinen friedfertigen Absichten zu überzeugen. Sie fährt dann fort:

„... Sind diese Stimmungsbilder zutreffend, so fragt es sich, wie wir sie zu unseren Gunsten ändern können. Die Beantwortung der Frage wird davon abhängen, ob wir Einsicht und Kaltblütigkeit genug besitzen, unser bisherriges Verfahren, das so wenig Verständnis gefunden hat, zu ändern. Selbstverständlich kann es sich nur um eine Revision der Methode handeln, unsere Absichten zum Ausdruck zu bringen, denn Absicht und Ziel, überall in der Welt die deutschen Interessen und nur diese zu vertreten und die beste Wahrung dieser Interessen in der Erhaltung des Friedens zu erblicken, bleiben unverrückbar festgelegt. Unser heißes Bemühen, die Welt von unserer Friedfertigkeit zu überzeugen, ist fehlgeschlagen; bemühen wir uns also in Zukunft etwas weniger, schauen wir, unbekümmert um üble Nachrede, nicht so viel nach rechts und links, sondern geradeaus auf unser Ziel, stärken wir unsere wirtschaftliche und unsere politische Rüstung und mit ihr das Selbstvertrauen, daß wir allein oder im Verein mit Freunden, die uns ehrliche Freunde sein wollen, eine ganze Welt in Waffen nicht fürchten. ..."

Weiter sagt die „Köln. Ztg.": Dann könne Deutschland ein ruhiges Gewissen haben und nach dem Wort des Kaisers „einem jeden ins Auge blicken, dem es belieben sollte, uns auf unserer Bahn entgegenzutreten". Also: die deutsche Friedfertigkeit wurde schlecht gelohnt, Deutschland erscheint geradezu isoliert, nirgends sind Freunde, auf die man sich verlassen kann. Das ist nun der Erfolg der deutschen Staatsmannskunst. Die Schuldigen aber sind allein die Feinde draußen und die unehrlichen Freunde. Deutschland allein ist der Friedfertige und, da die anderen nicht ebenso friedfertig sind, sollen wir „eine ganze Welt in Waffen nicht fürchten", das heißt: Deutschland soll neue große militärische, insbesondere marinistische Rüstungen betreiben!

Aus dem Ausland klingt es natürlich ganz anders. Dort hat der letzte Kaisertoast große Beunruhigung erregt. Dort erscheint umgekehrt Deutschland als Bedroher des Friedens. Der Kaiser sagte zu den Generalen:

„Wie es in der Welt steht mit uns, haben die Herren gesehen. Darum das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt und die Schwarzseher verbannt. Mein Glas gilt unserem Volk im Waffen! Das deutsche Heer und sein Generalstab hurra, hurra, hurra!"

Es ist sehr bemerkenswert, daß die römische „Tribuna" zu diesem Kaisertoast einen Kommentar schreibt, der in den Worten gipfelt, Berlin beginne immer mehr das zu werden, was unter dem zweiten Empire Paris war! Die Folge davon sei das wachsende Mißtrauen der europäischen Staaten und die Spannung der politischen Lage.

Der „Temps" aber nimmt die Losung auf, die er aus dem Toast des Kaisers hört, und erklärt:

„Dieser Rat, den der deutsche Staatschef seinen Landsleuten gibt, können und sollen alle Staatschefs den ihrigen geben. Frankreich, über das Europa sich oft getäuscht hat, hat dank den jüngsten Ereignissen die demütigende Stumpfheit abgeschüttelt, die ihm die Friedensschwärmer aufzwingen wollten. Es weiß, daß nur die Starken geachtet und umworben werden, es weiß, daß ein Volk, je mehr es sich die Wohltaten des Friedens erhalten will, desto mehr seine Armee materiell und moralisch verstärken muß. In dem vollen Bewußtsein, also niemanden zu bedrohen und nur allen gegenüber unsere Rechte und unsere Ehre zu wahren, können auch wir uns die kaiserlichen Worte aneignen und erklären: Wir kennen die Stellung Frankreichs und diejenige Europas, infolgedessen Hurra für das trockene Pulver und das geschliffene Schwert."

Das ist also das famose Ergebnis der „schweren Sommerarbeit" der internationalen Diplomatie, daß es aus allen Staaten schallt: Hurra für das trockene Pulver und das geschliffene Schwert!

Clémenceau schreibt in der „Aurore", die Worte des Kaisers dürften wohl England gelten, und er erklärt, man müsse sich gegen ein Manöver wenden, das den Geist des Hasses zwischen den beiden Ländern verstärke, um die Völker weiter auf die schiefe Bahn zu treiben, die zu kriegerischen Lösungen führe. So wird im Ausland das waffenklirrende Toasten des deutschen Kaisers, das der Kaiser als Antwort auf auswärtige Bedrohung denkt, umgekehrt im Auslande als Zeichen kriegerischer Drohung Deutschlands aufgenommen!

Auch Jaurès, nachdem er soeben wiederum jede Regung des französischen Chauvinismus aufs schärfste bekämpft hat, die den deutschen Chauvinismus und Militarismus irgendwie erregen könnte, wendet sich gegen die Sprache des Kaisers. In einer Betrachtung der Rückwirkungen der russischen Revolution auf die Stellung Deutschlands führt er aus: „Der Sieg der Demokratie in Rußland wird in Deutschland notwendig eine Rückwirkung haben. Wie wird das Deutsche Reich noch all das bewahren können, was ihm an Absolutismus und Feudalismus verbleibt, wenn selbst dasjenige Volk Osteuropas, das am tiefsten in Knechtschaft befangen war, endlich seinen freien Willen verkündet haben wird? Dann wird Deutschland wirklich isoliert sein, nicht durch eine diplomatische Verschwörung, nicht durch einen Angriffsplan feindlicher Mächte, sondern durch den Gegensatz zwischen seinem willkürlichen Kasteuregime und der gesamten emanzipierten europäischen Demokratie. Wird das deutsche Volk dann noch einwilligen, das einzige Volk Europas zu sein, das dem persönlichen Willen eines Mannes überlassen bleibt, der nicht sehr darauf bedacht scheint, die Nerven Europas zu schonen? Gerade jetzt, in einem Augenblick, wo eine Beruhigung einzutreten schien, verursacht sein Toast auf das trockene Pulver und das geschliffene Schwert aufs neue unruhige Kommentare und echte oder gespielte Paniken. Vielleicht wird die Fortsetzung der Ereignisse in Rußland dem Kaiser andere Gedanken eingeben." —

Zurückziehung der ostasiatischen Besatzungs-Brigade.

Die deutsche Regierung hat aus dem englisch-japanischen Vertrage die selbstverständliche Konsequenz gezogen, daß es nun endlich an der Zeit sei, die noch in der Provinz Tschili stationierten deutschen Truppen, die sogenannte ostasiatische Besatzungsbrigade, zurückzuziehen. Aus Peking meldet das Wolffsche Bureau vom 28. Oktober:

Der deutsche Gesandte hat in einer am 24. d. Mts. im Winterpalais stattgehabten Audienz dem Kaiser und der Kaiserin-Regentin von China mitgeteilt, daß der Deutsche Kaiser mit der Ratifikation des Friedens von Portsmouth die Zeit für gekommen erachte, um die noch in Tschili stehenden fremden Besatzungen zurückzuziehen. Kaiser Wilhelm werde den beteiligten Staatsoberhäuptern ohne Verzug einen dahingehenden Vorschlag machen. Zugleich damit hat Freiherr v. Mumm den ferneren Entschluß des Kaisers angekündigt, die seinerzeit aus Anlaß von Unruhen in Schantung von Tsingtau aus nach Kaumi und der chinesischen Kreisstadt Kiautschou vorgeschobenen Posten einziehen zu lassen.

Wie aus dieser Meldung ersichtlich, hat Wilhelm II. die schon längst gebotene Zurückziehung der Truppen aus China mit dem Abschluß des russisch-japanischen Friedensvertrages in Verbindung gebracht. Viel näher liegt natürlich der ursächliche Zusammenhang mit dem englisch-japanischen Vertrage, dessen Hauptartikel bestimmt, daß die beiden Vertragsmächte sich verpflichten, für die völlige Unantastbarkeit des chinesischen Gebietes einzutreten. Damit war allen Absichten auf eine etwaige Aufteilung des chinesischen Kuchens ein dicker Riegel vorgeschoben. Und damit fiel also auch jeder Grund fort, in Tschili eine Truppe zu unterhalten, um im geeigneten Augenblicke die Hand auf einen chinesischen Gebietsteil zu legen.

Die jetzige Zurückziehung der Besatzungstruppen beweist also zur Evidenz, aus welchen Gründen sich die Mächte in Tschili festgesetzt hatten. Zum Vorwand diente ihnen das angebliche Motiv, daß erst die Wiederkehr der völligen Ruhe in China abgewartet werden müsse, bevor die Truppen völlig zurückgezogen werden könnten. Diese Ruhe ist bereits seit mehreren Jahren eingetreten, ohne daß man Miene machte, Tschili zu räumen. Was der Friedensvertrag von Portsmouth mit der Sache zu tun haben soll, ist völlig rätselhaft. Ist doch im Gegenteil immer behauptet worden, daß nach dem Siege der gelben Rasse über die größte europäische Militärmacht den Chinesen erst recht der Kamm schwellen müsse. Die Anerkennung des japanischen Sieges durch den Friedensvertrag müßte also nach der Auffassung unserer Weltpolitiker die Ruhe in China eher gefährden als sichern. Trotzdem soll jetzt die europäische Schutztruppe zurückgezogen werden! Das heißt doch: man räumt jetzt mit langer Nase das Feld, weil nichts mehr zu holen ist!

Da Deutschland seinerzeit die treibende Kraft für Errichtung der ostasiatischen Besatzungsstationen war, bedeutet die Liquidation der chinesischen Okkupationspolitik alles eher als einen Sieg der deutschen Diplomatie und Weltpolitik! Trotzdem würde das deutsche Volk diese Niederlage der deutschen Diplomatie mit ungetrübter Freude begrüßen, wenn es nicht auch dies verfehlte weltpolitische Manöver mit etlichen hundert Millionen hätte bezahlen müssen! —

Lord Rosebery über äußere Politik.

London, 26. Oktober. (Eig. Ber.) Lord Rosebery, der im letzten liberalen Kabinett vom Jahre 1892 bis 1895 Staatssekretär des Aeußern und vom Jahre 1894 bis 1895 auch Premierminister war, sprach gestern in einer liberalen Versammlung in Stourbridge über die politische Lage Englands, wobei er sich über die schwebenden Fragen der äußeren Politik folgendermaßen ausließ: „Ich übertreibe nicht im geringsten, wenn ich erkläre, daß äußere Politik noch nie ein so wichtiger Gegenstand war wie jetzt; noch nie barg sie eine schwerere Verantwortlichkeit für eine Regierung als für die kommende liberale Regierung. Unsere Minister sind soeben in ein Vertragsverhältnis eingegangen, das ein Instrument von ungeheurer Macht und ungeheurer Verantwortlichkeit ist. Ich will darüber nichts weiter sagen, denn nachdem man einmal den ersten Vertrag mit Japan abgeschlossen hat, so war es unmöglich, dem zweiten Vertrag auszuweichen. Ich gestehe, daß auch ich die Kühnheit nicht besessen hätte, den Vertrag nicht abzuschließen. So wenig Sicheres man über die Folgen dieses Vertrages sagen kann, eines ist fast sicher, daß der englisch-japanische Vertrag zu zahllosen feindlichen Empfindungen, zu vielen Gegenintriguen und möglicherweise zu manchen Gegenkombinationen führen wird. Dennoch werden wir imstande sein, alle derartige Unternehmungen zu nichte zu machen, wenn wir kräftige Männer am Staatsruder haben. Wir müssen deshalb wachsam sein und die Vorgänge der äußeren Politik sorgfältig verfolgen. Die Nachlässigkeit in allem, was die äußere Politik betrifft, muß nunmehr aufhören.

„Dann haben wir ein anderes Abkommen, dem man allgemein zustimmt, — ich meine das Abkommen mit Frankreich. Ich selbst bin skeptisch über manche seiner Bestimmungen, und es tut mir leid, daß meine Prophezeiung über die Schwierigkeiten, die der Punkt über Marokko enthält, sich bewahrheitet hat. Nichtsdestoweniger sind wir berechtigt, uns über das gute Einverständnis mit Frankreich zu freuen. Ich wünsche nur, daß man die Freundschaft mit Frankreich nicht in Verbindung bringe mit einer bitteren Feindschaft gegen ein anderes großes Land, mit dem uns zu zanken keine wirkliche Ursache vorhanden ist. Selbstredend meine ich Deutschland. Ich kann nicht verstehen, warum eine Freundschaft mit Frankreich gleichzeitig eine Feindschaft gegen Deutschland bedeuten sollte. Ich für meine Person lehne entschieden eine derartige Ansicht ab.

„Dies sind große Nationen, die ungeheure Armeen und große Flotten besitzen und stets kriegsbereit sind. Ein Zusammenstoß kann unerwartet kommen. Es ist deshalb dringend nötig, sich stets der schweren Verantwortlichkeit bewußt zu sein, die die äußere Politik unseren Vertretern auferlegt. Es freut mich indes zu sehen, daß beide Parteien darin einig sind, die einmal eingeschlagene Bahn ohne Unterbrechung und systematisch zu verfolgen. Kontinuität in der äußeren Politik ist durchaus notwendig. Man darf es als einen Grundsatz aufstellen: Besser eine nicht besonders glänzende, aber kontinuierliche äußere Politik, als eine glänzende, aber zickzackartige; denn letztere erfüllt die Nationen mit Mißtrauen, während die erstere ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit anderen Regierungen ermöglicht." —

* * *

Deutsches Reich.

Zentrums-Steuerpolitik.

Die Zentrumspresse befolgt gegenüber den Stengelschen Steuerprojekten ihre alte Taktik des Hin- und Herlavierens. Aengstlich vermeidet sie zu einer der Steuerfragen bestimmte Stellung zu nehmen, sondern beschränkt sich in weiser Vorsicht darauf, in allgemeinen Redewendungen über die Notwendigkeit einer Reform der Reichsfinanzen, der Erschließung neuer Steuerquellen und der Vermeidung weiterer Belastung des notwendigen Konsums der breiten Volksmasse zu philosophieren. So bleibt dem Zentrum später die Möglichkeit offen, in jeder Phase der Beratungen eine Schwenkung zu vollziehen und sich — natürlich gegen eine angemessene Entschädigung auf kirchlichem Gebiet — der Regierung als Helferin im Kampf um die Durchsetzung der neuen Steuerprojekte zur Verfügung zu stellen. Eine entschiedene Neigung dazu tritt bereits jetzt in manchen Zentrumsblättern hervor, so bemerkt z. B. die „Märkische Volks-Ztg." zu der gestern von uns mitgeteilten Bachemschen Rede in Krefeld:

„Die Regierung kann aus diesen Aeußerungen ersehen, daß das Zentrum ihr die Hand bieten will zu dem schwierigen Werke der Sanierung unserer Finanzen, und daß die „ausschlaggebende" Partei auch vor neuen Steuern nicht zurückschreckt. Aber die weiteren Ausführungen Bachems, die in den Worten gipfeln: „Keine weitere Belastung des Konsums der breiten Volksmassen!" sagen der Regierung ebenso deutlich, daß das Zentrum für neue indirekte Steuern, insoweit sie sich nicht lediglich als Luxussteuern charakterisieren, nicht zu haben sein wird.

Wenn der „Vorwärts" meint, es bestehe nur geringe Hoffnung, daß das Zentrum „nicht später auch zu der Endeckung gelangt, Tabak und Bier gehörten nicht zu den notwendigsten Verbrauchsgegenständen, sondern zu den höheren Genußmitteln", so wollen wir demgegenüber nur bemerken, daß das Zentrum ohne Beihülfe des Erben Bebel und seines armen „Mitproletariers" Singer ganz wohl imstande sein wird, zu entscheiden, welche Sorte Tabak und welches Bier noch als Konsumartikel der breiten Volksmassen angesehen werden kann. Und wenn später die „Genossen" Bebel und Singer für ein Glas echtes Pilsener mal fünf Pfennig mehr werden zahlen müssen, so wird sie das auch noch nicht alsogleich zum Bankerott führen."

Also „echtes" Pilsener Bier und guter Tabak gehören nicht zu den notwendigen Konsummitteln. Bald wird die Zentrumspresse, wenn ihrem Begriffsvermögen durch kleine Zugeständnisse vom Regierungstisch nachgeholfen wird, zu der Entdeckung gelangen, daß auch „echtes" Bayrisches und selbst gewöhnliches Lagerbier nicht zu den notwendigen Konsummitteln gerechnet werden können, sondern allenfalls nur noch Dünnbier. —

Die Reichseinnahmen erweisen sich als immer unzureichender zur Deckung der stetig steigenden Ausgaben für die Heeres- und Flottenrüstungen sowie die Kosten einer wahnwitzigen Kolonialpolitik. Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat in der ersten Hälfte des laufenden Etatsjahres 389,9 Mill. oder 5,9 Mill. M. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen. Die Zölle haben zwar ein Plus von 8,3 Mill. M., die Maischbottichsteuer ein solches von 0,4, die Brausteuer von 0,6 und die Schaumweinsteuer von 0,2 Mill. M. ergeben. Diesem Mehr steht aber ein Weniger bei der Zuckersteuer in Höhe von 8,6 Mill., bei der Branntweinverbrauchsabgabe von 0,6, bei der Salzsteuer von 0,6 und bei der Tabaksteuer von 0,2 Mill. M. gegenüber.

Ist somit der Vergleich mit den Verhältnissen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres schon nicht befriedigend, so fällt noch ungünstiger eine Gegenüberstellung der Isteinnahme mit den Etatsvoranschlägen aus. Nach dem Etat für 1905 sollen in einem Halbjahre aus Zöllen und Verbrauchssteuern 440,6 Millionen Mark aufkommen. Es sind aber unter Abrechnung der Brennsteuer, die zu den Vergütigungen verrechnet wird, nur 380,4 Millionen Mark eingenommen, so daß vorerst die Wirklichkeit hinter der Etatsschätzung um 51,2 Millionen Mark zurückgeblieben ist. Ueberschüsse gegenüber den Etatsansätzen weisen nur die Branntweinverbrauchsabgabe und die Brausteuer mit 3,6 und 0,8 Millionen Mark auf. Dagegen haben Fehlbeträge aufzuweisen die Zölle in Höhe von 33,5 Millionen Mark, die Tabaksteuer von 1,2 Millionen Mark, die Zuckersteuer von 9,5 Millionen Mark, die Salzsteuer von 3,12 Millionen Mark und die Maischbottichsteuer von 8,2 Millionen Mark. Vor allem fällt der Ausfall bei der Zuckersteuer auf. Die Zolleinnahmen dürften sich ja im zweiten Halbjahr ganz sicher noch erholen, ob damit jedoch der bisher als recht beträchtlich zu bezeichnende Ausfall gedeckt werden wird, bleibt abzuwarten.

Was die anderen Einnahmen betrifft, so sind aus den Reichsstempelabgaben 42,2 Millionen Mark aufgekommen gegen 35,9 Millionen Mark Etatsansatz, also 6,3 Millionen Mark mehr. Hieran trägt die Börsensteuer das Verdienst, die bei einem halbjährigen Etatsanschlage von 15,0 Millionen Mark tatsächlich 26,4 Millionen Mark, also 11,4 Millionen Mark mehr erbracht hat. Die Losesteuer aber hat den Etat bei weitem nicht erreicht. In der Postverwaltung sind 247,9 Millionen Mark gegen 258,6 Millionen Mark Anschlag, also 10,7 Millionen Mark weniger, in der Reichseisenbahnverwaltung 54,3 Millionen Mark gegen 52,2 Millionen Anschlag, also 2,1 Millionen Mark mehr vereinnahmt.

Das Loch im Reichssäckel, das verstopft werden muß, wird immer größer. —

Die „Post"-Esel schreien natürlich kräftig wegen der Peitschenhiebe, die wir ihnen gestern wegen der infamen Fälschung versetzen mußten, daß die deutsche Sozialdemokratie jemals einen Pfennig von französischen Mordspatrioten zu irgend welchen Zwecken erhalten habe. An den von uns erneut festgestellten Tatsachen ist nicht zu rütteln, deshalb nützt ihnen denn auch ihr Drehen und Winden nichts. Es war wieder einmal nichts zu machen. Was uns eben so wenig wundert, wie dies ohnmächtige Gewinsel, ist das verständnisinnige — Schweigen, womit die Grautiere unsere energische Aufforderung aufnehmen, mit uns einen Tanz darum zu wagen, wie viele Gesinnungsverwandte des Reichsverbandes und der „Post" sich von Napoleon III. gegen ihr eigenes Vaterland mit Gold spicken ließen. Kein einziges Wort erfahren von dieser unserer Aufforderung die Leser der „Post", wie wir kein einziges der Antwort bekommen! Die „Post"-Esel wissen nur zu gut, warum sie nichts davon ernoch darauf antworten dürfen. —

Die Entscheidung über den Zusammentritt des Reichstags wird, wie gemeldet wird, in dieser Woche fallen. Es dürfte der 14. November gewählt werden, da der Reichskanzler auf den baldigen Zusammentritt Wert lege. Die Flottenvorlage, die fertig ist, und die Reichsfinanzreform werden dem Reichstage sofort neben dem Etat vorgelegt werden. —

Blamierte Stadtverordnete.

Die Hannoversche Städteordnung, ein altes reaktionäres Erbstück aus der königlich-hannoverschen Zeit hat in der Stadt Hannover wahre Triumphe erlebt. Die dortigen 24 Bürgervorsteher (Stadtverordnete) haben nicht den Mut, eine durchgreifende Aenderung der Städteordnung zu beantragen, weil der Stadtdirektor (Oberbürgermeister) Tramm, königlich preußisches Herrenhaus-Mitglied, von einer solchen nichts wissen will. Deshalb versuchten diese nemmalweisen Stadtvertreter im Stillen von hinten herum den Magistrat sich teilweise gefügig zu machen. Sie haben es „schlau" angefangen und sind bei ihrer Täppischkeit recht gründlich, wie es sich für solche Leutchen gebührt, hineingefallen.

Seit dem 1. April ist in Hannover ein Senatorsessel frei, den der verstorbene Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wallbrecht bis dahin innehatte. Der Magistrat schien am liebsten auf den Senator verzichten zu wollen, denn es hat bis zum Mittwoch, den 25. Oktober, gedauert, ehe er einen Wahltermin anberaumte. Bald nach dem Tode Wallbrechts waren einige Kandidaten genannt, einer, ein Bürgervorsteher, galt als sicherer „Sieger", wäre auch gewählt worden, wenn die Wahl nicht über den Monat Mai hinausgeschoben wäre. Magistrat und Bürgervorsteherkollegium mußten aber auf diesen Kandidaten verzichten, weil er sich bei der Einweihungsfeier eines städtischen Lokals allzu unanständig betrogen hatte. Der Magistrat suchte sich daher den neugebackenen Kommerzienrat und Handelskammerpräsidenten Werner heraus, während die Bürgervorsteher sich auf ihren Kollegen Justizrat Jojunge festbissen.

Die Wahl eines Senators ist in den Städten der Provinz Hannover etwas anders vorzunehmen, als in den übrigen preußischen Provinzen. Hier wählt der Magistrat mit allen nichtbehinderten Mitgliedern und einer gleichen Anzahl Bürgervorsteher den Senator. Kippt ein Wahlmann des Magistrats um, so ist der Kandidat des Bürgervorsteherkollegiums gewählt und umgekehrt. Erlangen beide Kandidaten gleiche Stimmenzahl, dann sind beide „Gewählte" der Regierung zur „Auswahl" anzuzeigen. Der Regierungspräsident bestimmt dann den der Senator wird. Bisher ist noch niemals der Kandidat des Bürgervorsteherkollegiums, sondern immer in der ganzen Provinz Hannover der des Magistrats in solchen Fällen „ausgewählt" worden. Das bedeutet eine vollständige Ausschaltung des Bürgervorsteherkollegiums.

Gegen einen solchen Fall wollten sich die Bürgervorsteher Hannovers ein für allemal sichern und ließen sich von den vor zwei Jahren von Magistrat und Bürgervorsteherkollegium gemeinsam gewählten Senatoren Feuermann und Jakob schriftlich zusichern, daß diese bei jeder erforderlichen Senatorenwahl die Kandidaten des Bürgervorsteherkollegiums wählen. Herr Feuermann unterschrieb auf einer Weinkarte (!) in einem Restaurant beim Festessen und Herr Jakob später auf einem anderen Bogen Papier. Beide „Urkunden" hat der Vorsteher des Bürgervorsteher-Kollegiums in Verwahrung.

Am Mittwoch sollten nun die beiden Senatoren ihren Mut dem Stadtdirektor, der stets seinen Willen durchsetzt, beweisen. Es kam aber nicht dazu. Von diesem Handel der beiden Senatoren hatte der Stadtdirektor erfahren und die beiden vorgeladen. Daß sie ihre Senatorenwürde abstreifen sollten, hielt er nicht für nötig, aber die beiden Biedermänner meldeten sich krank und gingen auf Reisen und damit der Senatorenwahl aus dem Wege. An den Wortführer des Bürgervorsteherkollegiums schrieb der Stadtdirektor nun, er solle die beiden Urkunden vernichten oder ihm zur Vernichtung einliefern. Der Wortführer, Rechtsanwalt Wegener, weigerte sich zu erklären, daß er den beiden die völlig freie Entschließung zurückgebe; er für seine Person wolle sie von dem Versprechen auch entbinden, stellte es aber den beiden Senatoren anheim, ihrerseits selbst zu bestimmen, ob sie in ihren Entschließungen frei seien. Am Dienstagabend hatten die Bürgervorsteher vertrauliche Sitzung und da beschlossen sie, den Senatoren die freie Entschließung zurückzugeben. Sie hatten sich also vor der Macht des ungekrönten Königs von Hannover, wie der Stadtdirektor genannt wird, in Demut ersterbend gebeugt. Die schlauen Bürgervorsteher, die glaubten, den Magistrat ausschalten zu können, waren die Dummen. So etwas kann auch nur in Hannover passieren.

Aber die superkluge Gesellschaft heckte gleich wieder etwas anderes aus. Die Bürgervorsteher hatten den beiden Senatoren die freie Entschließung zurückgegeben und nun wollten sie erreichen, daß diese auch mitstimmen. Der Magistrat besteht zurzeit aus 16 Mitgliedern, die genannten zwei sind „krank", also konnten sich an der Wahl nur 14 beteiligen. Demgemäß waren die Bürgervorsteher aufgefordert, auch 14 Mann zu wählen. Das haben sie auch getan, aber ihren Wortführer aufgefordert, darauf zu bestehen, daß die Wahl vertagt wird, weil die beiden Senatoren nicht mehr als behindert gelten könnten und das Bürgervorsteherkollegium demnach mit 16 Mann hätte auftreten können. Man wollte sich auf diese Weise die Mehrheit sichern in der Hoffnung, die beiden Senatoren würden für den Bürgervorsteherkandidaten stimmen oder aber, wenn sie der Wahl fern blieben, hätte das Bürgervorsteherkollegium die Mehrheit durch seine überlegene Zahl. Auf diesen Trick ließ sich der Magistrat aber nicht ein und deshalb gab der Wortführer einen Protest zu Protokoll. Dann wurde gewählt. Die 14 Magistratsmitglieder wählten einstimmig ihren Kommerzienrat und die 14 Bür-

gervorsteher einstimmig ihren Justizrat! Der Regierungspräsident bestätigt natürlich den Kommerzienrat, der bei ihm in besonderer Gunst steht, denn er hat ihm ja erst vor kurzem den Kommerzienratstitel verschafft. Aus dem Protest wird nichts, man müßte ihn denn auf eine Weinkarte schreiben und dem Museum für Kunst und Wissenschaft als dauerndes Blamagestück überweisen. So gründlich hat sich in der ganzen Welt noch niemand blamiert, wie unsere Bürgervorsteher unter denen sich drei Juristen befinden. Man wähnt statt in Hannover, einer Großstadt, in Schilda zu sein, denn die ganze Sache gleicht einem echten Schildbürgerstückchen. —

Die Angst vor der Sozialdemokratie im sächsischen Landtage. Nach längerer Zeit hat wieder ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der Genosse Goldstein, seinen Einzug in den agrar-konservativen sächsischen Landtag gehalten. Man hat sich aber wohlweislich gehütet, dem unbequemen Genossen Stimme und Sitz in irgend einer der zahlreichen Deputationen des Landtages einzuräumen. Schon in der ersten öffentlichen Sitzung, beim Eintritt in die Deputationswahlen, kam es zu einem interessanten Zwischenfall. In den zu den Deputationswahlen gedruckten Vorschlagslisten fehlen die Namen Goldstein (Soz.) und Bär (freis.). Nachdem beschlossen wurde, in jede der 5 Deputationen 15 Vertreter zu entsenden, erklärte Abg. Goldstein:

„Ich will nur vor dem Lande konstatieren, daß die Mehrheit dieser Kammer den einzigen Vertreter der größten Partei Sachsens aus allen Deputationen ausschließt. Dieses Verfahren wird sich selbst richten; es zeigt aber, in welcher Weise dort drüben Politik gemacht wird."

Der freisinnige Abgeordnete Günther erklärte hierauf, daß er nur dann für die Wahl durch Zuruf stimmen könne, wenn ihm Gelegenheit gegeben werde, den sozialdemokratischen Abgeordneten Goldstein vorzuschlagen. Der freisinnige Abgeordnete Bär forderte sodann Stimmzettelwahl für die Rechenschafts-Deputation und schlug hierzu statt den konservativen Abgeordneten Hübner den sozialdemokratischen Abgeordneten Goldstein vor, der dann 8 Stimmen, Hübner dagegen 70 Stimmen auf sich vereinigte. Neben den beiden Freisinnigen hatten also nur 6 Nationalliberale für den Sozialdemokraten ihre Stimme abgegeben.

In Rücksicht auf die große Fleischnot in Sachsen hat Abgeordneter Goldstein folgende Interpellation im Landtage eingebracht: „Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um der im Lande herrschenden Fleischnot bezw. dem Viehmangel und der daraus resultierenden großen Fleischverteuerung zu begegnen?"

Grenzkosak und preußischer Landrat.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Kattowitz gemeldet:

Der Kattowitzer Landrat untersuchte gestern an Ort und Stelle den letzten Myslowitzer Grenzzwischenfall. Dabei wurde festgestellt, daß der russische Grenzposten tatsächlich die beiden jungen Preußen unter Drohungen genötigt hat, russisches Gebiet zu betreten. **Derselbe russische Grenzposten drohte gestern den Landrat und seine Begleitung festzunehmen,** falls sie der Grenze zu nahe kommen würden!

Wenn man bedenkt, wie die russischen Justizbehörden im Königsberger Prozeß mit den deutschen Justizbeamten umsprangen, wird man es begreiflich finden, daß ein russischer Grenzkosak auch einem preußischen Landrat die Zähne zeigt. Wir sind nur neugierig, welche Genugtuung Deutschland jetzt fordern wird! —

Eine kaum glaubliche Ausweisung. Eine Korrespondenz meldet: Der unschuldig wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte und dann im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochene Schlosser Max Schuster ist jetzt ohne Angabe der Gründe aus Dresden ausgewiesen worden. Schuster wurde bereits Anfang dieses Jahres einmal auf das Polizeipräsidium geladen; dort sollte ihm, wie es auf der Vorladung hieß, ein Beschluß eröffnet werden. Dies geschah jedoch nicht, sondern der Vorgeladene wurde einfach befragt, ob er es sei, der die ausführliche Mitteilung von der Verurteilung vier Unschuldiger zu schweren Zuchthaus- resp. Gefängnisstrafen der Presse übergeben habe. Da selbstverständlich jeder das Recht hat, wahrheitsgemäße Erlebnisse der Oeffentlichkeit mitzuteilen, da besonders ein Mensch, der in öffentlicher Sitzung zu einer entehrenden Zuchthausstrafe verurteilt wurde und einen Teil derselben unschuldig verbüßt hat, selbstverständlich ein lebhaftes Interesse daran haben muß, öffentlich konstatiert zu sehen, daß er unschuldig gelitten hat, hielt Schuster die Behörde zu einer derartigen Befragung nicht für berechtigt, und diese hatte auch kein wesentliches Resultat. Schuster, der endlich nach vielen vergeblichen Bemühungen Arbeit gefunden hatte, erhielt kürzlich abermals eine Vorladung zum Zwecke der Eröffnung eines Beschlusses, und als er sich daraufhin im Polizeipräsidium einfand, wurde ihm gesagt, daß er Dresden in zwei Tagen zu verlassen habe. Es wurde ihm ein Zettel ausgehändigt, der wörtlich lautet:

„Vorzeiger, der Schlosser Max Schuster, ist aus Dresden ausgewiesen und hat die Stadt binnen 2 mal 24 Stunden zu verlassen.

Dresden, 27. 10. 1905, ¾12 Uhr vormittags.

Königliche Polizeidirektion, Abteilung J.
(Unterschrift unleserlich.)"

Schuster ersuchte, ihm doch wenigstens noch eine Woche Frist zu lassen, damit er sich wenigstens noch das erforderliche Reisegeld verdienen könne. Es wurde ihm aber bedeutet, er habe die gestellte Frist streng innezuhalten, etwaige Gesuche würden erfolglos sein, und wüßte man ihn nach zwei Tagen noch in Dresden, dann würde er mit einer Woche Haft bestraft. Zu bemerken ist, daß Schuster auch noch wegen versuchten Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, weil er für unschuldig erlittene Untersuchungshaft und Zuchthausstrafe von zusammen 5½ Monaten eine Entschädigung von 700 M. verlangt hatte, nachdem ihm im Wiederaufnahmeprozeß das Recht, eine Entschädigung zu verlangen, reichsgesetzlicher Bestimmung gemäß zugesprochen worden war. Diese Strafe ist noch nicht verbüßt; es wurde dem Verurteilten vielmehr Strafaufschub gewährt, da er ein Gnadengesuch eingereicht hat, auf das noch keine Entschließung erfolgt ist. Die Ausweisung ist unter diesen Umständen überhaupt nicht zu verstehen. Mit welchem Rechtsgrund sie erfolgt ist, darüber besagt auch der Ausweisungszettel nichts. Schuster ist geborener Dresdener. —

Königsberg, 27. Oktober. (Eig. Ber.) Die **Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Pr.-Holland-Mohrungen** findet am 2. November statt. Dieser, einer der rückständigsten Wahlkreise Ostpreußens, ist somit auch eine der sichersten Domänen der ostelbischen Junker. Geschiedene und geschorene Volksverdummer, unterstützt von der brutalen Herrschaft der geadelten und ungeadelten Nachkommenschaft wittelsbacher Raubritter, haben es bisher verstanden, das arbeitende Volk im Zaune zu halten und jede etwa aufkeimende Unzufriedenheit mit dem Hinweis auf ein besseres „Jenseits" zu unterdrücken.

Im Jahre 1898 wurden zum erstenmal dort 923 sozialdemokratische Stimmen gegen 8734 konservative, 167 freisinnige und 86 Zentrumsstimmen abgegeben. Das war für unsere Gegner schon eine Ueberraschung. Denn man war bisher der Meinung gewesen, daß in diesem rein ländlichen Wahlkreise mit seinen 5 kleinen Städtchen von 1—5000 Einwohnern, ohne nennenswerte Industrie, der revolutionäre Geist der Sozialdemokratie an dem sogenannten „gesunden Sinn" der ländlichen Bevölkerung abprallen werde. Die sogenannte geheime Reichstagswahl ermöglichte es den Junkern, die sozialdemokratischen ländlichen Wähler herauszuspüren, Rache zu üben und Exempel zu statuieren. Das wirkte denn auch zweifellos auf die nächste Wahl 1903 nach. Verschiedene Wähler, die ohnehin inzwischen nicht politisch aufgeklärt werden konnten, fielen, weil sie eingeschüchtert wurden, ab. So kam es denn, daß, während wir bei der letzten Reichstagswahl in fast sämtlichen ostpreußischen Wahlkreisen eine Stimmenzunahme zu verzeichnen hatten, in diesem Wahlkreise 217 Stimmen weniger als bei der letzten Wahl auf unseren Kandidaten, Genossen Otto Braun aus Königsberg, vereinigen konnten. Die bekannten Wahlmogeleien hatten natürlich auch das Nötige zu diesem Stimmenrückgang beigetragen.

Von irgend welcher Tätigkeit des gewählten konservativen, jetzt verstorbenen, Abgeordneten Grafen zu Dohna-Schlodien im Reichstage hat wohl niemand im Lande etwas gespürt, am allerwenigsten seine Wähler im Wahlkreise selbst. Wozu auch, wer wird von einem Grafen Rechenschaft verlangen. Als seinen Nachfolger hat die konservative Partei einen Großgrundbesitzer, Herrn Glüer-Gergehnen, in Aussicht genommen. Auch die sogenannten Volksparteiler haben unter der Flagge der vereinigten Liberalen einen Schneidemühlenbesitzer aus Allenstein als Kandidaten aufgestellt, während das Zentrum auf einen solchen diesmal zu verzichten scheint. Die sozialdemokratische Partei hat wieder den Genossen Otto Braun aus Königsberg kandidieren lassen. Ein eigentlicher Wahlkampf tobt in diesem finsteren Wahlkreise nicht. Die Parteigenossen aus Königsberg und aus benachbarten Kreisen sind aber äußerst rührig bei der mündlichen und schriftlichen Wahlagitation, um auch hier, wie vorher in so manch einem jetzt vorgeschrittenen Kreise, Bresche zu schlagen. Versammlungen können wir natürlich nicht abhalten. Desto freudiger nehmen die Arbeiter in den Städten und auf dem Lande unsere Flugblätter und Stimmzettel ab. Das war bei den früheren Wahlen nicht so. Auch Schimpfworte und Drohungen mit Prügel sollen jetzt von fanatisierten Bauern nicht mehr so viel wie sonst gegen die sozialdemokratischen Agitatoren zu verzeichnen sein. Wenn die konservativen Junker und deren Sippschaft auch nicht fürchten, jetzt schon an die verfluchten Sozis das Mandat zu verlieren, so ist ihnen unsere rührige Agitation doch sehr unbequem und sie speien in ihrem Oberländer Organ darob in diesen fett gedruckten Zeilen Gift und Galle:

„Sozialdemokratische Wühler durchreisen den Kreis und versuchen, an vielen Orten ihren von Schimpfworten strotzenden, aber sonst nur leere Worte enthaltenden Wahlaufruf und Stimmzettel unterzubringen. Sie werden es auch an Bestechungsversuchen durch Geld, Schnaps, Zigarren nicht fehlen lassen. Wir hoffen aber auch, daß der gesunde Sinn unserer Bevölkerung die Antwort nicht schuldig bleiben wird."

Wie diese Wahlmogler doch wissen, welche Mittel man zum Stimmenfang anwendet, um konservative Wahlen zu machen! Nun, wir hoffen, auch ohne Schnaps und Zigarren, auf ehrliche Art eine respektable Stimmenzahl auf den sozialdemokratischen Kandidaten diesmal zu vereinigen. —

Abgeblitzte Scharfmacher.

Stuttgart, 27. Oktober. (Eig. Ber.) Die Forderung der Bauarbeiter, daß der Staat oder die Gemeinden Baukontrolleure aus Arbeiterkreisen anstellen sollen, um eine wirksame Durchführung der gesetzlichen und baupolizeilichen Schutzvorschriften zu garantieren, liegt den Baulöwen und Arbeiterfeinden des Baugewerbes besonders schwer im Magen. Es nimmt daher nicht wunder, daß sie gegen alle bereits vorhandenen Ansätze zur Verwirklichung dieser Arbeiterforderung immer wieder Sturm laufen. So lag der volkswirtschaftlichen Kommission des württembergischen Landtages in ihrer Sitzung am Mittwoch eine Eingabe des „Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe" vor, welche verlangte, „von einer Kontrolle der Bauten durch Arbeiter, der Anstellung von Gewerkschaftsvertretern als Baukontrolleure, sowie von der gesetzlichen Regelung einer derartigen Maßnahme Abstand nehmen zu wollen".

Abgeordneter Gabler, welcher über die Eingabe zu referieren hatte, beantragte Uebergang zur Tagesordnung, da die Ministerialverfügung von 1902, welche auf Wunsch des Landtages die Anstellung von Baukontrolleuren den Gemeinden übertragen hatte, bis jetzt sowohl in Stuttgart wie in Ulm von günstiger Wirkung gewesen sei.

Minister v. Pischek benutzte die Gelegenheit, um sich mit den Aeußerungen des Referenten über die günstige Wirkung der Ministerialverfügung durchaus einverstanden zu erklären, und bemerkte noch, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen an eine Berücksichtigung des Gesuches des Arbeitgeberbundes nicht zu denken sei.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hildenbrand wies noch darauf hin, daß die Ministerialverfügung beispielsweise in Stuttgart die Wirkung gehabt hätte, daß in den 7 Monaten, während welcher Arbeiter als Baukontrolleure in Tätigkeit waren, die Zahl der Unfälle um 116 zurückgegangen sei. Daraus könne man schließen, daß eine Ausdehnung dieser Institution auf das ganze Land nur von Vorteil sein könne.

Ohne weitere Erörterung wurde sodann der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung einstimmig angenommen. Die Felisch und Konsorten werden über diesen Ausgang der Aktion nicht sehr erbaut sein. —

Die Verluste in Südwestafrika.

Unsere Gesamtverluste an Menschen in dem jetzt 22 Monate währenden Aufstande betragen bis jetzt (27. d. M.) einschließlich der Zivilbevölkerung **1842 Köpfe.** Die militärischen Verluste von Beginn des Aufstandes bis jetzt, einschließlich der Verluste der im Beginn des Aufstandes verwundeten Marinetruppen, sind folgende: **Tot 1025, verwundet 596,** insgesamt beträgt der **militärische Verlust 1621 Mann.** Wegen Krankheit heimgesandt, hierbei aber nicht berücksichtigt sind etwa 750 Offiziere und Mannschaften, die genau genommen auch ein Verlust der Truppe sind. Von der Gesamtverlustziffer der Truppen kommen 900 Mann rund auf das Jahr 1904, der Rest (721) auf das laufende Jahr. Der Gefechtsverlust der Truppe, d. h. die im Kampfe Gefallenen und Verwundeten beläuft sich insgesamt auf 1009 Mann, davon 110 Offiziere, also der zehnte Teil des Ganzen. Gefallen sind vor dem Feinde 443 Mann einschließlich der Offiziere, also 45 Proz. (1870/71: 15 Proz.). Beachtenswert ist auch die geringe Zahl der an den Wunden Gestorbenen (29) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Verwundeten (566), in Südwestafrika 4 Proz., 1870/71 11 Proz. In Südwestafrika zielt der Feind genau und trifft meistens gleich tödlich oder fehlt beim Zielen und bringt dem Gegner nur leichte Verwundungen bei. Zu beachten ist auch, daß der Feind keine Artillerie besitzt, Verwundungen durch Schrapnellfeuer also ausgeschlossen sind.

Trotz dieser gewaltigen Verluste ist ein Ende des Krieges noch so wenig abzusehen, wie vor einem Jahre. Die Hottentottenführer haben sich allen Verfolgungen nicht nur geschickt zu entziehen gewußt, sondern sie haben bei ihren letzten Vorstößen auch reiche Beute an Vieh, Waffen und Munition gemacht. Ein **Verlust** von **2350 Mann an Toten, Verwundeten** und **Invaliden** und eine Ausgabe von **mehreren hundert Millionen Mark** — das ist bis jetzt bereits die Kostenrechnung für das unselige Kolonialabenteuer. Und diese ungeheuren Ausgaben wurden für ein Land gemacht, in dem auch nach den optimistischsten Schätzungen unserer Kolonialenthusiasten niemals mehr als 5000 weiße Familien leben können!

Freilich ein Gewinnst wird durch diesen Kolonialkrieg für unsere Kolonialfexe herausspringen: eine **Kolonialarmee,** für die das Reich dann fortlaufend jährlich weitere Dutzende von Millionen zu berappen hat! Wird das Volk dies tolle Spiel wirklich noch länger ruhig mit ansehen? —

Die Kamerunner Beschwerdeschrift

ist nunmehr vom „Hamb. Fremdenblatt" in ihrem sehr umfangreichen Wortlaut veröffentlicht worden. Das Schriftstück ist am 19. Juni aus Bonaku im Dualaland abgesandt; es zählt 24 verschiedene Fälle auf, die den Eingeborenen zu Klagen Anlaß gaben. Namentlich wird Beschwerde geführt über die Zerstörung von Wohnungen der Eingeborenen beim Straßenbau, ohne daß später die von der Regierung versprochene Entschädigung geleistet sei, über ungerechtfertigte Verurteilungen Eingeborener zu mehrjährigen Freiheitsstrafen, Verurteilung von Häuptlingen ohne gerichtliche Vernehmung, Härten bei der Steuereintreibung, über die widerrechtliche Niederbrennung zweier Dörfer, ungerechte Behandlung des King Akwa, Peitschung der Eingeborenen usw. In der Eingabe wird wiederholt betont, die Willkürmaßnahmen der Gouverneursregierung hätten so tiefe Erregung hervorgerufen, daß „ein weniger gebildetes Volk" längs zum Aufstand übergegangen wäre. Aber die Kameruner wollten in Frieden mit Deutschland leben. Alle angeführten Beschwerden sind im einzelnen ausgeführt und mit Belägen versehen.

Wie eine Zeitungskorrespondenz mitteilt, hat der Kolonialdirektor Dr. Stuebel sich gegenüber einem ihrer Mitarbeiter folgendermaßen geäußert:

„Zu dem Inhalte der Beschwerdeschrift, deren Veröffentlichung in der Tagespresse mir eben erst auch bekannt wird, kann ich mich nicht äußern, so lange ihre geschäftsmäßige Behandlung, der sie an kompetenter Stelle zugeführt ist, nicht abgeschlossen erscheint. Auch ist es mir nicht möglich, auf der Stelle zu kontrollieren, inwieweit der Inhalt des Originals der Beschwerdeschrift mit jenem der Veröffentlichung übereinstimmt. Was die verschiedenseitigen Angriffe gegen die Kolonialabteilung betrifft, so hängen dieselben naturgemäß mit der gegenwärtigen unruhigen Lage in den Kolonien zusammen. So lange also die Zustände in unseren Kolonien nicht pazifiziert sind, werden wohl auch die Angriffe kein Ende nehmen."

Der Kolonialdirektor erklärte zum Schlusse der Unterredung, daß er auf jeden Fall wegen aller der Beschwerdeschrift zugrunde liegenden Anklagepunkte die strengste Untersuchung beantragen werde, da, wenn tatsächlich Fälle von Roheitsakten sich ereignet haben sollten, dieselben im Interesse der reichsdeutschen Kolonien die schärfste Ahndung finden müßten.

Der Reichstag wird hoffentlich der Absicht des Kolonialdirektors im weitesten Maße entgegenkommen. Er wird sich namentlich nicht der Erkenntnis verschließen dürfen, daß es nicht genügt, wenn etliche koloniale Bureaukraten mit der Untersuchung betraut werden, sondern daß nur dann die Gewähr für eine objektive Feststellung des Sachverhalts gegeben ist, wenn eine parlamentarische Kommission, in der alle Parteien vertreten sind, an Ort und Stelle die Erhebungen vornimmt. —

Ausland.

Norwegen am Scheidewege.

In der Storthingssitzung am 27. Oktober verlas der Präsident das Abschiedsschreiben des Königs Oskar an Norwegen, das zugleich eine entschiedene Ablehnung des Thronangebotes enthält. Mißtrauen und Argwohn, meint er, würde daraus entstehen, wenn ein Prinz aus seinem Hause König von Norwegen werden würde. Dann verlas der Justizminister Bull eine Depesche seines schwedischen Kollegen über die Unterzeichnung des Karlstäder Uebereinkommens, die Aufhebung der Reichsakte und die Anerkennung der Selbständigkeit Norwegens von seiten Schwedens. In derselben Sitzung sollte auch der Antrag der 10 Storthingsmänner zur Beratung kommen; es wurde aber wieder nichts daraus; weil der Staatsminister sich krank gemeldet hatte, wurde die Sache abermals vertagt. Inzwischen haben die Vertreter und Anhänger jenes Antrags eine Abänderung vorbereitet, die darauf hinausläuft, daß erst die Volksabstimmung vorgenommen und dann die Regierung ermächtigt sein soll, mit Karl über die Annahme der Krone zu verhandeln, vorausgesetzt, daß die Abstimmung dementsprechend ausfällt. Die Regierung will bekanntlich zuerst die Ermächtigung, mit dem Prinzen zu verhandeln, haben.

Uebrigens ergeht es dem königlichen Wahlkandidaten jetzt in Norwegen nicht besser als anderen Wahlkandidaten. Man diskutiert eifrig sein Privatleben und ein Kreis sehr ehrbarer Frauen in Kristiania interessiert sich sehr dafür, ob Prinz Karl in seinem lustigen Jugendleben sich auch immer streng an die Björnsonsche „Handschuhmoral" gehalten, und nicht etwa irgend welchem außerehelichen Geschlechtsverkehr gefrönt hat. Man will Björnson auffordern, seine strengen Moralanschauungen auch gegen Norwegens zukünftigen König geltend zu machen.

„Stockholmsbladet", einer konservativen schwedischen Zeitung, wird aus Kristiania depeschiert, daß von republikanischer Seite eine Anfrage an Staatsminister Michelsen über die beleidigenden Gerüchte, die über den Prinzen Karl verbreitet werden, gerichtet werde und daß Michelsen darauf eine Erklärung eines dänischen Hofarztes verlas worin die genauesten Mitteilungen über den Prinzen gemacht werden. Ob es sich hier nur um ein Gesundheitsattest oder auch um ein Sittlichkeitsattest handelt, ist aus der Depesche nicht zu ersehen.

Von den ersten öffentlichen Verhandlungen des Storthings über die Volksabstimmung und Königswahl gibt das folgende Telegramm Auskunft. Es zeigt auch, wie der „Republikaner" Lövland für das Königtum plädiert. Eine zweite Depesche läßt erkennen, daß die Regierung ihre ganze Autorität einsetzen will, um ihren trügerischen Vorschlag durchzusetzen:

Kristiania, 28. Oktober. Ministerpräsident Michelsen war auch heute krankheitshalber nicht in der Sitzung des Storthings erschienen. Nach einer geheimen Sitzung begann die öffentliche Sitzung um 11¼ Uhr. Abg. Konow erklärte, daß in der Adresse an König Oskar gewiß das Königtum vorausgesetzt gewesen sei. Da aber dieses ehrliche und aufrichtige Angebot nicht angenommen wäre, sollte man in bezug auf die Wahl der Staatsform frei dastehen, was auch ausdrücklich vom Staatsminister ausgesprochen worden sei. Setze man nun die Staatsform fest, ohne das Volk zu fragen, so verletze man das wichtige Prinzip der Verfassung, daß es das Volk sei, das durch den Storthing die Macht ausübe, und nicht die Regierung. Man könne jeden Tag diplomatische Beziehungen mit dem Auslande anknüpfen. Man hätte auch von Rücksicht auf das November-Abkommen gesprochen, das sei indessen gegen Rußland gerichtet und könne gefährlich werden. Norwegen solle lieber Verhandlungen mit den Mächten einleiten und sich für neutral erklären. Von dem höchsten Staatsamte dürfe kein norwegischer Mann ausgeschlossen sein.

Der Minister des Aeußern Lövland führte in seiner Rede aus, das konstitutionelle Königtum biete ebenso gut Gelegenheit für das Volk, seine Fähigkeiten und Kräfte zur Entwickelung zu bringen, wie die Republik. Wenn man zu der republikanischen Staatsform übergehe, so würde dieses nach innen wesentliche Umbildungen der Formen des gesamten Gesellschaftslebens mit sich führen. Lövland empfahl dann auf das Wärmste den Vorschlag der Regierung und richtete schließlich die eindringliche Mahnung an den Storthing, in Einigkeit zusammenzuhalten und die Selbstbeherrschung und Loyalität zu bewahren, die er bisher gezeigt habe.

Die Sitzung wurde darauf bis 5½ Uhr nachmittags unterbrochen.

Kristiania, 28. Oktober. „Aftenposten" meldet heute, daß die Regierung mit dem Gesetzentwurf betreffend die Königswahl stehe und falle. Daß die Mitglieder der Regierung hierin einig seien, sei zweifellos. Das sei schon unmittelbar nach der Fertigstellung des Gesetzentwurfs bekannt geworden. Ebenso selbstverständlich sei, daß die Regierung demissionieren werde, sobald die Volksabstimmung ihre Ermächtigung zur Königswahl verweigern würde. —

Frankreich.

Frankreichs Feinde in der Demokratie.

Paris, 26. Oktober. (Eig. Ber.) Die Regierung fährt fort, die gewerkschaftlichen Organisationen auf jede mögliche Art zu drang-

sationen. Vor allem bemüht sie sich, die Organisationsbestrebungen der Staatsangestellten zu durchkreuzen. Die Lehrerschaft des Seine-Departements hatte die Gründung einer Vereinigung auf gewerkschaftlicher Grundlage beschlossen. Aber der Seinepräfekt weigerte sich, den Empfang der Statuten, die ihm gemäß dem Gesetz von 1884 überreicht wurden, zu bestätigen. Dieses Vorgehen ist ungesetzlich, da der Präfekt ausdrücklich verpflichtet ist, Gewerkschaftsstatuten in Empfang zu nehmen und an den Staatsanwalt weiterzuleiten, der allein die Ungesetzlichkeit des Vereins vor den Gerichten geltend machen kann. In derselben Weise verfuhr der Seinepräfekt gegen die Gewerkschaft der Postbediensteten. Der Vorstand dieser neuen Organisation hat nun eine Audienz beim Handelsminister Dubief verlangt, der bisher auf Umwegen und durch zweideutige, bald brutale, bald beschwichtigende Zirkulare seiner Beamtenschaft die Koalitionsfreiheit zu entziehen versucht hat. Dieser famose Radikalsozialist wird jetzt in die nicht gerade angenehme Situation kommen, seinen Verrat an der Demokratie öffentlich kundtun zu müssen. Voraussichtlich wird er, wenn er den Kampf gegen die klassenbewußten Postbediensteten aufnimmt, nicht der Sieger bleiben. Die Zuversicht und Entschlossenheit der Bediensteten ist geradezu überraschend. In einer kaum einen Monat währenden Agitation und trotz dem Uebelwollen der Vorgesetzten und den Abmahnungen angstmeierischer Bureaukratenseelen hat die junge Organisation in Paris und in der Provinz schon über 12000 Mitglieder gewonnen.

Die Aktion des Seine-Präfekten gegen die Pariser Arbeitsbörsen, die, einige gerechte Beschwerden gegen die ehemalige Verwaltungskommission zum Vorwand nehmend, auf die Aufhebung der Autonomie des Instituts hingearbeitet hat, verläuft schon jetzt für die Regierung sehr unrühmlich. Die Bemühungen des Präfekten, die Gewerkschaften zur Teilnahme an der Wahl der neuen Verwaltungskommission zu bewegen, haben keinen rechten Erfolg gehabt. Nach mehrmaliger Fristverlängerung ist es wohl gelungen, die Zusagen von einigen sechzig Organisationen zu erlangen, aber zum großen Teil sind dies sehr wenig beträchtliche Vereinigungen. Die großen Gewerkschaften haben sich zumeist für die Abstinenz erklärt, und in den letzten Tagen haben sogar etliche von ihnen beschlossen, die Arbeitsbörse zu verlassen. Unter den Sezessionisten befinden sich die Metallarbeiter und die Angehörigen der Nahrungsmittelgewerbe.

Das Herannahen der Wahlen und der offenbare Entschluß der Regierung, sie unter dem Schlagwort des „Patriotismus" durchzuführen, steigert sichtbar die Konfliktslust der Behörden. So hat der Seepräfekt von Brest, Admiral Pephau, einen Arbeiter wegen antimilitaristischer Propaganda entlassen. Die Marinearbeiter antworteten mit einer stürmischen Demonstration vor der Seepräfektur. Die ausdrückliche oder stillschweigende Billigung, die die Maßregelung in der republikanischen Presse findet, beweist, wie wenig die elementarsten bürgerlichen Freiheiten in der bourgeoisen Demokratie gesichert sind.

Daß sich hinter die patriotische Phrase auch die brutale Gemeinheit und der schmutzigste Brotneid verstecken können, beweist die „Affäre Hervé". Der entlassene Gymnasialprofessor hat, um sein Leben zu fristen, mit Eifer die Rechte studiert und die zur Ausübung des Anwaltsberufes geforderten Prüfungen abgelegt. Als er nun vor einigen Tagen die Zulassung zur Advokatur forderte, nachdem er die vorgeschriebene, auf die Beobachtung der Gesetze bezügliche Gelöbnisformel gesprochen hatte, wurde von der nationalistisch-klerikalen Advokatenklique eine „Bewegung" eingeleitet, die die Aufnahme des „Vaterlandsverräters" in den Anwaltstand verhindern sollte. Der „Stabträger" der Advokaten wird wirklich eine förmliche Verhandlung darüber abhalten, ob ein revolutionärer Antimilitarist Verbrecher vor Gericht verteidigen dürfe. Der zeremonielle Akt der „Aufnahme", der längst zu einer leeren Formalität erstarrt ist, soll lebendig gemacht und in einen wirklichen Prozeß verwandelt werden, um über einen Menschen für seine unbequemen Meinungen die Hungerpein zu verhängen. Man braucht wahrlich nicht zu den Anhängern Hervés zu gehören, um auch nur die Möglichkeit einer solchen Gewaltkur als Schandmal für die moralische Kultur der in der Ruhe von Aemtern und Würden schmausenden Bourgeoisie zu empfinden. —

England.

Arbeiterpartei und Gewerkschaftskassen.

London, 26. Oktober. In der Arbeiterwelt Großbritanniens wird gegenwärtig folgende Angelegenheit eifrig besprochen. Bekanntlich wurde die neue Arbeiterpartei, auch unter dem Namen Labour Representation Committee bekannt, von dem Gewerkschaftskongreß im Jahre 1899 gegründet. Die meisten Gewerkschaften traten der Partei bei, die jetzt etwa eine Million organisierte Arbeiter und Sozialisten zählt. Die Kosten der Partei, d. h. ihre Verwaltung und die Zahlung von Diäten an ihre vier Parlamentsabgeordnete: Crooks, Hardie, Henderson und Shackleton werden aus den Gewerkschaftsfonds bestritten. Die Gewerkschaften dürfen aber nur solche Ausgaben machen, wie sie in ihren Statuten resp. in der Gewerkschaftsgesetzgebung vorgesehen sind. Ob die Statuten im Rahmen des Gesetzes gehalten sind, darüber entscheidet der von der Regierung bestellte Hauptregistrator, der die Gewerkschaften registriert und ihre Satzungen prüft.

Als sich nun die Arbeiterpartei entwickelte und Miene machte, sich von der liberalen Partei zu trennen, begann in manchen liberalen Blättern und in manchen gewerkschaftlichen, aber dem Liberalismus treu geblieben Kreisen eine Agitation gegen die Verwendung von Gewerkschaftsgeldern für politische Zwecke. Sie erklärten, eine derartige Verwendung sei statutenwidrig. Die Gewerkschaften wandten sich daraufhin an den Registrator, um die Statuten zu amendieren und die Bestimmung hinzuzufügen, daß es gestattet sei, Gewerkschaftsgelder für politische Arbeiterzwecke zu verwenden. Eine der ersten Gewerkschaften war die der Eisenbahn-Angestellten, die die Bewilligung nachsuchte, aus Gewerkschaftsgeldern „die Kosten eines Blattes und der parlamentarischen und munizipalen Vertretung zu bestreiten". Der Registrator gab vor wenigen Tagen folgende Antwort: „Die Ziele einer Trades-Union können nur diejenigen sein, die im Gewerkschaftsgesetz vom Jahre 1876, Sektion 16, definiert werden. Deshalb können die Worte, die sich auf die parlamentarische und munizipale Vertretung beziehen, **nicht in die Satzungen als „Ziele" aufgenommen werden.** Das Gesetz enthält indes nichts, was die Gewerkschaft verhindern könnte, ihre Gelder so zu verwenden, wie ihre Mitglieder es für gut erachten. Die Union ist deshalb berechtigt, für solche Zwecke Beiträge zu sammeln, ebenso für alle anderen Zwecke, die nach Ansicht des Registrators legal sind."

Dieser Bescheid hat verschiedenartige Erklärungen gefunden. Manche behaupten, daß die Arbeiterpartei auch fernerhin aus den Gewerkschaftskassen schöpfen könne, da die Arbeiterpartei eine gesetzliche Einrichtung sei. Andere wieder behaupten, da die Satzungen der Gewerkschaften eine ausdrückliche Bestimmung über Unterstützung der Arbeiterpartei nicht enthalten dürfe, so werde ihre Finanzierung nur aus speziellen Beiträgen geschehen können, was den konservativ oder liberal gesinnten Gewerkschaftlern den Anlaß geben werde, Gerichtsprozesse anzustrengen. Jedenfalls werden sich die verschiedenen richterlichen Instanzen mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen.

Dänemark.

Das Präsidium des Folkethings zeigt sich von Tag zu Tag immer mehr unfähig, die Verhandlungen in vernünftiger Weise zu leiten. Offenbar ist die Regierungspartei, die ihre tüchtigsten Kräfte durch die Bildung der radikalen Linken eingebüßt hat, außer stande, das Präsidium mit brauchbaren Leuten zu besetzen. Der jetzige Präsident ist bekanntlich halb taub, der zweite Vizepräsident noch etwas mehr als halbtaub, und der erste Vizepräsident, Anders Nielsen, der bei der Budgetdebatte auch als Wortführer der Regierungspartei auftritt, ist augenscheinlich durch die unhaltbar zweideutige Stellung seiner Partei so verwirrt geworden, daß er selbst nicht mehr recht weiß, was er tut. Kürzlich wollte er unseren Parteigenossen Sabroe nicht reden lassen, gab ihm dann doch das Wort und erklärte schließlich, daß Sabroe eigentlich doch nicht das Wort hätte erhalten sollen. — Am Mittwoch, wo erst der zweite Vizepräsident Bluhme die Verhandlungen leitete, dann der abgedankte aber wiedergewählte Präsident Thomsen, durfte der Konservative Birk all das über den König und sein Verhältnis zu Island sagen, was ihm kürzlich verboten worden war. Danach verfiel der alte Rechtsmann gewissermaßen in einen Siegestaumel und erlaubte sich nun Ausdrücke und Redensarten, indirekt gegen den König gerichtet, die selbst bei loyalster Handhabung der Redefreiheit nicht als parlamentarisch zulässig gelten konnten, durfte aber alles sagen, was er wollte; nur eine sanfte Ermahnung des Präsidenten wurde ihm zuteil. Am Donnerstag waren die Debatten wieder sehr hitzig und es gab verschiedene Ordnungsrufe. Merkwürdig ist, daß Anders Nielsen seinen Namen schon dreimal auf der Rednerliste herunterrücken ließ. Er soll Borgbjerg antworten, und unser Genosse wartet auf die Antwort, um ihm wieder zu antworten. Aber der Wortführer der Regierungsliberalen möchte offenbar das letzte Wort haben und einer Antwort entgehen.

Eine große Rolle spielt in den Verhandlungen die törichte Aeußerung, die der Ministerpräsident an die Deleassé-Enthüllungen knüpfte. Er sagte, daß, wenn England 100 000 Mann in Jütland landen sollte, müsse Dänemark bereit sein ihnen bei Esbjerg 50 000 Mann entgegenzustellen. Unser Genosse Klausen, der die Unsinnigkeit und Unvorsichtigkeit derartiger Redensarten beleuchtete, erklärte unter anderem: „Daß unsere 50 000 Mann die 100 000 Englands schlagen sollten, ist selbstverständlich nur eine Reminiscenz der alten Fabel, daß die Dänen ganz gemächlich die doppelte oder dreifache Zahl von Feinden schlagen können. Sollen wir nun nicht bald mit dieser dummen Prahlerei aufhören?" —

Amerika.

Für die Neger hat Roosevelt in einigen Reden auf seiner Reise durch die Südstaaten auch ein gutes Wort eingelegt. Die Neger beteiligten sich eifrig an den Empfängen zu Ehren Roosevelts, wenn sie auch ungern und nur teilweise zugelassen wurden. Roosevelt erklärte es Pflicht der Weißen, daß sie sich bemühen, ihre schwarzen Mitbürger besser zu erziehen und an ihrer moralischen Hebung zu arbeiten. Er wandte sich gegen die Lynchmorde und ermahnte dabei die Neger, sich gut zu betragen und die Gesetze zu respektieren. — Noch immer werden zahlreiche Lynchmorde an Negern begangen und als ein alltägliches Ereignis von den Zeitungen berichtet. Ein Wort der Kritik findet die Presse nur dann, wenn Lynchmorde in besonders grausiger Form stattfinden, wie Verbrennungen bei lebendigem Leibe. Neulich hatten sich sogar Bürger von Texas mit einer Petition an den Staatsgouverneur gewandt, dafür zu sorgen, daß vollbrachte Lynchmorde, von großen Volksmassen begangen, nicht als gesetzwidrige Handlungen angesehen werden sollten. Man will die Anstifter vor Verfolgung durch die Behörden schützen. Der Gouverneur erwiderte höflich, daß die Verfassung von Texas eine Legalisierung von Lynchmorden nicht zulasse.

Aus Industrie und Handel.

Beschäftigung und Arbeitslöhne im preußischen Bergbau.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die amtliche Statistik über die Arbeiterzahl, Löhne, Arbeitszeit und Arbeitsleistungen im preußischen Bergbau während des Jahres 1904. Der aufsteigenden Richtung entsprechend, in der die wirtschaftliche Konjunktur im Jahre 1904 verblieb, haben sich auch die Zahl und die Löhne der Bergarbeiter in Preußen erhöht. Nach den Ermittelungen beträgt die sich nach den Belegschaftslisten ergebende mittlere Zahl der im Jahre 1904 vorhanden gewesenen Arbeiter (einschließlich der zeitweilig wegen Krankheit oder aus anderen Gründen feiernden, aber ausschließlich der Beamten und sonstigen dauernd zur Aufsicht verwendeten Personen, Aufseher, Oberhauer, Fahrhauer usw.) 521 529 gegen 497 293 im Jahre 1903, 480 336 im Jahre 1902, 482 566 im Jahre 1901, 447 687 im Jahre 1900, 409 385 im Jahre 1899 und 331 520 im Jahre 1895. Bringt man von der für 1904 ermittelten Gesamtzahl die im linksrheinischen Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter — im Jahresdurchschnitt 5035 —, weil deren Zahl in der Statistik für die vorausgegangenen Jahre nicht berücksichtigt worden ist, in Abzug, so ergibt sich, daß in den übrigen Bezirken 19 201 Arbeiter im Berichtsjahre mehr eingestellt worden sind als im letzten Vorjahr. 1903 war die Gesamtzahl der Arbeiter, nachdem sie von 1901 zu 1902 infolge der starken Depression, die dem in der zweiten Hälfte der 90er Jahre eingetretenen hohen Aufschwunge der deutschen Industrie gefolgt war, um 2230 sich vermindert hatte, bereits wieder um 16 957 gestiegen. Einschließlich der im linksrheinischen Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter weist die amtliche Statistik für das Jahr 1904 24 236 Arbeiter mehr nach als für das Vorjahr.

Der Jahresverdienst (Nettolohn nach Abzug aller Nebenkosten und Versicherungsbeiträge) eines Bergarbeiters, der im Jahre 1900 infolge der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur seinen höchsten Stand erreicht hatte, dann während der beiden folgenden Jahre im nichtstaatlichen Bergbau gesunken, 1903 aber wieder gestiegen war, hat im Jahre 1904 eine weitere Erhöhung erfahren; für einen sehr großen Teil der Bergarbeiter kam er der Lohnhöhe der Jahre 1899 und 1901 nahe und blieb nur noch hinter der des Jahres 1900 erheblich zurück. Auf den Kopf aller Arbeiter, mit Einschluß der jugendlichen und der weiblichen, ergab sich seit 1895 ein reines Lohneinkommen von

848	M. i. J.	1895	1138	M. i. J.	1900
900	„ „	1896	1076	„ „	1901
964	„ „	1897	1006	„ „	1902
1010	„ „	1898	1055	„ „	1903
1070	„ „	1899	1067	„ „	1904

Die Lohnhöhe bleibt also noch immer um 71 Mark hinter dem Lohneinkommen vom Jahre 1900 zurück, während die Preise der notwendigen Lebensmittel seitdem wesentlich gestiegen sind.

Abbruch der Unterhandlungen über eine neue russische Anleihe. Die Ausbreitung der revolutionären Bewegung in Rußland hat die in Petersburg zum Zweck der Abschließung einer neuen russischen Anleihe versammelten Vertreter der deutschen, französischen und englischen Banken kopfscheu gemacht. Sie haben die Lust am Unterhandeln verloren, so daß sich das russische Finanzministerium zum Abbruch der Verhandlungen genötigt sah. Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet darüber:

In Ansehung der inner-russischen Verhältnisse, welche nicht ohne ungünstige Wirkung auf das Verhalten der europäischen Geldmärkte gegenüber den russischen Werten bleiben konnten, erklärte der Finanzminister aus eigener Initiative den hier eingetroffenen Bankiers, ohne jedwede Mitteilung seitens der letzteren, daß er vorschlage, weitere Unterhandlungen über die geplante Kreditoperation bis zur Aenderung der erwähnten Verhältnisse und bis zum Eintreten eines günstigeren Verhaltens der ausländischen Geldmärkte den russischen Werten gegenüber hinauszuschieben.

Versammlungen.

Erklärung.

In Nummer 245 des „Vorwärts" vom 19. Oktober befindet sich eine Erklärung vom Geschäftsführer Fr. Peine, Zahlstelle Bremerhaven des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, sowie eine Zuschrift von W. Gotthusen, Bezirksleiter desselben Verbandes. Beide beschäftigen sich mit meiner Person. Ich ersuche deshalb um Aufnahme folgender Erklärung:

Für das, was ich verschiedentlich über Peine öffentlich behauptet habe, ist meinerseits der Wahrheitsbeweis erbracht. Ich sehe deshalb auch einem etwaigen parteischiedsgerichtlichen Verfahren gegen meine Person mit der größten Ruhe entgegen, kann dies auch umsomehr, weil keine Partei-Instanz es als eine „ehrlose Handlung" bezeichnen kann, wenn man lediglich die Wahrheit gesagt, selbst wenn es eine „bittere" ist.

Bezüglich der Zuschrift Gotthusens erkläre ich: Es kann nicht meine Aufgabe sein, den ganzen Flensburger Streik in seinem Anfang und Verlauf zu schildern. Ich stelle jedoch fest: Keinem der am Flensburger Streik beteiligten Zentralvorstände, vielleicht mit Ausnahme des Vorstandes des Metallarbeiter-Verbandes, hat der eingereichte Tarif zur Beschlußfassung vorgelegen, vielmehr ist derselbe diesen erst bekannt geworden, nachdem er bereits eingereicht war.

Ferner ist der Streik durch die Schuld Gotthusens als verantwortlicher Leiter des Metallarbeiter-Verbandes nicht in Versammlungen beschlossen, sondern veranlaßt worden durch dessen Erklärung in einer Kommissionssitzung: „Ich gebe unseren Mitgliedern freie Hand. Die Unterstützung unseres Verbandes ist gesichert."

Der Streik selbst ist dann am folgenden Tage auf Veranlassung der Vertrauensmänner des Metallarbeiter-Verbandes auf der Arbeitsstelle beschlossen worden, obgleich das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen wurde, aber noch nicht gesprochen hatte. Also ein Führer wirft die Zügel der Leitung vollständig freiwillig aus den Händen und beschwört dadurch die Gefahr herauf, daß ein Streik vollständig planlos begonnen wird. Und das, obgleich der Metallarbeiter-Verband an Mitgliederzahl keineswegs ausschlaggebend war.

Im übrigen halte ich meine auf unserer Generalversammlung gemachten Ausführungen vollinhaltlich aufrecht.

Uebrigens kennzeichnet der ganze Ton des Gotthusenschen Eingesandt diesen genügend.

Otto Oellerich,
Vorsitzender des Werftarbeiter-Verbandes.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Landtags-Stichwahlen in Baden.

Karlsruhe, 28. Oktober. (Privat-Depesche des „Vorwärts".) Bei den gestrigen Landtags-Stichwahlen wurden in Karlsruhe-Stadt die Genossen Kolb und Frank sowie der Freisinnige Fruhauf gewählt.

Das Programm der ungarischen Regierung.

Budapest, 28. Oktober. (W. T. B.) Ministerpräsident Fejervary entwickelte heute vor einer Deputation der hauptstädtischen Wähler das Programm der Regierung. In dieser Programmrede betonte Baron Fejervary, daß er ein neues Programm und eine neue Politik bringe, und danach streben werde, dieser Politik im Abgeordnetenhause eine neue Mehrheit zu verschaffen. Falls er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen und falls die Koalition seine neue Politik ungeprüft verwerfen sollte, werde er zu passender Zeit Neuwahlen ausschreiben. Hinsichtlich seines Programms erklärte sodann der Ministerpräsident unter anderem, daß an dessen Spitze **das allgemeine, geheime, nach Gemeinden und unmittelbar auszuübende Wahlrecht stehe.** Bei Einführung dieser Institution werde er aber Sorge tragen für den Schutz der staatlichen und der nationalen Interessen. Der Ministerpräsident erklärte, um Verdächtigungen seitens der Koalitionsparteien verstummen zu machen, daß die Regierung sofort nach dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses einen fertigen Gesetzentwurf hierüber dem Hause vorlegen werde. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik seien besonders hervorzuheben, die Verstaatlichung des Sanitätswesens sowie die Unfallversicherung und Altersversorgung der Arbeiter. Die Regierung werde den Plan eines allgemeinen unentgeltlichen Volksunterrichts verwirklichen und die Gehälter der staatlichen, kommunal- und konfessionellen Lehrer erhöhen. In Verbindung mit der Ausdehnung der Volksrechte solle die Verstaatlichung der Kommitatsverwaltung sowie Einführung einer Dienstpragmatik zur Sicherung der politischen Unabhängigkeit der Beamten eingeführt werden. Die Regierung werde ferner für Errichtung eines Kreditinstituts Sorge tragen, welches die Schulden der staatlichen, städtischen und Eisenbahnbeamten konvertieren soll. Durch kräftige Unterstützung der Städte werde die Herabsetzung der städtischen Steuern ermöglicht werden. Im Vordergrunde der Steuerpolitik stehe die progressive Besteuerung sowie die Reform der Konsumsteuer.

Die Revolution marschiert.

Warschau, 28. Oktober. (W. T. B.) Der telegraphische Verkehr mit Moskau ist unterbrochen. In Lodz droht Hungersnot auszubrechen.

Odessa, 28. Oktober. (W. T. B.) Der hier herrschende politische Ausstand greift rasch immer weiter um sich; er umfaßt alle Berufsstände. Seit heute streikt auch das Personal sämtlicher Zeitungen und Druckereien, Banken und Bankhäuser sowie alle städtischen Beamten. Die Schulen sind geschlossen. Der Universitätssenat hat, ohne die ministerielle Zustimmung abzuwarten, heute 250 jüdische Abiturienten als Studenten aufgenommen, um dadurch ihrer Einziehung zu den Fahnen vorzubeugen. Die Angestellten und die Arbeiter der Südwestbahnen haben heute die Arbeit niedergelegt. Die Stadt ist von jedem postalischen Verkehr abgeschnitten; doch besteht noch der telegraphische Verkehr. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln; die Preise steigen enorm. Eine gestern abend im Rathause abgehaltene Massenversammlung, an der etwa 8000 Personen, darunter sämtliche Mitglieder der Stadtverwaltung und die Professoren der Universität teilnahmen, beschloß, die Zahlung der städtischen Subvention an die Polizei einzustellen und sofort eigene Miliz sowie die Selbstverteidigung der Bürger zu organisieren.

Schiffbruch eines spanischen Kreuzers.

Nach einer Depesche des W. T. B. ist der Kreuzer „Kardinal Cisneros" auf dem Wege nach Ferrol auf Grund geraten. Die Mannschaft wurde gerettet.

Verantw. Redakteur: Hans Weber, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 8 Beilagen.

Die Nationalratswahlen in der Schweiz.

Zürich, 25. Oktober. (Eig. Ber.)

Im Zeichen des Klassenkampfes auf der ganzen Linie steht die diesmalige Wahlbewegung für die am nächsten Sonntag, den 29. Oktober, stattfindenden Nationalratswahlen, im Zeichen des Klassenkampfes, wie noch nie. Diese Erscheinung haben wirtschaftliche wie politische Vorgänge verursacht und zwar Vorgänge der jüngsten Zeit. Gegen 300 Lohn- und Streikbewegungen haben in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres in allen Teilen des Landes und in so ziemlich allen Gewerben und Industrien stattgefunden und davon waren zahlreiche Streiks und Aussperrungen. Zehntausende von Arbeitern waren an diesen Kämpfen beteiligt und angesichts der überaus günstigen wirtschaftlichen Konjunktur war jene Spezies von Menschen, für die jeder ehrliche Arbeiter nur die tiefste Verachtung hat, die Streikbrecher, sehr schwer und nur spärlich aufzutreiben, so daß die Unternehmer ihren ehrlichen Arbeitern gegenüber nachgaben und mehr oder weniger in der Bewilligung der Forderungen entgegenkommen mußten. Hunderttausende freier Stunden wurden so durch Arbeitszeitverkürzung und hunderttausende Franken durch Lohnerhöhungen erkämpft, und darob ist das ganze honette Bürger- und Ausbeutertum fuchsteufelswild geworden. Das furchtbarste und schrecklichste ist aber der wildgewordene Spießbürger, der seine Kreise, seine Gewinnchancen, seine Profite gestört sieht. Die Erfolglosigkeit der mit großem Lärm inszenierten Aussperrungen, die alle bald wieder resultatlos aufgehoben werden mußten; die Halsstarrigkeit der Behörden gegenüber der Anrufung der Militäraufgebote durch das Unternehmertum, deren ein einziges in Rorschach erfolgte, nachdem ein paar Fensterscheiben eingeworfen worden waren, was für Studenten ein bloßer Nachtulk gewesen wäre, trugen dazu bei, die Erregung der bürgerlichen Kreise zu steigern und der Arbeiterbewegung, der Sozialdemokratie Rache zu schwören. In Zürich rotteten sich die ärgsten Reaktionäre und Arbeiterfeinde zu einem Bürgerbund zusammen, nachdem eine bewaffnete Bürgerwehr vereitelt worden war; das Bürgertum veranstaltete Protestversammlungen gegen die Arbeiter; in den Parlamenten gab es Streikinterpellationen und Streikdebatten und schließlich pflanzten die Millionäre Bally, Sulzer und Speiser auch im Nationalrat die Fahne der Empörung gegen die organisierte Arbeiterschaft auf, aus Solidarität mit dem entrüsteten Bürgertum, aus wahltaktischen Gründen zur Etablierung einer kapitalistischen Sammelpolitik, um bei den Neuwahlen des Nationalrates die Arbeiterschaft jeder Vertretung zu berauben, damit die Geldsackspolitiker ungestört durch sozialdemokratische Kritik und Begehrlichkeit hübsch unter sich sein und die Bundeskasse für sich und ihre bürgerlichen Wähler plündern können.

Die Kritik der sozialdemokratischen Abgeordneten im Nationalrat an den Schandtaten der politischen Polizei, die doch zum Schutze der inneren und äußeren Sicherheit des Geldsackes so vortrefflich wirkt und die daher sein besonderer Liebling ist, hat die allerhöchste Mißstimmung der Schlotjunker und ihrer Trabanten nur noch weiter gereizt und verstärkt.

Zur Strafe dafür sollen sie nicht wiedergewählt werden. Das Recht der freien Meinungsäußerung soll auch im Parlament von den Sozialdemokraten nur insoweit ausgeübt werden, als es den Herren nicht unangenehm wird. Das Parlament soll nur so eine Art Arbeiterausschuß, wie er in der Sulzerschen Fabrik besteht, sein, wo unter dem Vorsitze des Herrn die Arbeitervertreter hübsch schüchtern einige bescheidene Wünsche vorbringen dürfen, mit denen dann der Herr tut, was ihm gefällt.

Am verhaßtesten ist den Gegnern unser Genosse Greulich in Zürich, er soll daher nicht wieder in den Nationalrat einziehen dürfen. Der liebenswürdige Vogelsänger wäre ihnen schon wieder genehm gewesen, ihn hat aber die Arbeiterschaft fallen lassen müssen, weil er für die Arbeiterbewegung seit Jahren nicht mehr den Finger gerührt hat. Die neun Mandate, welche der Züricher Wahlkreis zu vergeben hat und von denen bisher zwei den Arbeitern gehörten, beanspruchen nun die Bürgerlichen ausschließlich für sich. Fünf Liberale und vier Demokraten, so wurde die Beute zwischen den beiden Fraktionen der bürgerlichen Partei geteilt. Unsere Partei zählte 1902 mit ihren Kampfkandidaten 9690 Stimmen, womit sie nur wenige hundert Stimmen hinter den Kampfkandidaten der Bürgerlichen zurückblieb. Sie hat nun ebenfalls neun sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt und zieht mit Begeisterung, Entschlossenheit und Siegeszuversicht in den Wahlkampf. Seit 1902 hat die Arbeiterbewegung im Bezirk Zürich und im ganzen Wahlkreis große Fortschritte gemacht, die gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterorganisationen haben tausende neuer Mitglieder gewonnen und die sozialdemokratische Partei ist daher heute viel stärker als vor drei Jahren. Tut die Arbeiterschaft ihre Pflicht, so ist die Wiederwahl Greulichs und die Neuwahl einiger anderer Genossen gesichert.

Im Winterthurer Wahlkreise will man den Arbeitern ebenfalls den einen Sitz, den sie inne hatten, wieder rauben und alle fünf Mandate für sich beanspruchen. Unser tüchtiger Genosse Dr. Studer soll durch einen Dorfmatador, eine geistige Null, ersetzt werden. Die sozialdemokratische Partei geht mit einer Zweierliste: Dr. Studer und Arbeitersekretär Kaufmann, in den Kampf.

Im Kanton St. Gallen sind die beiden Genossen Brandt und Scherrer von den Liberalen angegriffen. Da indes die Arbeiter mit den Demokraten und Ultramontanen noch immer die Dauerallianz haben, so ist ihre Wiederwahl wohl sicher.

Auch in Basel wollen die Bürgerlichen der Arbeiterschaft ihren einzigen Sitz entreißen. Da sich die Konservativen und Freisinnigen über die Teilung der Beute nicht einigen konnten, hat jede der beiden Parteien eine selbständige Liste aufgestellt. Unsere Partei präsentiert neben dem bisherigen Abgeordneten Dr. Brüstlein noch den Genossen Redakteur Frei.

Weiter sind sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt im Züricher Oberland, in Bulach usw. (Kanton Zürich), Schaffhausen, Luzern, Solothurn, Tessin, Neuenburg, Baselland (der Sozialpolitiker Schwandner, der bisher schon Abgeordneter war) je 1, im Kanton Bern 8, in jedem Wahlkreise einer, im Kanton Waadt 3, Aargau 8 und in Genf 5, zusammen 42 gegen 35 im Jahre 1902 bei den letzten Wahlen. Die Gesamtzahl der Wahlkreise beträgt 52; in 28 derselben sind sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt, 24 sind noch unberücksichtigt. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Nationalrates beträgt 167, wovon bisher 6 Sozialdemokraten waren.

Das Vorgehen der Bürgerlichen gegen unsere Partei, gegen die gesamte Arbeiterschaft, ist ein so brutaler Gewaltakt, daß er als vollendeter Wahlrechtsraub, als eine Revolution der Reaktion qualifiziert werden muß. Das herrschende radikale Geldsacksregiment hat eine raffinierte Wahlkreisgeometrie praktiziert, überall den industriellen Bezirken bäuerliche Bezirke als Bleigewichte für die Arbeiter, als Siegesgarantie für die radikale Partei angehängt. Und auf der Grundlage dieser Wahlkreisgeometrie beruht das Listenwahlsystem, das nur einen Sinn hat bei der Proportionalwahl, anderenfalls aber zu unerträglichen Zuständen führt. Freilich, die sozialdemokratische Partei hätte in verschiedenen Wahlkreisen trotz alledem die Mehrheit, was die Zahl der Arbeiter betrifft. Aber leider sind große Arbeitermassen politisch und sozial noch derart rückständig, daß sie lieber ihren ärgsten Feinden am Wahltag die Stimmen geben als den Arbeiterkandidaten.

Ein großes Stück Aufklärungs- und Organisationsarbeit hat die organisierte Arbeiterschaft hier noch zu verrichten. Die Wahlbewegung wird zweifellos manchen proletarischen Kopf noch erleuchten und ihn auf den rechten Weg führen und darum sehen wir trotz einer Welt von Hindernissen dem Wahltage mit Siegeszuversicht für unsere Partei entgegen. —

Aus der Partei.

Unter sozialdemokratischer Flagge. Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, hat das Parteigeschäft von Auer u. Co. in Hamburg eine Barlasse in Bau gegeben, die Kolportagezwecken im Hamburger Hafen dienen soll, um den Zehntausenden von seemännischen und Hafenarbeitern, die selten an Land kommen, Gelegenheit zu bieten, zur Lektüre des „Hamburger Echo“ und unserer Parteiliteratur. Das „Hamburger Echo“, so heißt das erste Fahrzeug, das unter sozialdemokratischer Flagge die Fluten durcheilt, ist vor kurzem vom Stapel gelaufen und hat gestern nachmittag seine Probefahrt durch den Hamburger Hafen nach Wilhelmsburg, Moorburg und zurück zu allseitiger Befriedigung gemacht. An der Fahrt nahmen Vertreter des Geschäfts, der Zeitungs- und Preßkommission, der Parteileitung und die Erbauer des Fahrzeuges teil. Das aus Stahl erbaute Fahrzeug ist neun Meter lang, hat einen vierpferdigen Daimler-Motor und ist mit einer hübschen Kajüte versehen; in der roten Flagge prangen die weithin leuchtenden Worte: „Hamburger Echo“. Ueberall, wohin das schmucke Boot kam, wurde es von den Leuten von der Waterkant freudig begrüßt. Zur Bedienung des „Hamburger Echo“, das einen Kostenaufwand von beinahe 8000 M. erforderte, sind zwei Mann erforderlich. Hoffentlich wird damit der Zweck, den sonst schwer auffindbaren Seeleuten und sonstigen auf dem Wasser beschäftigten Arbeitern das geschriebene Wort zugänglich zu machen, in befriedigendem Maße erreicht werden.

Mit der Frage der Gründung einer Tageszeitung für die Lausitz mit dem Sitze in Zittau und eigener Parteidruckerei daselbst beschäftigte sich am Sonntag die Kreiskonferenz für den Wahlkreis Zittau. Genosse Edmund Fischer legte dar, daß sich eine Sitzung der gesamten Vertrauensleute mit dem Zentralkomitee und Agitationskomitee bereits mit dieser Sache befaßt und als erstrebenswertes Ziel eine leistungsfähige, allen modernen Ansprüchen genügende Tageszeitung für die Lausitz ins Auge gefaßt habe. Natürlich habe ein solches Unternehmen eine gewisse finanzielle Leistungsfähigkeit aller in Betracht kommenden Wahlkreise zur Voraussetzung. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die heute, am 22. Oktober 1905, im Gewerkschaftshause zu Zittau tagende öffentliche Parteiversammlung beschließt, daß sich im Interesse einer besseren Ausgestaltung unserer Preßverhältnisse der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins mit den Leitungen der Nachbarkreise in Verbindung setzen soll, um deren Ansicht über eine eigene, in der Lausitz erscheinende Zeitung einzuholen. An der Hand der sich ergebenden Resultate sollen dann weitere Schritte unternommen werden.“

Angesichts des verflossenen großen Textilarbeiterkampfes in Crimmitschau ist der Bericht von allgemeinem Interesse, der in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins für Crimmitschau und Umgegend über die politische Bewegung in Crimmitschau erstattet wurde. Es wurde konstatiert, daß die Crimmitschauer Arbeiterbewegung und namentlich die politische, nach dem verlornen großen Textilarbeiterstreik einen ganz anderen Charakter angenommen habe. Man brauche sich nur die Tätigkeit des Nationalen Arbeiter-Unterstützungsvereins, der Schutztruppe des Crimmitschauer Unternehmertums, näher zu betrachten, und man könne ermessen, mit welchen traurigen Mitteln die Arbeiterbewegung bekämpft werde. Nicht genug damit, suche man die leitenden Genossen bei jeder Gelegenheit vor dem Kadi zu schleppen, um uns mit Hülfe der heutigen Klassenjustiz auf jede erdenkliche Weise zu schädigen. Werde von unserer Seite eine entsprechende Antwort erteilt, so spielten sich die nationalen Helden als die gekränkten Ordnungsbrüder auf. Gleichwohl sind die „Herren“ nicht in der Lage, der Arbeiterbewegung ein Bein zu stellen; alle ihre Kinkerlitzchen, die sie hier und da ins Werk setzen, tragen nur dazu bei, den Zusammenhalt und das Solidaritätsgefühl der organisierten Arbeiter in politischer wie gewerkschaftlicher Hinsicht zu stärken.

Totenliste der Partei. Eine eifrige Parteigenossin ist in der Frau Greß in München gestorben. Besonders in der Zeit des Ausnahmegesetzes hat sie in aufopfernder Weise für die Partei mitgearbeitet.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Die rote Fahne am 1. Mai bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Oberlandesgericht in Dresden, deren Ausgang beinahe erheiternd wirkt. Zur Feier des 1. Mai hatten sich unsere Parteigenossen in Geringswalde im dortigen Gasthof zum Anker versammelt. Am Eingange des Gartenlokals waren zu beiden Seiten von früh bis gegen 8 Uhr nachmittags auf hohen Stangen zwei weithin sichtbare rote Fahnen aufgehißt worden — zum Aerger der Hurrapatrioten des Ortes. Weil die Amtshauptmannschaft nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß von dem Aushängen einer roten Fahne Abstand genommen werde, die Maifeier in dieser Form genehmigt hatte, wurde Genosse Beyer wegen groben Unfugs (§ 360, Ziffer 11 des Strafgesetzbuches) und Uebertretung der Ministerialverordnung vom 17. Juli 1849 betreffend das „Tragen republikanischer Abzeichen“ unter Anklage gestellt. Die Behauptung unseres Genossen, daß die Fahnen ohne sein Wissen aufgehißt worden seien, wurde für widerlegt erachtet, man ging vielmehr von der Ansicht aus, daß eine Demonstration beabsichtigt gewesen sei. Das Landgericht Chemnitz hat in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht Wolkenstein indessen in dem bloßen Hissen der Fahnen eine strafbare Handlung im Sinne von § 360, 11 des Strafgesetzbuches nicht erblickt, da die Feier selbst in größter Ruhe verlaufen ist, das nicht mitfeiernde Publikum nicht belästigt und die öffentliche Ordnung in keiner Weise gestört oder gefährdet worden ist. Nur einzelne Personen hätten sich über die Nachgiebigkeit der Behörden gewundert, wie sie derartige festliche Veranstaltungen dulden könnten. Von einem groben Unfug könne deshalb nicht geredet werden. Was dagegen die angezogene Ministerialverordnung anbelange, so habe es, wie das Landgericht ausführt, denn doch Bedenken getragen, den Begriff „Tragen“ so weit auszudehnen, daß man darunter auch das Hissen von Fahnen verstehen könne. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt. Hiergegen richtet sich die Revision der Staatsanwaltschaft, die zunächst auf eine vor vielen Jahren ergangene Entscheidung des Ober-Appellationsgerichtshofes verweist und die Annahme als rechtsirrtümlich bezeichnet, daß die angezogene Verordnung auf den vorliegenden Fall nicht einschlage. Die Verordnung sei nicht einschränkend, sondern erweiternd auszulegen. (!) Gegen die Nichtanwendung des § 360, 11 hatte die Revision aber nichts einzuwenden. Das Oberlandesgericht hat das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache unter Aufrechterhaltung der getroffenen Feststellungen zur anderweiten Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Zur Begründung wird ausgeführt, daß den Gründen der Vorinstanz hinsichtlich des § 360, 11 beizupflichten und insoweit nichts zu verfügen war. Dagegen sei der Begriff des Tragens verkannt und insoweit die Revision für begründet erachtet worden. Was die Tendenz der Verordnung anbelange, so sei auf das frühere Erkenntnis des Ober-Appellationsgerichts Bezug zu nehmen. Danach sollen von der Verordnung alle diejenigen äußeren Veranstaltungen getroffen werden, deren Abzeichen eine republikanische Gesinnung erkennen lassen. Der Begriff „Tragen“ sei sehr dehnbar und derart ganz und gäbe, daß das Aufhissen von roten Fahnen auf einen sachlichen Gegenstand — im vorliegenden Falle sei die Versammlung, die damit ihrer republikanischen Gesinnung habe Ausdruck geben wollen, von den Fahnen förmlich beschattet worden — als gleichbedeutend mit dem Tragen von republikanischen Abzeichen anzusehen sei.

Also geschehen am Anfange des 20. Jahrhunderts im an der Spitze der Kultur marschierenden roten Königreich Sachsen.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Mit der Aussperrung der Lederarbeiter, Weißgerber, Färber usw. beschäftigte sich am Freitag im Marienbad eine starkbesuchte Mitgliederversammlung. Die Lage ist, wie Schneider mitteilt, unverändert. Von keiner Seite sind Versuche zur Beilegung des Kampfes gemacht worden, die Lage ist eher ernst geworden. Die Polizei stellt sich nach wie vor dem Unternehmertum zur Verfügung und sucht die Streikposten zu hindern, ihr gutes Recht auszuüben. Gelernte Leute haben sich als Streikbrecher bis jetzt keine gefunden. Die Kommission erledigt ihre Arbeiten mit der größten Ruhe und Umsicht; auch tun die Streikenden, welche sich zahlreich zur Verfügung stellen, nach jeder Richtung ihre Schuldigkeit. Zu unterstützen sind 443 Verheiratete mit 809 Kindern und 183 Ledige. Einige 20 sind anderweitig in Arbeit. Es bleibe nun nichts weiter übrig, als ruhig in dem Kampfe auszuharren. Besonders scharf wurde in der Diskussion das Vorgehen der Fabrikanten verurteilt, das System der Tarifverträge derartig auszunutzen, die Arbeiter zu fesseln und ihnen auf Jahre hinaus die Möglichkeit zu nehmen, etwas Durchgreifendes zur Besserung ihrer Lage zu unternehmen. Es wurde sodann beschlossen, den Ausständigen einen Mietszuschuß aus lokalen Mitteln zu gewähren. Ferner, daß sämtliche Unterwerkführer, welche noch in Arbeit stehen, aus dem Verbande auszuschließen seien. Alsdann beschloß die Versammlung, den eigentlichen Werkführern zu gestatten, in ihren Stellungen zu bleiben. Es wird ihnen aber zur dringenden Pflicht gemacht, keine Streikbrecher anzulernen. Besonders werden sogenannte Lehrlinge, sobald sie schon im vorgerückten Alter stehen, als Streikbrecher betrachtet und vor deren Anlernen gewarnt. Ueber derartige Umgehungen, welcher man sich trotzdem schuldig macht, entscheidet die Organisation von Fall zu Fall. Der Kommission wird aufgegeben, diese Werkführer zu einer gemeinsamen Sitzung zu laden, um die von dieser Seite erfolgten Uebergriffe zu rügen. Die Versammlung war von einem guten Geiste beseelt.

Eine unrichtige Darstellung über den Etuiarbeiterstreik verbreitet die „Arbeitgeber-Zeitung“, das Organ des Herrn Nasse. Die aus Anlaß der Tarifbewegung der Etuiarbeiter und -Arbeiterinnen gegründete Vereinigung Berliner Etuifabrikanten flüchtete sich unter die Fittiche des Generalsekretärs der Kühnemänner, ihn mit der Leitung ihrer Versammlungen und den Verhandlungen mit der Lohnkommission betrauend. Als unparteiischer Berater von den Fabrikanten der Lohnkommission vorgestellt, zeigte sich die „Unparteilichkeit“ des Herrn Nasse in dem Bestreben, die Forderungen der Arbeiter abzulehnen und von diesen ein Entgegenkommen zu verlangen. Eine Verhandlung in Abwesenheit des Herrn Nasse zwischen der Lohnkommission und der Kommission der Fabrikanten kam zu einem Vorschlag, welchem die Lohnkommission zustimmen konnte. Die Kommission der Fabrikanten erklärte sich bereit, der Vereinigung zu empfehlen, von dem Beharren auf einen Durchschnittslohn abzusehen und einen Anfangslohn von 50 Pf. für Etuiarbeiter und 53 Pf. für Etuiitschler bei 53½ stündiger Arbeitszeit einzugehen. Auch den Forderungen der Arbeiterinnen wurde Rechnung getragen. Die Antwort, welche durch Herrn Nasse im Auftrage der Fabrikanten-Vereinigung der Lohnkommission zuging, war eine Brüskierung der Arbeiter. Die Antwort enthielt nichts von den zuletzt mit der Kommission der Fabrikanten getroffenen Vereinbarungen und war die erste Fabrikantenvorlage dem Schreiben des Herrn Nasse beigelegt. Unter diesen Umständen konnte es zu einer Beilegung des Streiks nicht kommen. Der jetzt von den Fabrikanten empfohlene Durchschnittslohn ist als solcher durch eine aufgenommene Statistik bereits im Mai d. J. festgestellt. Die Umwandlung desselben in einen Stundenlohn bedeutet eine Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses. Der Aufschlag von 5 Prozent auf die zurzeit gezahlten Löhne würde das erste Zugeständnis illusorisch machen. Dazu würde die Informationsstelle (Generalsekretär) ein übriges beitragen. Als Krönung des Ganzen ist die Ablehnung der Festlegung von Anfangslöhnen für die Arbeiterinnen zu betrachten. Die Arbeiterinnen sollen auch ferner nach Leistung entlohnt werden. Das heißt, sie sollen keinen Anspruch haben auf ein durch Vertrag geregeltes Arbeitsverhältnis. Durch diesen Tarif, welcher keine Lohngrenze nach unten zuläßt (Durchschnittslohn), also nicht eine Einschränkung des gegenseitigen Unterbietens der Fabrikanten zur Wirkung hat, würde eine neue Spezies geschaffen, gegen welche die Arbeiter mit Recht ankämpfen. Trotz alledem schreibt die „Arbeitgeber-Zeitung“, die Arbeiter haben das „Entgegenkommen“ der Fabrikanten abgelehnt! Rezept: Es wird unter allen Umständen gegen die Arbeiter gehetzt.

Die Lohnkommission.

Zum Streik der Rohrer. Wie bereits mitgeteilt, beschlossen die Rohrer in ihrer Versammlung am Freitagabend, die bei Wilke in der Brunnenstraße stattfand, den Streik weiterzuführen. Namens der Lohnkommission berichtete Bold, daß nach nunmehr vierwöchentlicher Dauer des Streiks die Kommission an das Einigungsamt gegangen war, um Verhandlungen mit den Arbeitgebern anzubahnen. Die erschienenen Unternehmervertreter erklärten jedoch rund heraus, sich in keinerlei Verhandlungen einlassen zu wollen, weil für sie der alte Tarif noch zu Recht bestände. Der Vorsitzende des Einigungsamtes, Herr v. Schulz, hat sich ebenfalls der Ansicht angeschlossen, daß der alte Tarif noch unverändert gültig wäre, weil derselbe nicht form- und fristgerecht gekündigt worden sei, die Rohrer sich mithin des Tarifbruches schuldig gemacht hätten. Demgegenüber stellte Boldt fest: Die Rohrer waren sich seinerzeit schlüssig geworden, den alten Tarifvertrag zu kündigen und einen neuen verbesserten Tarif mit den Unternehmern abzuschließen. Vertraglich war nun festgelegt, daß sich die paritätische Tarifkommission unter anderem auch mit der Regelung resp. Verständigung über ein neues Tarifverhältnis zu befassen habe, bevor der alte Tarif abgelaufen wäre. Nur existierte aber eine Arbeitgeberkommission überhaupt nicht, infolgedessen hatte die Rohrerkommission formell gar keine Gelegenheit, sich über einen eventuell neuen Tarif mit den Arbeitgebern in Verbindung zu setzen. Der Kündigungstermin rückte aber näher. So entstand für die Rohrer die Frage: An wen soll die Kündigung eingereicht werden? Da keine Kommission der Arbeitgeber vorhanden war, so sandten die Rohrer rechtzeitig vor dem 30. Juni d. J. die Kündigung an das Einigungsamt des Gewerbegerichts als der vertraglich übergeordneten Instanz der zwar vorgesehenen, aber in Wirklichkeit nicht existierenden paritätischen Kommission. Herr v. Schulz aber, als Vorsitzender des Einigungsamtes, schrieb darauf der Rohrerkommission, daß das Einigungsamt die Kündigung nicht annehmen könne; die Rohrer müßten die Kündigung bei den Unternehmern einreichen. Was sollten die Rohrer nun tun? Sie konnten doch unmöglich von einem Unternehmer zum anderen traben und diese Herren erst demütigst bitten, doch die Güte zu haben, und ihrerseits endlich eine Tarifkommission einzusetzen, damit bei dieser der Vertrag formgerecht gekündigt werden könne. Selbst wenn sie dies nach der Annahmeverweigerung des Einigungsamtes auch hätten tun wollen so wäre das doch völlig nutzlos gewesen, denn mittlerweile war die formelle Kündigungsfrist bereits verstrichen. Die Lohnkommission der Rohrer sandte darauf ihre Neuforderungen an die einzelnen Unternehmer, und dies hatte die Wirkung, daß die Herren Arbeitgeber jetzt auch mit einemmal eine Kommission ernennen konnten. Es erfolgten dann auch Verhandlungen, jedoch mit negativem Resultat, weil die Arbeitgeber zu wenig Entgegenkommen bewiesen, und die Folge war der Streik.

Nachdem nun am Donnerstag auf dem Einigungsamt Herr v. Schulz die Streikenden als tarifbrüchig bezeichnete und die Unternehmervertreter jede weitere Verhandlung mit der Rohrerkommission abgelehnt haben, machte die Lohnkommission der Versammlung den Vorschlag, den Streik formell aufzuheben

und ohne Tarif zu arbeiten, allerdings nicht unter einem bestimmt festgelegten Akkordsatz. Gegen diesen Vorschlag erhob sich jedoch eine scharfe Opposition. Auf das Zustandekommen eines neuen Tarifvertrages legten zwar fast sämtliche Redner kein Gewicht mehr; eine auch nur formelle Aufhebung des Streiks aber hielten sie für falsch. Da bereits die Mehrzahl der Rohrer bei Firmen in Arbeit steht, die bewilligt haben, so wurde die Abstimmung den noch heute im Ausstand befindlichen Kollegen allein überlassen. Und diese beschlossen denn mit Zweidrittelmajorität, den Streik fortzusetzen. Ein Antrag, eine neue Lohnkommission zu wählen, die abermals Verhandlungen mit den Unternehmern anbahnen sollte, wurde mit allen gegen 19 Stimmen abgelehnt. Beschlossen wurde ferner, den verheirateten Streikenden einen Mietszuschuß aus Organisationsmitteln zu gewähren. Die Versammlung erklärte sich weiter auch damit einverstanden, daß die Lohnkommission sich nur dann in Verhandlungen einlassen solle, falls diese von den Unternehmern ausdrücklich nachgesucht würden. Auf das entschiedenste verwahrten sich die Anwesenden schließlich gegen den Vorwurf des Tarifbruches, wie er ihnen vom Vorsitzenden des Einigungsamtes gemacht worden war. Wenn den Unternehmern die Kündigung des Tarifs nicht form- und fristgerecht habe zugestellt werden können, so sei dies lediglich die Schuld der Unternehmer selbst. Der Stand des Streiks wurde allgemein als aussichtsvoll bezeichnet.

Der Abschluß des Kampfes im Lithographiegewerbe.

Das taktfeste Zusammenstehen der Gehülfenschaft, die einmütige Verweigerung von Streikarbeit durch die Kollegen der Privatlithographien und Lohndruckereien hat die Unternehmer doch noch rechtzeitig zur Einsicht gebracht. Kurz vor dem Ablauf der Kündigungsfristen und dem Beginn des eigentlichen Ausstandes bahnten sie eine neue Verhandlung mit der Gehülfenkommission an, die zu einer Einigung auf Grund folgender Abmachungen führte:

Die gesetzlichen Feiertage werden an dem auf sie folgenden Lohntage voll bezahlt, und zwar für Akkordarbeiter nach dem mit ihnen vereinbarten Mindestlohne. Wo kein solcher ausgemacht wurde, wird jeder Feiertag mit 4,50 M. berechnet. Während einer Probezeit, aber nur innerhalb der ersten vier Wochen derselben, fällt die Bezahlung der Feiertage fort. Solche Gehülfen, die ein Engagement in einer Anstalt annehmen, in der sie bereits einmal gearbeitet haben, werden durch diese Einschränkung nicht berührt. Für Lithographen wird die achtstündige, für Steindrucker die neunstündige Arbeitszeit allgemein eingeführt, wogegen die Forderung auf Abschaffung der Akkordarbeit fallen gelassen wird. Die Vereinbarungen beziehen sich nicht nur auf die vier Firmen, in denen die Kollegen durch Einreichung der Kündigungen vorgegangen sind, sondern auf alle der Prinzipalsvereinigung angehörenden Anstalten. Damit sind die Kündigungen erledigt, die beiderseitig aufgehoben werden. Die streikenden Kollegen von Sala und die Ausgesperrten von Schwerdtfeger werden, ohne daß Maßregelungen vorgenommen werden dürfen, am Montag wieder eingestellt. Die Kollegen der beteiligten Anstalten haben am Freitagabend ihre Zustimmung zu den Abmachungen gegeben, die für die Gehülfenschaft einen vollen Erfolg bedeuten, da abgesehen von der Abschaffung der Akkordarbeit, deren Schäden der Gehülfenschaft selbst noch nicht voll zum Bewußtsein gekommen sind alles Geforderte anerkannt und bewilligt worden ist. Am Sonntag wird in einer großen allgemeinen Mitgliederversammlung, die in Kellers Festsälen stattfindet, die gesamte Berliner Kollegenschaft Gelegenheit haben, zu dem erfolgreichen Abschluß Stellung zu nehmen.

Lohnbewegung der Kranzbinder. Die in den Kranzbindereien, einer Spezialbranche des Gärtnergewerbes, beschäftigten Arbeitnehmer befinden sich in einer Bewegung zur Aufbesserung ihrer Löhne. Am Freitag hielt der Allgemeine deutsche Gärtnerverein eine Versammlung der Binder und Binderinnen ab. Ein Lohntarif, von der hierzu eingesetzten Kommission ausgearbeitet, wurde vorgelegt und von der Versammlung angenommen. Der Tarif fordert eine Erhöhung der bisherigen Akkordsätze um 25 Proz. und für Arbeiten, die nicht in Akkord angefertigt werden, einen Stundenlohn von 60 Pf. für Binder, 50 Pf. für Binderinnen. Ferner wird die zehnstündige Arbeitszeit sowie ein Aufschlag von 25 Proz. für Ueberstunden und Sonntagsarbeit gefordert. — Der Tarif soll den Arbeitgebern übermittelt werden. Man erwartet, daß eine Verständigung mit denselben ohne Schwierigkeit erfolgen kann, denn die reellen Arbeitgeber würden in der Lohnerhöhung ein Mittel gegen die Schundkonkurrenz sehen. Für die Durchsetzung des Tarifes soll die günstige Konjunktur ausgenutzt werden, welche gegenwärtig infolge des großen Bedarfes an Kränzen zum Totenfest eintritt. Die weiteren Maßnahmen zur Durchführung der Lohnbewegung sollen in einer Versammlung beraten werden, die am 3. November abgehalten wird.

Achtung! Ballschuhmacher! Der Ausstand bei der Firma W. Lissemheim, Spandauerstraße 65/67, dauert unverändert fort. Die Arbeiter hatten einen Lohnaufschlag auf verschiedene Artikel verlangt. Sie wurden dreimal, zuletzt mit wesentlich reduzierten Forderungen vorstellig. An der Hartnäckigkeit des Fabrikanten scheiterte jede Verhandlung, somit blieb nur die Arbeitsniederlegung als letztes Mittel übrig. Der Fabrikant versucht durch Aufstellung neuer Maschinen den Betrieb aufrecht zu erhalten, und sucht nun in der „Volkszeitung" Zwicker und Wendemaschinennäher. Die Illusion des Arbeitgebers, daß er seine gelernten Arbeitskräfte ausschalten könne, wird sich bald als trügerisch erweisen. Außer dem Werkführer hat sich bis jetzt kein Arbeitswilliger gefunden. Im übrigen verweisen wir auf die Montagsversammlung. (Siehe Annoncenteil.)

Die Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Schuhmacher.

Kampfvorbereitungen der Gasanstalts-Arbeiter. Die Urabstimmung der Sektion IV (Arbeiter der Englischen Gasanstalten) über die Erhebung eines Extrabeitrages von 15 Pf. pro Woche zum Kampffonds ergab folgendes Resultat: Es stimmten ab 650 Kollegen, davon 610 mit Ja, 39 mit Nein, eine Stimme war ungültig. Die Erhöhung der Beiträge tritt mit der 45. Beitragswoche in Kraft. An der Abstimmung beteiligten sich zirka 70 Proz. der organisierten Kollegen.

Deutsches Reich.

Eine Streikbrecherorganisation par excellence

soll der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter werden, wenn es nach dem Willen seiner Führer geht. In Nr. 43 des „Regulator" wird der Plan dazu ganz ungeniert entwickelt. Und kein geringerer als der berühmte „Reformer" Anton Erkelenz in Düsseldorf ist es, der da vorschlägt, daß der Gewerkverein aus dem Zustande der verschämten Streikbrecherei endlich heraustrete und zur Offensive gegen den Deutschen Metallarbeiterverband übergehe. Weil in einigen Streikfällen gewisse als unsichere Kantonisten bekannte Führer des Gewerkvereins nicht zu den Beratungen zugezogen worden sind, schlägt Erkelenz vor, daß die Gewerkvereinler in allen Fällen, in denen sie nicht vorher ins Vertrauen gezogen werden, bei einem Streik der Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes nicht nur ruhig weiter arbeiten, sondern — getreu nach dem „christlichen" Vorbilde in Köln! — **andere Arbeiter von auswärts heranziehen, alle Arbeitslosen des Gewerkvereins an den Streikorten in Arbeit zu bringen suchen.** Wenn dann die Arbeiterpresse über Verrat schreie, gebe es einen frisch-fröhlichen Krieg, „dann hauen wir mit geistigen Waffen dazwischen, daß die Lappen fliegen, daß sie all die Kränke kriegen in das klappernde Gebein" ruft Erkelenz aus. Dieser Zynismus kann wohl von keinem Wortführer der Streikbrecher mehr überboten werden. Erkelenz gibt auch gleich ein Beispiel zum besten, wie nach seiner Meinung diese Taktik wirken wird, er sagt:

„Wie wäre voraussichtlich die bayerische Bewegung (die Aussperrung der bayerischen Metallarbeiter) verlaufen, wenn wir so gehandelt hätten? Angenommen, die Gewerkvereine hätten mit den Unternehmern noch vor der Aussperrung einen Vertrag abgeschlossen, und wären dann von der Aussperrung nicht betroffen worden, dann hätten sich noch weitere Tausende Arbeiter von der Bewegung zurückgehalten. Wir hätten tunlichst andere Arbeiter noch herangezogen, so daß zum Schlusse die Verbändler teilweise auf der Straße geblieben wären."

Es ist jedenfalls ein guter Zufall, daß in derselben Nummer des „Regulator", in der Erkelenz seinen Plan entwickelt, sich auch ein Artikel über den „christlichen" Führer Minter befindet, der überschrieben ist: „Ein christlicher Streikbrecherkönig". Der Ruhm Minters scheint dem Erkelenz in den Kopf gestiegen zu sein, er will nun mit Minter das Jahrhundert in die Schranken fordern, er will Hirsch-Dunckerscher Streikbrecherkönig werden.

Ausland.

Der Kampf in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Gera, 27. Oktober. (Eig. Ber.) Heute nachmittag erfolgte die Aussperrung von zirka 1900 Webern und Weberinnen. Der Auszug aus den Fabriken vollzog sich in aller Ruhe und Ordnung. Um ½6 Uhr fand bereits eine Besprechung der Ausgesperrten statt. Es mochten zirka 1700 Personen anwesend sein. Es herrschte ob der Aussperrung keinerlei gedrückte Stimmung. Die Arbeiter wissen nur zu gut, daß sie Opfer bringen müssen, um schließlich Erfolge erzielen zu können. Die Bemühungen um Arbeitswillige müssen wenig Erfolg gehabt haben, und da die Fabrikanten wegen der vielen Aufträge zu Lieferungen in der Klemme sind, so haben sie jetzt angeordnet, daß auch die Werkmeister die Anmeldungen von Streikbrechern entgegennehmen sollen. Viele der in den Vorbereitungen und anderen Abteilungen beschäftigten Arbeiter haben es abgelehnt, sich als Weber verwenden zu lassen, weshalb sie die Kündigung erhielten.

Der Gewerbe-Inspektor machte heute den Versuch, zwischen den streitenden Parteien Vergleichsverhandlungen zustande zu bringen. Die Fabrikanten lehnten entschieden jede Verhandlung ab, sie verlangen kategorisch die Wiederaufnahme der Arbeit in den vom Streik betroffenen Betrieben.

Dieser Tage wurde berichtet, die Weber in Meuselwitz hätten den Lohntarif des Webereiverbandes angenommen und würden am 6. November die Arbeit wieder aufnehmen. Jetzt erklärt die Lohnkommission, der angenommene Lohntarif sei 8 bis 10 Proz. höher als der Tarif der betreffenden Ortsgruppe des Webereiverbandes, zu der Meuselwitz gehört. Die Sache liegt demnach doch anders als von der bürgerlichen Presse behauptet wurde.

Ein Telegramm aus Greiz meldet unter dem 28 Oktober:

Die Schließung aller Webereien des sächsisch-thüringischen Verbandes ist heute erfolgt. Es stehen gegen 33 000 Webstühle still und 16 000 bis 17 000 Arbeiter feiern. Am 4. November folgen noch gegen 1500 bis 1800 Stühle mit zirka 800 Arbeitern der an Kündigung gebundenen Betriebe. Meldungen von Arbeitswilligen zur Wiederaufnahme der Arbeit sind allenthalben bis jetzt zahlreich eingegangen und werden, wie angenommen wird, noch weiter reichlich eingehen. Die Aussicht auf baldige Wiedereröffnung der Betriebe gilt demnach für günstig.

Die Arbeitgeber im Steindruck- und Lithographiegewerbe rüsten zum Kampfe. Die Vorstände des Vereins deutscher Steindruckereibesitzer und des Bundes der Lichtdruckanstalten, die beide in Leipzig ihren Sitz haben, sind soeben mit einem Aufrufe an alle Unternehmer des lithographischen und Steindruckgewerbes herangetreten, in dem ausgeführt wird, daß in letzter Zeit an verschiedenen Druckorten infolge der Agitation der Gehülfenorganisation Ausstände, zum Teil unter Kontraktbruch, wegen der Nichtbewilligung von Gehülfenforderungen ausgebrochen seien. Besonders tadelnswert sei das „leichtfertige" Vorgehen der Lichtdrucker, die sich über den Tarif hinweggesetzt und ihn gebrochen hätten, wodurch den Prinzipalen ernste Schwierigkeiten mit ihren Auftraggebern und materielle Verluste erwuchsen. Die Anrufung des Tarifamtes hätte die Gehülfenorganisation abgeschlagen. Durch ein solches Verhalten müßten die mit den Arbeitern getroffenen Tarifvereinbarungen für die Prinzipale jeden Wert verlieren. Zur „Wahrung der bedrohten gemeinsamen Interessen" werden die Unternehmer aufgefordert, sich künftig in Einzelverhandlungen nicht einzulassen; um die einzelnen „bei der Abwehr ungerechtfertigter Forderungen" unterstützen zu können, sollen alle Prinzipale, die „durch das Vorgehen des Senefelder-Bundes und des unter dessen Einflusse stehenden Teiles der Gehülfenschaft in ihrem Geschäftsbetrieb gestört" werden, unverzüglich an die Leipziger Geschäftsstelle der Prinzipalsorganisationen Bericht erstatten, besonders sollen dorthin aus allen Streikorten die Namen der kontraktbrüchigen Gehülfen gemeldet werden, damit diesen eine anderweitige Einstellung unmöglich gemacht werden könne.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Todes-Anzeigen.

Am 25. d. M. verstarb unser Mitglied, der Schlosser

Oskar Räuschner

Prinzen-Allee 15.

Am 26. d. M. verstarb unser Mitglied, der Maschinist

Theodor Heinrichs

Lübeckerstr. 17.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung des Genossen **Räuschner** findet heute Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Charité aus nach dem Charité-Kirchhof, Müllerstraße, Eingang Seestraße, statt.

Die Beerdigung des Genossen **Heinrichs** findet gleichfalls heute Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Halle des Johannis-Kirchhofes in Plötzensee aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

260/8 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

Oskar Räuscher

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle der Charitee nach dem Charitee-Kirchhof aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

153/15 **Die Ortsverwaltung.**

Danksagung.

Anläßlich der reichen Kranzspenden sowie herzlichen Teilnahme, welche uns am Grabe unseres lieben verstorbenen Bruders, Schwagers und Onkels

Gustav Eisenhauer

erwiesen wurden, sagen wir der Firma Singer u. Co., „Vorwärts", der Ortsverwaltung des deutschen Buchbinder-Verbandes sowie allen lieben Kollegen und Kolleginnen und Freunden unseren herzlichen aufrichtigen Dank. 62b

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Einsetzer

Hermann Mielitz

in Düsseldorf plötzlich verstorben ist.

Die Beerdigung findet Montagnachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Witwe **Emma Mielitz** nebst Kindern, Skalitzerstr. 53.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Einsetzer

Hermann Mielitz

am 24. Oktober nach kurzem Krankenlager verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober, nachmittags um 2½ Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

95/19 **Die Ortsverwaltung.**

Tischler-Verein zu Berlin

E. H. No. 89.

Unser Mitglied, Herr

Hermann Mielitz

ist am 24. Oktober in Düsseldorf an Lungenentzündung verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung der Mitglieder ersucht

199/10 **Der Vorstand.**

Herzlichen Dank

für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Johanna**, unserer guten Mutter.

Otto Laupichler

nebst Kindern, 29645

Graudenzerstr. 6.

Unserm Kollegen 385

Freyberg nebst Gemahlin

zum **Hochzeitsfeste** ein dreimal donnerndes Lebehoch, daß es von der Brunowstraße nach der Schieferstraße herunterschallt. Dies wünschen Dir Deine bekannten Kollegen von **Togel**.

Arbeiter-Raucher-Bund Berlins und Umgegend.

Todes-Anzeige.

Am 26. Oktober verstarb unser Bundes-Mitglied

Johann Flörke

aus Rauch-Klub „Grüne Rose", im Alter von 62 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Sebastian-Kirchhofes in Reinickendorf, Humboldtstraße, aus statt.

297/1 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Raucher-Bund Berlins und Umgegend.

Todes-Anzeige.

Am 26. Oktober verstarb unser Bundes-Mitglied

Albert Kersten

aus Rauch-Klub „Neuer Hain", im Alter von 66 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee, aus statt.

297/10 **Der Vorstand.**

Am Freitag, den 27. d. Mts., entschlief sanft, am Herzschlag, nach langen Leiden meine liebe Frau 48632

Anna Jarchow

geb. **Pöschel.**

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

H. Jarchow.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem Lazarus-Friedhofe in Wilhelmsberg statt.

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerze so herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Söhnchens und Bruders bewiesen, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 29566

Familie Weigelt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter

Louise Zeuge

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Verbande der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands (Ortsverein Berlin), dem Lotterie-Verein der Musmacher und den Stammgästen des Restaurants A. Zeuge unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Orts-Krankenkasse der Buchbinder und verwandter Gewerbe.

Mittwoch, den 8. November 1905, abends 8½ Uhr, in **Frankes Festsaal,** Sebastianstr. 39:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1905.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes: 2 Arbeitgeber, 4 Arbeitnehmer.
3. Abänderung der Statuten. §§ 23 und 29. Erhöhung der Kassenbeiträge.
4. Verschiedene Kassen-Angelegenheiten.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand. 276/4

Bernh. Jost, Vorsitzender.
Georg Bäßler, Schriftführer.

29 Gardinenhaus Bernhard Schwartz Wallstr. 29 Flur-Eing.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, Spezialarzt für 29/14*
Haut- und Harnleiden.
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Möbel,

ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie **einzelne Stücke** äußerst billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.

Wiehr, Berlin O., Petersburgerstraße 62. [41252*

Singer Nähmaschinen.

Einfache Handhabung! 4442Q*
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!

Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.
Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Rixdorf.

Donnerstag, den 2. November cr., abends 8½ Uhr, findet im Restaurant **Thiel,** hier, Bergstr. 150/151, die 2. diesjährige

Ordentl. General-Versammlung

statt. 276/16

Tages-Ordnung: 1. Ersatzwahl zum Vorstand: ein Arbeitnehmer. 2. Ergänzungswahlen zum Vorstand: ein Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer. 3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission. 4. Statutenänderung. 5. Bericht vom Verbandstag. 6. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen Pflicht.

Rixdorf, den 26. Oktober 1905.

Der Vorstand. E. Wutzke, Vorsitzender.

Als Legitimation gilt die jedem Delegierten zugesandte Einladungskarte.

Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstraße 185.
Vorstenlanden Decke mit grauschwarz. Mexiko-Farben, 1¾ Pfd. Deckr., **250 Pf.**

Roh-Tabak
E. Nauen, Templinerstr. 3, a. d. Schwedterstraße.

Kredit. Monatlich — 10 Mark — liefere Anzüge, Paletots nach Maß. *
Per Kasse auch billigste Preise.
J. Tomporowski, Schneidermeister, Prinzenstr. 55.

Anzüge nach Maß für Herren und Knaben.
Größte Auswahl in in- und ausländischen Stoffen für **Paletots, Anzüge, Beinkleider,** werden unter Garantie des guten Sitzes zu überaus billigen Preisen schnellstens angefertigt im Tuch- und Maßgeschäft bei
A. Karle, Inh. **H. Schlüter,** Waldemarstr. 66. 47272*

Dr. Schünemann,

Spezial-Arzt für [41022*
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten,
Seydelstr. 9, dicht am Spittelmarkt.
Wochentags ½12—½3, ½6—½8, Sonntags 10—12.

Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik.

Kein Laden.

Nach beendeter Engros-Saison

auch Einzel-Verkauf enorm billig

Ulsters
Havelocks
Capes
Jacketts
Paletots
Kostüm-Röcke
Mädchen-Paletots
Pelz-Stolas

Robert Baumgarten

Hausvogtei-Platz 11, 2. Etage (an der Jerusalemerstraße).

Bei Vorzeigung d. Inserates an der Kasse werden **5 Proz. Rabatt** vergütet.

Auch Sonntags geöffnet.

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer Stralauerstr. 1.

Lebens-Elixir von ausgesucht magenstärkenden Vegetabilien extrahiert!

MANEGOLD

Wohlschmeckend ärztlich begutachtet! Gesetzl. geschützt!

Ueberall käuflich — Flasche Mk. 1.25 inkl. Flasche

8

Sie brauchen, um elegant gekleidet zu gehen

Statt 12 Mk nur 3 Mk

bis 4 Mark p. Meter auszugeben für

Hosen-, Anzug- u. Paletot-Stoffe

auf finden in kolossaler Auswahl

Damen-Kostüm-Stoffe, neueste Woll- u. Seiden-Westen-Stoffe, echt engl. Stoffe,

Stoff-Reste bei

H. & J. Friedlaender

Berlin C., Molkenmarkt 12.

Reichel's echt ungarischer

Wacholder-Extrakt Marke „Medico"

ein rein natürliches u. heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend bewährtes Hausmittel, mit wunderbarem Erfolge wirkend, speziell gegen Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Beschwerden der Wechseljahre, Frauenleiden, Asthma, ist schleimlösend auf Brust u. Lunge und reinigt das Blut in der vollkommensten Weise. Vermöge seiner ableitenden, die Hautausdünstung fördernden, harntreibenden u. Unreinigkeiten ausscheidenden Eigenschaften leistet er bei Blasen- u. Nierenleiden bekanntlich unschätzbare Dienste und wirkt, die Natur unterstützend, auf alle Teile des Organismus in wohltätiger Weise ein. Niemals lose, garantiert rein u. unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico" à 75 Pf., M. 1.50, u. 2.50 zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4. F.-Anschlüsse IV 646, 3190, 4582.

Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht vorrätig, Anfragen hier bei Hans.

Plättmaschinen
Waschmaschinen
Centrifugen

für Hand- und Kraftbetrieb

liefern stets ab unserem Lager

Berlin, Handelsstätte Belle-Alliance, Laden 8. Telephon: Amt IV, 2041.

Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik

für Wäscherei-Einrichtungen, Forst (Lausitz)

Ueberraschend

wirkt bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Verschleimung, Asthma usw.

Russischer Knöterich

Marke „Eremit".

Nur in Paketen mit ärztlichen Attesten à 1 M., 3 Pak. 2.75. Bei 6 Paketen franko überall hin. Die Wirkung wird noch erhöht durch **Reichel's**

Bonbons Pectoral.

Seit 15 Jahren auf das Glänzendste bewährt. 1 Pfund 1.20 M., ½ Pfund 60 Pf. Versand hier frei Haus!

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4

Spezial-Putzgeschäft

von **Natalie Wilk**

Berlin N., 140 Pappel-Allee 140

Eckhaus Schönhauser Allee.

Damen-, Kinder- u. Trauerhüte. Große Auswahl. Billige Preise.

Zähne 2 M.

an. — Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen. Plomben 1,50 M. Zahnoperationen mit örtlicher Betäubung 1 M. Zahlreiche Anerkennungen. Beliebige Teilzahlung. Garantie für tadellosen Sitz. **Emil Schaefer.**

Seit 9 Jahren nur **Urbanstr. 133,** vis-à-vis der Fichtestraße.

Hygienische Bedarfsartikel,

größter Versandt. Anfragen erbeten **Fr. Beier Nachf., Berlin S.O. 201,** 295/16* Reichenbergerstr. 164.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere elegante fertige

Herren-Garderoben,

Ersatz für Maß.

Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung.

Julius Fabian,

Schneidermeister,

Große Frankfurter Str. 37, II,

Eingang Straußberger Platz.

S. Kaliski's

Spezialgeschäft

Abt. für Nähmaschinen und Werkstatt

Brunnenstr. 16

2. Invalidenstr. 160
3. Brunnenstr. 92
4. Reinickendorferstr. 2c
5. Frankfurterstr. 115
6. Oranienstr. 31
7. Belle-Alliancestr. 107
8. Tauenzienstr. 7a
9. Beusselstr. 18.

Näh- und Stickunterricht.

Vertreter kommt auf Wunsch.

Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Kassapr.

Singer A. 75.00 Adler, vor- und rückwärts Wheeler-Wilson. Ohne Anzahlung. 100 wöchentl.

Neu versenkbar, Singer M. 100.00 Central-Bobbin 145.00 Bei Barzahlung hoher Rabatt.

12.—, 15, 18—90.00 **Puppenwagen** 2.—, 3.—, 4—20.—

für Kinder 7—60.00, Erwachsene 8—100.—, auch mit **Betten.**

Streng feste Preise auf jedem Gegenstand aufgedruckt.

Auf gleicher Stufe

mit **Maßkleidungsstücken** sind speziell die für die Herbst- u. Winter-Saison von uns in allen nur erdenklichen modernen Stoffen hergestellten **Paletots** u. **Anzüge** für Herren und Knaben. Diese vornehmen, mit seltenem Geschmack verfertigten Meisterstücke dürften zur Genüge beweisen, wie sorgfältig u. gewissenhaft, trotz unseren großen Apparats, jede einzelne Pièce ausgeführt wird.

Winter-Paletots dunkelgrau, meliert, gestreift od. kariert, sehr solide Muster, mit gutem Plaid gefüttert, verdeckter Leiste, Sammetkragen und schrägen Taschen . . . . . **18 M.**

Derselbe in eleganter Ausführung . . . . **22 M.**

Winter-Paletot aus seidenartigem, schwarzen Eskimo oder kräftigem, grauen Cheviot, einfarbig oder kariert . . . . . **28 M.**

Winter-Paletot aus kariertem Strich-eskimo od. prima gemustertem Cheviot, edle Fabrikate, gediegen und elegant hergestellt . . . . . **33 M.**

Jackett-Anzüge moderne englische Karos schick hergestellt mit Zweireiherweste 42 36 33 26 22 **18 M.**

Rock-Anzüge in schwarz Kammgarn und karierte englische Nouveautés . . . . 52 45 36 **26 M.**

Gehrock-Anzüge aus pa. feingerippt Kammgarn und seidenartig. Tuch-kammgarn, vornehmster Festanzug 50 45 40 35 28 **22 M.**

Spezialität: Kleidung für starke Herren.

Preiskurant gratis und franko.

Maß-Kleidungsstücke

in bekannt solider moderner Ausführung, nur aus dauerhaften Stoffen des In- und Auslandes, fertigen wir **auf unser eigenes Risiko zu unbedeutend erhöhten Lager-Preisen** tadellos sitzend an.

Loden-Joppen für Haus, Straße und Jagd in allen Preislagen.

Heitinger & Co.

Deutsche Compagnie

Berlin SO., Oranienstr. 40-41.

Wir bitten auf Nummer **40-41** zu achten.

Steppdecken

kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Waßstraße 72, wo auch alte **Steppdecken** aufgearbeitet werden.

B. Strodmandel, Berlin 14.

Illustrierter Preiskatalog gratis.

Alten Kottbuser

engros. **Getreidekorn** endetail.

empfiehlt **H. Mrose,** Raunynstraße 67. Amt IV, 3444.

J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden. Berufskleidung. Elegante Paletots und Joppen. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

Anzeige.

Nach beendetem Umzuge grosser

Räumungs-Ausverkauf

mit einer Preisherabsetzung bis zu

33⅓ %

Teppiche v. M. 4.50, 8, 13.50, 24, 36, 45 usw.
Gardinen v. M. 2.10, 3.50, 5, 7.50, 9, 12 usw.
Portieren v. M. 5, 6.75, 9, 11.50 usw.
sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

Gelegenheitskauf für die neue Wohnung.

Teppich-Adler

Königstrasse 20-21,

a. d. Jüdenstr.

Augen auf!

beim Einkauf.

Getragene Herren-Paletots, Getragene Herren-Anzüge, Getragene Herren-Hosen, von feinsten Herrschaften, Kavalieren nur kurze Zeit gebraucht, jederzeit am Lager. 4698L*

J. Wand

Haupt-Geschäft: **Chaussee-Straße 80a.**

2. Geschäft: Prinzen-Straße 17.
3. Geschäft: Gr. Frankfurter-Str. 116.

Bitte genau auf Hausnummer achten.

Anzüge Paletots | nach Maß

24, 30 und **38** Mark

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von **prima** modernen **Stoffresten** Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.

Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 4447L*

Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.

Nur Linden-Straße Nr. 95, I, neben der Markthalle.

Telephon Amt VI 5797.

Es wird Zeit mit der Lebertrantur zu beginnen. **Skrophulöse** und **Lungenkranke** sollen nicht versäumen, meinen

Echt Bergener Lebertran zur Kur zu benutzen.

Wasserhell! Wohlschmeckend! Frisch! Billigst!

Gustav Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 129. Tel. Amt Villa, 7175.

Spezial-Geschäfte.

Bettfedern u. Betten

Spezial-Geschäfte.

Bettfedern, das Pfund 0,50 bis 6,00 Mark.
Daunen, „ „ 2,50 „ 10,00 „
Betten, der Stand 12,00 bis 110,00 Mark.
Steppdecken (Seiden-Satin von 5,75 Mark an).
Inlette, Bettwäsche, Schlafdecken.

A. Schonert,

Oranienstr. 12 (Ecke Heinrichs-Platz).
Gleditschstr. 49 (am Winterfeldt-Platz).

Eisen-Bettstellen von 5,00 Mark an.
Kinder-Bettstellen „ 7,50 „ „
Polster-Betten „ 6,50 „ „
Polster-Matratzen „ 3,75 „ „
Kinderwagen, Sportwagen billig.

Bevor Sie Kinder- u. Sportwagen kaufen, versäumen Sie nicht, mein großes Lager (Heinrichs-Platz) ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Eigene Polster-Werkstatt. **Bettfedern-Dampfreinigung!** Eigene Steppdeckennäherei.

Sonder-Angebot!

Einmalige Kaufgelegenheit!!!

Ein Posten **Louisine u. Taffet,** reine Seide, in allen Farben . . . . . Mtr. 1 35 M. Wert 1,95.

Ein Posten **Louisine u. Taffet,** Schotten mit Atlasstreifen, blaugrün und helle Farben, Mtr. 1 90 M. Wert 3,50.

Ein Posten **Louisine, Chinés,** ganz schwere Qualität, reine Seide . . . . . Mtr. 1 90 M. Wert 3,50.

Ein Posten **echter gewebter Sammete** in den allerneuest. Changeant-Farben, Mtr. 1 15 M. Wert 3,00.

Kleiderstoffe.

Reinwollene **Cheviots** in allen Farben, 90 u. 110 cm breit Mtr. 1 25, 1 00 und 75 Pf.

Reinwollene **Crêpes** in allen Farben, Mtr. 1 25, 1 00 und 78 Pf.

Reinwollene **Satin-Tuche** mattglänz. Gewebe in viel. Farb. 110 cm breit Mtr. 3 00, 2 50 und 1 45 M.

Zibeline in hochmodernen Karos und Streifen, 90 und 110 cm breit, Mtr. 1 50, 1 20 und 95 Pf.

Kostümstoffe in englischem Geschmack u. gezwirnt, 130 cm breit, Mtr. 2 75, 2 00 und 1 45 M.

Zibeline-Neuheiten für elegante Kleider und Kostüme, Mtr. 3 00, 2 50 und 2 M.

Ein großer Posten

Moderner Kleiderstoffe

im Preise bedeutend herabgesetzt:

Serie I . . . Meter 75 Pf. Wert 1,25.

Serie II . . . Meter 95 Pf. Wert 1,45.

Serie III . . . Meter 1 25 M. Wert 1,75.

Blusenstoffe, hochmodern, kariert . . . . . Mtr. 1 50, 1 20, 95 und 75 Pf.

Sammetflanelle und Velours

für Matinees, Morgenröcke, Blusen u. Kinderkleider, in entzückenden Mustern, Mtr. 75, 60, 45 u. 35 Pf.

Ein Posten **Tüll-Lambrequins,** Reliefgewebe in braun, Stück 25 Pf., Wert 95.

Neu aufgenommen:

Möbel, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen

Uebernahme von **Innendekorationen** jeder Art.

Kaufhaus Max Mannheim

Sonntags geschlossen!

Frankfurter Allee 109—112.

Sonntags geschlossen!

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Für die ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen der Elektro-Industrie Berlins und Umgegend

gingen ein: Liste 7976 durch Wegner 2,50. Liste 7548 6,—. Liste 7549 3,—. Liste 5409 Kantine Bergmannshof 6,30. Liste 7074 Prinzipale und Angestellte der Buchdruckerei Blatzfeld u. Müller 24,65. Liste 7084 —,50. Liste 10648/50 7,55. Liste 11330 6,30. Liste 11329 2,—. Liste 11327 13,75. Liste 11328 1,—. Liste 6078 Buchdruckerei Gust. Schenk Nachf., P. M. Weber 10,—. Liste 8992 24,40. Liste 2530 27,35. Liste 4526/27, 3631 16,75. Liste 11641/44 Arbeiter der Möbelfabrik Felder u. Plathen 56,55. Pankower Wahlverein auf Listen: Liste 5714 durch Schmager 2,70. Liste 5704 Bautischlerei Volkmann, Pankow 7,70. Liste 5712 durch Staffeld 18,05. Liste 5705 1,—. Liste 5703 durch Bindel 7,40. Liste 5708 S. u. H., Bahnh. Pankow 18,—. Liste 5701 3,50. Liste 5713 3,05. Liste 5702 6,45. Liste 5706 0,25. Summe 68,30. — Liste 5754 d. Paul Müller 29,—. Liste 7996 d. Hellmich 25,20. Liste 7999 d. Neubauer 43,05. Liste 8003 d. Naddei 7,—. Liste 4329 durch Hahn 7,05. Liste 4300 Arb. d. Gietzerei Granert 7,30. — Zentralverein der Bildhauer, Verwaltung Berlin. Auf Listen: 3753 2,50, 3759 1,95, 3760 5,75, 3761 1,50, 6663 8,—, 6665 5,—, 6667 7,—, 6670 4,—, 6672 10,—. — Liste 8909/10 12,45. Liste 5470 Arb. d. Fa. Siemens, Gutenbergstr. 17,85. — Zentralverband der Stukkateure Deutschlands auf Listen Nr. 2215 5,75, 2216 4,—, 2217 3,60, 2218 14,50, 2219 17,25, 2220 14,50, 2221 8,50, 2222 33,70, 2223 24,50, 2224 9,80, 2225 17,45, 2226 18,—, 2227 12,90, 2228 6,50, 2229 1,60, 2230 12,75, 2234 14,10, 2235 14,—, 2236 11,—, 2237 38,30, 2238 9,—, 2239 16,05, 2240 32,50, 2241 5,—, 2242 28,70, 2243 22,—, 2244 10,65, 2245 5,45, 2246 10,95, 2247 8,—, 2248 32,50, 2249 4,10, 2250 11,50, 2251 22,50, 2252 16,—, 2253 8,20, 2254 11,—, 2255 9,50, 2256 16,90, 2257 11,70, 2258 38,—, 2259 21,20, 2260 5,60, 2262 17,50, 2263 14,05, 2264 24,90, 6614 19,50, 6615 4,60, 6616 17,30, 6617 1,—, 6618 7,85, 6619 4,—, 6620 21,15, 6622 6,70, 6623 10,—, Sa. 638,25, bereits quittiert 150,—, insgesamt 788,25. — Liste 5468 5,40. Liste 11682 1,—. Listen 5989, 8433 3,—. Organisierte Hutmacher Berlins auf Listen 70,05. Liste 5342 1,90. Liste 7017 2,30. Liste 4555 13,15. Kommissionsbeitrag v. d. Verband d. Schneider 190,—. Kommissionsbeitrag v. Verband der Konditoren, ½ Jahresbeitrag 15,65. Liste 5346 Arb. d. Firma Klein, Waldemarstraße 23,60. Liste 5345 3,40. Liste 4557 9,40. Liste 5347 9,90. Deutscher Senfelder-Bund (Lithographen) 3. Rate auf Listen 60,90. Liste 7262 Arb. d. Firma E. Bechstein, Johannisstraße 50,35. Listen 7261, 7263, 7265, 7269 20,20. Liste 6868 5,25. Ueberschuß d. Sechserkasse d. Rohrleger u. Helfer v. L. Krüger 4,35. Arbeiter der Firma Witkop, Lichterfelde, durch Jander, Steglitz 12,—. Liste 1501 1,95. Liste 9801 Lackierer v. Zeister u. Roßmann 14,95. Liste 9802 20,50. Freie Sänger-Vereinigung „Fackel“ 6,85. Auf Listen: 7070 4,90. 5437 22,75. 4856 11,50. 9852 3,10. 8834 2,50. Verband der Bäcker, Konto auf Listen 200,—. Restaurateur Anton Böfers 10,—. Liste 6759 Arbeiter der Bronzewaren-Fabrik Falbe 28,45. Liste 6760 Bronzewaren-Fabrik Falbe 6,20. Ueberschuß Geburtstagsfeier Zeisig 2,50. Liste 8795 Tapezierer von J. C. Ulaff 9,80. Liste 11722 Kollegen der Bauklempnerei H. Geister 27,75. Liste 9964 6,80. Liste 9809 Ges. d. Emil Grieger 23,45. Liste 11310 Ruderverein „Vorwärts“ durch Behrend 17,70. Liste 5363 durch Jacobsen 1,—. Liste 11460 4,—. Liste 5068 Personal der Firma H. Baruch u. Co. 9,70. Liste 11017 —,50. Liste 11033 7,65. Liste 3836 Von den Korbmachern (Vertrauensmänner) 4,95, Liste 6794 Arbeiter vom Bau Salzufer 6, Charlottenburg 5,60. Aus der übervollen Kompotischüssel einiger Elenden, 2. Rate 19,75. Werkstatt H. Jähndrich, Schönhauser Allee durch Bruggmann 3,—. Geburtstagsfeier B. Schulze, Jungfernheide 3,05. Zwei rote Eisenbahner aus der Petersburgerstraße 2,05. Kollegen und Kolleginnen der Firma Herm. Otto Nachfolger 4,—. Liste 188 6,60. Liste 7600 17,—. Liste 9155 durch A. Meinicke 5,—. Liste 9154 Ges. durch F. Preuß 7,40. Liste 9156 Ges. durch M. Kaupke 4,20. Liste 5124 Ges. durch H. Feuer 2,25. Liste 10958 Arbeiter von Kolloff u. Bantje, Prinzenstraße 6,15. Liste 5090 7,10. Liste 9393 —,50. Listen 9826, 9831, 10675, 10678 durch Maus 15,25. Liste 9827 Kollegen der Firma Helfe durch B. Schmidt 8,—. Liste 9830 Werk Schirien durch Felix Ludicke 21,60. Liste 4136 1,50. Listen 8599, 8600, 8601 8,—. Liste 7995 durch Max Jänisch 8,55. Liste 6468 7,— Liste 8016 1,75. Liste 5748 3,40. Liste 6695 7,50. Durch F. Bergmann, Brunnenstraße, auf Listen 522,35. E. P. Goerz-Friedenau: Liste 7040 Abt. Fischer 50,75. Liste 7041 Abt. Fischer 20,80. Liste 7042 Abt. Hertel 29,50. Liste 7044 Versuchs-Abt. 28,—. Liste 7046 Abt. Kemnitz 54,—. Liste 7052 Abt. Dietrich 19,50. Liste 1356 durch Schumann 3,—. Liste 1358 Restaurant Hernes 5,65. Liste 9506 2,—. Liste 7801 1,75. Liste 7806 Albumfabrik A. Walther 3,75. Liste 7810 3,—. Liste 8144 Schlosser und Radler der Fa. Aymann 9,—. Liste 6422 1,50. Liste 10545 9,50. Liste 3864 2,50. Verb. d. Portefeuiller a. Listen 34,50. Liste 8604 4,—. — Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter, Zweigverein Berlin. Sektion I (Brauer). Auf Listen: 701 Berliner Bock II 3,50, 760 Friedrichshain 6,—, 711 Bürgerl. Brauh. Gebr. Wanninger 8,—, 761 Friedrichshain 2,75, 678 Kaiserbrauerei 3,50, 705 Bergschloßbrauerei 8,70, 750 Kronenbrauerei 20,75, 703 Weißbierbrauerei Hilsebein 7,20, 747 Unionsbrauerei 8,50, 742 Berliner Bock I 3,70, 732 Patzenhofer I 7,—, 730 desgl. 19,50, 758 desgl. 10,50, 715 Viktoriabrauerei II Stralau 10,—, 714 desgl. 10,—, 661 Böhm. Brauhaus 15,85, 663 desgl. 7,20, 696 Spandauerbergbrauerei 9,70, 708 Habel 7,60, 692 Viktoriabrauerei I 4,—, 690 Hilsebein am Tempelhofer Berg 7,50, 726 Gregory 11,75, 744 Schultheiß IV 6,75, 753 desgl. 6,—, 659 Schultheiß I 11,30, 755 Malzfabrik Spandau 5,—, 754 Brauerei Pichelsdorf 26,75, 757 Vereinsbrauerei Rixdorf 10,50, 717 Pfefferberg 6,10, 718 desgl. 14,15, 723 Happoldt 9,70, 679 Genossenschaftsbrauerei Friedrichshagen 6,45, 665 Schloßbrauerei Königs-Wusterhausen 3,45, 683 Brauerei Bötzow 13,—, 667 Norddeutsches Brauh. Grünau 5,90, 707 Münchener Brauhaus 28,80, 688 Schultheiß II 29,50, 710 Gebr. Manninger 9,50, 674 Patzenhofer Spandau 14,30, 673 desgl. 10,60, 746 Oswald Berliner 8,85, 694 Stadtbrauerei 2,30, 764 Germaniabrauerei 6,90, 682 Enders, Weißensee 3,—, 738 Patzenhofer II 14,50, 722 Königstadt 17,10, 719 desgl. 5,—, 720 desgl. 10,—, 736 Germaniabrauerei 8,80, 740 Schloßbrauerei Schöneberg 13,60, 756 Vereinsbrauerei Rixdorf 12,10, 752 Löwenbrauerei Hohen-Schönhausen 9,—, 676 Mälzerei Schultheiß, Pankow 28,—, 685 Gabriel u. Richter, Weißensee 5,—, 686 desgl. 4,50, 668 Brauerei Altschul, Spandau 1,75. Zentralverband d. Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter u. -Arbeiterinnen Deutschlands Ortsverwaltung Berlin I. Auf Listen gesammelt: 1807 8,15, 1814 14,95, 1816 5,55, 1817 6,20, 1818 (darunter Streikbrecher 10,—) 12,75, 1819 12,65, 1821 Reservelager Jandorf, Luckenwalderstraße 13,65, 1822 12,25, 1823 Warenhaus Tietz 17,55, 1824 6,20, 1825 10,10, 1826 10,65, 1827 6,—, 1829 8,65, 1830 Max Schulz 10,25, 1831 12,60, 1840 Buchdruckerei Max Kettenbeil, Schöneberg 31,00, 1843 15,50, 1874 Hilfsarbeiter (Panzer) durch Hermann 14,15, 1878 durch Lewandowsky 8,40, 1879 Packer und Lagerarbeiter der Firma Asheim 30,—, 1880 durch König 9,—, 1883 Kohlenarbeiter der Firma Louis Schulze, Hamburger Bahn 10,40, 1885 10,90, 1886 1,90, 1888 13,65, 1898 6,—, 1899 durch Siersleben 16,60, 1901 5,—, 1902 8,10, 1903 13,45, 1905 10,55, 4310 7,05, 4311 durch Kundmüller 10,10, 4312 Arbeiter der Firma Dr. Meyer u. Neumann, Mühlenstr. 69 12,30, 4313 von den Stammgästen bei Milius 4,85, 4317 A. Kästner 24,20, 4321 9,85, 4324 8,90, 4325 von den Arbeitern der Firma Kapler, Prinzen-Allee 75/76 39,85, 4332 23,15, 4333 (darunter Stadtbezirk 173 7,50) 16,—, 4334 8,50, 4338 12,55, 4342 17,50, 4346 von den Vergoldern Schönebergerstraße 5 39,35, 4348 5,85, 4349 18,65, 4359 9,95, 4370 Personal von M. Mannheim durch einen Schokoladenjungen 11,—, 4372 9,55, 4374 3,—, 4376 20,35, 4381 12,50, 4382 2,—, 4384 Lanolinfabrik-Arbeiter 24,05, 4385 7,75, 4386 Deutsche Telephonwerke, Abt. Revision u. Bohrsaal 35,55, 4387 desgl. 22,80, 4388 desgl. 12,40, 4408 Handwerkerpers. Bahnhof XII der Gr. Berl. Straßenbahn 17,35, 4409 3,15, 6687 1,75, 7110 22,—, 7115 19,50, 7138 durch Reiwald 4,—, 7119 22,90, 7124 3,14, 7128 7,75, 7422 8,41, 7133 1,—, 7135 11,45, 7151 1,—, 7153 Vergnügungskasse des Berliner Konsumverein, Abt. I Michaelkirchplatz 4, durch E. Breuer 30,—, 7180 7,30, 7192 Kohlenarbeiter der Firma H. Schneidemühl durch Schubert 15,50, 7193 14,50, 7197 19,35, 8132 5,—, 8313 8,75, 8358 6,60, 8362 1,—, 8363 Hausdiener u. Kutscher des Handtuch-Verleihinstituts Leopold Fiegner, 1. Rate 20,—, 8365 (darunter vom Rauchklub „Frohe Stunde“ 10,—) 24,65, 8366 Kollegen der 16. Revier-Inspektion der Gaswerke 21,30, 8367 Arbeiter der Firma Schmidt u. Heckenradt 21,90, 8406 Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein 50,—, 8407 Personal der drei Warenhäuser R. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestr., Frankfurterstr., Brunnenstr. 151,75 u. Extraüberschuß vom Winterfest 39,85, Summa 191,10, 8991 (dar. Gustav Böttcher 15,—) 23,—, auf Extra-Liste gesammelt für den Elektrizitätskrieg 10,60, 4371 Sammelliste für die streikenden Bergarbeiter 9,95, 4375 Arbeiter der Lanolinfabrik durch Seelig 23,75, 1884 10,—, 1889 11,35, 1887 7,60, 1891 3,70, 1893 1,75, 1894 1,—, 1900 8,90, 4352 14,85, 4353 8,45, 4354 18,—, 7109 9,20, 8359 40,85, 8360 29,35. Transportarbeiter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft auf Listen gesammelt: 7176 25,70, 7179 4,10, 7177 89,25, 7175 13,—, 7174 5,60, 7173 3,50, 7171 3,—, 7161 3,80, 7167 5,70, 7164 1,50, 7160 12,95, 7169 11,50, 4389 1,35, 4395 5,75, 7162 19,40, 4390 6,70, 4393 23,80, 4397 16,35, 4402 16,—, 7165 27,60, 7163 1,45, 7166 2,—, 4391 17,55, 7168 1,75, 4404 48,75, 1836 8,50, 1837 10,30, 1835 23,50, 8319 14,25, 8316 3,75, 8315 3,50, 1838 6,80, 8322 4,20, 8323 15,—, 8321 8,65, 4400 18,60, 4399 75,85, 4398 62,85, 4392 26,15, 4394 13,10, 4396 16,70, 7170 22,50, 4401 26,10, 4405 32,10.

Summe **5968,10 M.** Bereits quittiert **112 431,61 M.** Gesamtsumme **118 399,71 M.**

Berichtigungen.

Unter Borsig ist noch nachzutragen: Auf Liste 1085 gesammelt in Borsigwalde 41,—.

In Nr. 248 muß es heißen unter Gewerkschaftskartell Schöneberg: 28,50 gesammelt v. d. Schlosserei d. Neuen Photographischen Gesellschaft zu Lankwitz-Steglitz.

Die noch ausstehenden Listen und Gelder sind unverzüglich an das Gewerkschafts-Bureau, und zwar von 11—1 und 6—7½ Uhr abzuliefern.

Postsendungen sind an A. Kärsten, Engel-Ufer 15, zu richten.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission.

Soziales.

Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Dänen im Reiche.

Von den 26 565 in Deutschland wohnenden dänischen Staatsangehörigen sind 15 087 Männer und 11 478 Frauen, von denen 8328 Männer und 2891 Frauen in Dänemark, 6667 Männer und 8407 Frauen im Deutschen Reiche und die übrigen anderswo geboren sind. Drei Fünftel, also die große Mehrheit von ihnen, sind im Reiche geboren und dennoch dänische Staatsangehörige. Umgekehrt sind von den 20 721 (12 067 Männer und 8664 Frauen) in Dänemark Geborenen und sich im Deutschen Reiche Aufhaltenden 8328 Männer und 2891 Frauen in Dänemark, nur 3660 Männer und 5692 Frauen, d. i. noch lange nicht die Hälfte, in Deutschland staatsangehörig. — Die meisten Dänen finden sich natürlich in Schleswig-Holstein vor, und zwar staatsangehörige Dänen 19 154, in Dänemark geborene 13 243, ferner in Hamburg (2369 bezw. 2015) und in Berlin (1134 bezw. 1069). In anderen deutschen Großstädten sind nennenswerte Zahlen nur in Altona (616 bezw. 691) und in Kiel (461 bezw. 617) vorhanden, in allen deutschen Großstädten zusammengenommen 6044 bezw. 5913.

Da in der Folge leider nur noch die Daten für die in Dänemark Geborenen vorhanden sind, müssen wir uns auf diese beschränken. Von 100 solcher Dänen standen 5,9 im Kindesalter (unter 15 Jahren), 24,1 im Alter von 15 bis unter 25, 29,9 von 25 bis unter 40, 26,2 von 40 bis unter 60 und 13,9 von 60 und mehr Jahren. Im vollproduktiven Alter, von 15 bis unter 40 Jahren standen also 54,0 Personen, im produktiven von 15 bis unter 60 Jahren 80,2 gegen 39,5 bezw. 57,4 von 100 der gesamten Reichsbevölkerung. Auch in der Familienstandsgliederung zeigen sich erhebliche Unterschiede gegen die Gesamtbevölkerung des Reiches. Es waren von 100 über 15 Jahre alten Personen

	beim männl. Geschl.			beim weibl. Geschl.		
der	ledig	verh.	verw. u. gesch.	ledig	verh.	verw. u. gesch.
Reichsbevölkerung	40,6	54,7	4,7	35,2	52,0	12,8
Dänen	50,4	44,0	5,6	29,1	54,5	16,4

Beim männlichen Geschlecht sind also die Ledigen in der erwachsenen Bevölkerung viel stärker unter den Dänen als unter der Reichsbevölkerung, bei den nicht so zahlreichen Frauen aber sind die Ledigen schwächer vertreten, auf Kosten der verwitweten und geschiedenen sowie auch — jedoch nur wenig — der verheirateten. Hierin kommt aber nur die bekannte Tatsache der größeren Beweglichkeit des männlichen Geschlechts zum Ausdruck. Die Frau wandert oft nur mit dem wandernden Mann, als Ledige relativ weniger häufig. Daher rührt also die stärkere Beteiligung der Verheirateten bei den dänischen Frauen, die sich in Deutschland aufhalten.

Für die wirtschaftliche Bedeutung der hier weilenden Dänen sind ihre beruflichen Verhältnisse von größter Wichtigkeit. Während nämlich von allen Ausländern 65,5 Proz. Erwerbstätige und nur 34,5 Proz. Angehörige sind, zählen wir unter 100 Dänen 69,0 Erwerbstätige und nur 31,0 Angehörige. Dieser Anteil der Erwerbstätigen ist sehr hoch, er wird von den im Auslande Geborenen nur von den Italienern mit 88 Proz. und den wenig zahlreichen Norwegern mit 72 Proz. übertroffen. In der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches betrug 1895 die Zahl der Erwerbstätigen nur 42,7 Proz. der Gesamtbevölkerung, so daß 57,3 Proz. auf die Angehörigen entfielen. Die Verteilung war also etwa umgekehrt. — Unsere Vermutung über die eingewanderten dänischen Frauen bestätigt sich übrigens, wenn wir auf die Geschlechter eingehen. Von 100 Frauen waren nur 36,0 erwerbend tätig, 64,0 Angehörige; sie sind also wohl meist als Ehefrauen nach Deutschland eingewandert, wie aus den Familienstandszahlen hervorzugehen scheint. Die Männer dagegen sind zu 92,7 Proz. erwerbstätig, nur 7,3 Proz. leben hier als Angehörige. Für die in den deutschen Großstädten sich aufhaltenden Dänen sind die Zahlen fast die gleichen.

Um die eigentlich erwerbend Tätigen zu erhalten, muß man noch die von eigenem Vermögen, von Renten und Pensionen Lebenden ausschalten. Solche sind unter den Dänen 1032 = 5 Proz. vorhanden, die zu ⅔ in den deutschen Großstädten leben.

Von den eigentlich erwerbend Tätigen sind 3355 = 25,2 Proz., also gerade ¼, in der Landwirtschaft, darunter 516 Frauen, beschäftigt. 2579 = 77 Proz. von ihnen sind als Arbeiter, 659 = 19,6 Proz. als Selbständige, die übrigen als Angestellte tätig. 1306 = 9,9 Proz. aller Erwerbstätigen beschäftigt der Handel, das Versicherungswesen, die Gast- und Schankwirtschaft, darunter 204 Frauen. Hier überwiegen der Natursache nach die Selbständigen (566 = 43,4 Proz.) und Angestellten (348 = 26,6 Proz.) die Arbeiter (392 = 30 Proz.) erheblich. Die überwiegende Mehrzahl aller (703) war in den Großstädten anwesend. — Die im Verkehrsgewerbe beschäftigten Dänen (717 = 5,4 Proz., darunter 411 in den Großstädten) sind größtenteils Arbeiter (433 = 60 Proz.) Von den anderweitig erwerbstätigen Dänen waren 1123 = 8,5 Proz. in wechselnder Lohnarbeit und häuslichen Dienstleistungen, 714 = 5,4 Proz. als Dienende für häusliche Dienste, im Haushalte der Herrschaft lebend, und 708 = 5,8 Proz. im öffentlichen Dienst und den sogenannten freien Berufsarten tätig.

Größer aber als in jeder anderen Gruppe ist die Zahl der in der Industrie beschäftigten Dänen. Sie betrug 5344 = 40,3 Proz., also über ⅔ aller eigentlich Erwerbstätigen, darunter 431 Frauen. 1855 von ihnen fanden sich in den Großstädten vor. Natürlich überwogen hier bei weitem die Arbeiter (3916 = 73,0 Proz.); Selbständige waren 1857 = 16,03 Proz., Angestellte 571 = 10,7 Proz. vorhanden. Namhafte Zahlen an Dänen beschäftigte namentlich das Baugewerbe mit 1070, von ihnen allein 413 in den Großstädten, ferner 800 (351) die Industrie der Bekleidung und Reinigung (darunter 315 Frauen), 766 (287) die Metallverarbeitung, 713 (348) die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 519 (208) das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und 501 (225) die Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate. Ueberall sind sie vornehmlich als Arbeiter beschäftigt; nur das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe weist aus begreiflichen Gründen eine größere Anzahl Selbständiger (271 = 34 Proz. aller) auf, nämlich 128 Männer und 143 Frauen.

Kaufmannsgericht.

Sitzung vom 27. Oktober.

Ein magerer Vergleich ist besser wie ein fetter Prozeß. An dieses Sprichwort wurde man unwillkürlich bei einer Klage erinnert, die ein Buchhalter gegen die Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft angestrengt hatte. Der junge Mann war krank gewesen. Der behandelnde Arzt sowie der Vertrauensarzt der Gesellschaft hatten ihm nach seiner Genesung dann erklärt, daß er an einem Montag seine Tätigkeit unbedenklich wieder aufnehmen könne. Er erschien jedoch erst am Mittwoch im Geschäft, weil er geglaubt hatte, noch erst den Rest der noch vorhandenen Medizin ungestört aufbrauchen zu müssen. Mit dieser etwas selbständigen Ausdehnung der Rekonvaleszenz war die Firma doch nicht einverstanden, sondern entließ den Mann sofort. Er klagte jetzt auf Entschädigung wegen Nichtinnehaltung der Kündigungsfrist. Vom Vorsitzenden wurde den Parteien dringend zum Vergleich geraten, und der Vertreter der Firma erklärte sich auch bereit, dem Kläger 70 M. auszuzahlen. Anfangs wollte sich der Kläger auf diesen Vergleich durchaus nicht einlassen. Als aber unmittelbar vor der Urteilsfällung der Vorsitzende noch einmal mit nicht mißzuverstehender Betonung die Frage an ihn richtete, ob er noch kurz vor Torresschluß den Vergleich eingehen wolle, besann er sich doch eines Besseren und willigte ein.

Von einem guten Freunde angeschwärzt war ein früherer Buchhalter und Filialleiter der Mineralwasserfabrik „Berolina“. Infolgedessen hatte der Chef den Verleumdeten sofort entlassen. Dieser klagte jetzt wegen unberechtigter Entlassung auf Zahlung einer Entschädigung von 450 Mark. Im Termin bekundeten nun mehrere Zeugen, darunter auch solche, auf die sich der Verleumder in seinen schriftlichen und mündlichen Verdächtigungen des Buchhalters beim Chef ausdrücklich berufen hatte, daß sich der Kläger durchaus einwandfrei betragen habe und die Beschuldigungen lediglich auf Bosheitsakte des Angebers zurückzuführen seien. In einem Punkte hatte der Buchhalter allerdings geschäftlich gefehlt, er hatte es nämlich versehentlich unterlassen, eine Arbeiterin des Geschäfts in der Krankenkasse anzumelden. Die Arbeiterin war dann aber einen Tag nach ihrer Entlassung schwer erkrankt, so daß sie noch jetzt danieder liegt. Natürlich ist jetzt die Firma für die Krankenkosten (Arzt, Apotheker und Krankengeld) haftbar gemacht worden. In Anbetracht dieses Umstandes kam es zwischen den Parteien zum Vergleich dahingehend, daß sich der Beklagte verpflichtete, dem Kläger 250 M. und ein gutes Zeugnis auszuhändigen.

Als Verkäuferin „in Diensten“ des Putzgeschäfts der Firma Haase, Königsbergerstraße, gestanden zu haben, war einem Frl. L. nach dessen Entlassung von der Firma in dem Zeugnis „bestätigt“ worden. Gegen diese Fassung des Zeugnisses wandte sich das Fräulein im Klagewege an das Kaufmannsgericht. Die Klägerin verlangte ein anderes Zeugnis, weil sie nicht „in Diensten“, sondern in einem kaufmännischen Arbeitsverhältnis der Beklagten gestanden habe. Das Gericht wies die Klage ab, weil es annahm, daß die Worte „in Diensten gestanden“ auch für ein kaufmännisches Zeugnis einwandfrei seien, da ja durch die vorhergehenden Worte „als Verkäuferin“ zur Genüge dargetan sei, daß es sich hier nicht etwa um ein Gesindedienstverhältnis gehandelt habe.

Die „Wohltaten“ der Armenfürsorge.

Die Familie R. verfiel bald nach ihrer Uebersiedelung von Harburg nach Magdeburg der öffentlichen Armenpflege. Der Mann litt an der Schwindsucht und es waren vier Kinder in jüngerem Alter vorhanden. Nachdem R. verstorben war, wurde Frau R. weiter unterstützt. Sie erhielt wöchentlich 7,50 M., zuletzt 9 M. Magdeburg wandte sich an den Armenverband Harburg bezw. den Harburger Magistrat um Ersatzleistung, da Harburg der Unterstützungswohnsitz der Familie war. Harburg lehnte die Ersatzleistung ab und machte von seinem Recht aus § 32 des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz Gebrauch, indem es die Ueberführung der Frau und ihrer noch lebenden drei Kinder in die eigene Fürsorge verlangte. Frau R. wollte aber nicht wieder nach Harburg zurückkehren, zumal sie verschiedene Erwerbsgelegenheiten in Magdeburg erlangt hatte. Die Magdeburger Verwaltung besann sich jetzt auf § 5 des Freizügigkeitsgesetzes, welcher bestimmt: „Offenbart sich nach dem Anzuge (eines in eine Gemeinde neu Zuziehenden) die Notwendigkeit einer öffentlichen Unterstützung, bevor der Neuanziehende an dem Aufenthaltsorte einen Unterstützungswohnsitz (Heimatsrecht) erworben hat, und weist die Gemeinde nach, daß die Unterstützung aus anderen Gründen als wegen einer nur vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit notwendig geworden ist, so kann die Fortsetzung des Aufenthaltes versagt werden.“ Der Magistrat wandte sich an die Polizei und diese wies Frau R. aus Magdeburg aus. — Auf diese Weise sollte die arme Frau nach Harburg gezwungen werden. Sie klagte nach vergeblichen Beschwerden beim Ober-Verwaltungsgericht und betonte besonders, daß sie die Unterstützung nur für die Kinder brauche. Sie selbst sei gesund, arbeite tüchtig und könnte allein von dem Verdienst leben. Für das Harburger Armenhaus sei sie durchaus nicht reif. Ueberdies habe sie in Magdeburg bessere Erwerbstätigkeit, als sie sie in Harburg vorfinden würde. Man möge doch das größere Elend, das ihrer dort harre, von ihr abwenden.

Das Ober-Verwaltungsgericht wies die Klage der Aermsten ab. Nach dem Stande der einschlägigen Gesetzgebung sei ihr nicht zu helfen. Es könnte ihr nur geraten werden, sich an die Herren in Harburg zu wenden, von wo doch das ganze ausgehe, was sie jetzt beschwere. Wenn es sich nur noch um die Unterstützung der Kinder handele, dann würden die Herren in der Harburger Verwaltung ja vielleicht bereit sein, diese Unterstützung durch Ueberweisung nach Magdeburg zu gewähren und davon absehen, die Frau und ihre Kinder in eigene Fürsorge zu übernehmen.

Abänderung des § 63 des Handelsgesetzbuches. Die verschiedenartigen Auslegungen des § 63 des Handelsgesetzbuches durch verschiedene Landgerichte und Kaufmannsgerichte schaffen eine gewisse Rechtsunsicherheit. Der genannte Paragraph lautet in seiner jetzigen Fassung:

„Wird ein Handlungsgehülfe durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen.

Der Handlungsgehülfe ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig.“

Die Kaufmannsgerichte Hamburg, Breslau, Halle a. S., Magdeburg, Leipzig, Köln usw. haben dahin entschieden, daß der § 63 Abs. 1 kein zwingendes Recht in sich involviert und daß der Schlußsatz des Absatzes 2: „Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig“, sich eigentlich nur auf diesen Absatz 2 bezieht.

Der Ausschuß des Kaufmannsgerichts München hat sich nun auf Antrag der Beisitzer aus dem Handlungsgehülfenstand in seiner Sitzung am Freitagnachmittag einstimmig dahin entschieden, daß auch der Absatz 1 des § 63 des Handelsgesetzbuches zwingendes Recht hat, denn dadurch, daß im Absatz 2 ein Abzug verboten ist, werde anerkannt, daß Gehaltszahlung zu erfolgen hat. Um nun jede Rechtsunsicherheit zu beseitigen, wurde einstimmig beschlossen, an den Bundesrat und Reichstag den Antrag zu stellen, an Stelle des Schlußsatzes des Abs. 2: „Eine Vereinbarung ist . . . . . nichtig“ einen neuen Absatz beizufügen mit folgender Fassung: „Jede Vereinbarung, welche den Bestimmungen in Abs. 1 und 2 dieses Paragraphen zuwiderläuft, ist nichtig.“ Desgleichen wurde einstimmig beschlossen, „das königl. Staatsministerium des königl. Hauses zu ersuchen, zu der zu gründenden Zentralstelle für Industrie, Gewerbe und Handel auch Vertreter der Handlungsgehülfen aus den acht größeren Kaufmannsgerichten Bayerns zuzuziehen.“

Das neu errichtete Gewerbegericht in Wurzen soll am 1. Januar in Tätigkeit treten. Die Wahlen der Beisitzer sind bereits erfolgt, und zwar nach dem Proportionalsystem. Es beteiligten sich von den Arbeitgebern 111, von den Arbeitnehmern 1108 Stimmberechtigte an der Wahl. Von diesen letzteren stimmten 873 für die Liste des Gewerkschaftskartells, so daß diesem fünf Beisitzer, den Gegnern aber nur einer zufielen. Die Wahleinrichtungen waren so mangelhaft getroffen, daß viele Stimmberechtigte ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 29. Oktober.

Freie Volksbühne. Nachm. 2½ Uhr: 17. und 18. Abteilung im Metropol-Theater: Nummer Achtzig und Der Panzer.
12. und 13. Abteilung im Carl Weiß-Theater: Egmont.

Neue freie Volksbühne. Nachm. 2½ Uhr: 9. Abteilung im Neuen Theater: Ein Sommernachtstraum.
Nachm. 3 Uhr: 3. Abteilung im Schiller-Theater N.: Fuhrmann Henschel.
Nachm. 3 Uhr: 6. Abteilung im Schiller-Theater O.: Der Traum ein Leben.
Nachm. 2½ Uhr: Extravorstellung im Deutschen Theater: Kabale und Liebe.

Anfang 7½ Uhr:

Opernhaus. Der schwarze Domino.
Montag: Rienzi, der Letzte der Tribunen. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Der Schwur der Treue.
Montag: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Anfang 7 Uhr.

Neues königl. Opernthaater. Der Freischütz.
Montag: Geschlossen.

Neues. Ein Sommernachtstraum.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Westen. Der Opernball.
Nachmittags 3 Uhr: Undine.
Montag: Der Opernball.

Deutsches. Das Käthchen von Heilbronn.
Montag: Kabale und Liebe.

Berliner. Kean.
Nachm. 3 Uhr: Dieselbe Vorstellung.
Montag: Andalosia.

Anfang 8 Uhr:

Schiller O. (Wallner-Theater.) Flachsmann als Erzieher.
Nachmittags 3 Uhr: Der Traum ein Leben.
Montag: Gyges und sein Ring.

Schiller N. (Friedrich Wilhelmstädtisches Theater). Ein Wintermärchen.
Nachmittags 3 Uhr: Fuhrmann Henschel.
Montag: Der Veilchenfresser.

Lessing. Stein unter Steinen.
Nachm. 3 Uhr: Die versunkene Glocke.
Montag: Stein unter Steinen.

Zentral. Zur indischen Witwe.
Nachmitt. 3 Uhr: Die Geisha.
Montag: Zur indischen Witwe.

Residenz. Der Prinzgemahl.
Nachmittags 3 Uhr: Herkulespillen.
Montag: Der Prinzgemahl.

Kleines. Das vierte Gebot.
Nachmittags 3 Uhr: Die Lore. Der zerbrochene Krug.
Montag: Hidalla.

Trianon. Madame Torera.
Nachmittags 3 Uhr: Das Ende der Liebe.
Montag: Madame Torera.

Lustspielhaus. Der Familientag.
Nachmittags 3 Uhr: Das Lumpengesindel.
Montag: Der Familientag.

Thalia. Bis früh um fünfe!
Nachm. 3 Uhr: Der Kilometerfresser.
Montag: Bis früh um fünfe!

Carl Weiß. In Berlin ist was los.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Luisen. Othello.
Nachmitt. 3 Uhr: Die Kinder der Exzellenz.
Montag: Pech-Schulze.

Deutsch-Amerikanisches. Aber, Herr Herzog!
Nachm. 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.
Montag: Aber, Herr Herzog!

Metropol. Auf — ins Metropol!
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Kasino. Das Opferlamm.
Nachm. 4 Uhr: Der Adelsnarr.
Montag: Das Opferlamm.

Apollo. Frau Luna. — Spezialitäten.
Nachmittags 3 Uhr: Frühlingsluft.
Montag: Frau Luna.

Walhalla. Eine tolle Nacht.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Herrnfeld. Die Meyerhaus.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Wintergarten. Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel. — Spezialitäten.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Folies Caprices. Nach dem Zapfenstreich. Soll und Haben. — Spezialitäten.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Reichshallen. Stettiner Sänger.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Passage. Robert Koppel. Georg und Gusti Edler.

Urania, Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr: Spalterinis Alpen- und Wüstenfahrten im Ballon.
Montag 8 Uhr: Im Lande der Mitternachtssonne.

Sternwarte, Invalidenstr. 157/62. Täglich geöffnet von 7 bis 1 Uhr.

Berliner Theater.

Charlottenstr. 90/92.
Nachm. 3 Uhr und abends 7½ Uhr:

Kean.

Lustspiel in 5 Aufz. n. d. Französischen des Alex. Dumas.
Montag und Dienstag: Andalosia.

Neues Theater.

Anfang 7½ Uhr.

Ein Sommernachtstraum.

Morgen u. folgende Tage:
Ein Sommernachtstraum.

Kleines Theater.

Nachm. 3 Uhr: **Die Lore.**
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.
Abends 8 Uhr:
Das vierte Gebot.
Montag: **Hidalla.**

Zentral-Theater.

Nachmittags 3 Uhr halbe Preise:
Geisha.
Abends 7½ Uhr:
Indische Witwe.
Operette in 3 Akten v. Oskar Strauß.
Montag bis Donnerstag: **Indische Witwe.** Mittwoch 5 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Luisen-Theater.

Nachmittags:
Die Kinder der Exzellenz.
Abends:
Othello.
Montag: Pech-Schulze.
Dienstag: Simson.
Mittwoch: Othello.
Donnerstag: Simson.

Trianon-Theater.

Madame Torera
(Madame L'ordonnance).
Schwank in 3 Akten v. Jules Chancel.
Deutsch von Max Schoenau.
Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung:
Der letzte Troubadour.

Apollo-Theater.

Nachmittags 3 Uhr:
Bedeutend ermäßigte Preise!
Frühlingsluft
von **Strauß**
mit dem Luftballett **Grigolatis.**
Außerdem: **Die Oktober-Spezialitäten,**
Abends 8 Uhr:
Die Oktober-Spezialitäten.
9½ Uhr:
Frau Luna
unter persönl. Leitung v. **Paul Lincke.**

Metropol-Theater

Präzise ½8 Uhr
zum 51. Male:
!Auf – in's Metropol!
Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollaender. Dirigent Kapellmeister Max Roth. In Szene gesetzt vom Direktor Richard Schultz.
Walden a. D. × Miß Clifford a. D.
Bender × Giampietro
Josephi × Massary × Frid-Frid
Steidl × Lilly Walter.
Rauchen in all. Räumen gestattet.
Anfang ½8 Uhr.

Walhalla-Theater

Weinbergsweg 19/20.
Direktion: **Richard Schultz.**
Heute und folgende Tage:
Eine tolle Nacht.
Vorher: **Gr. Spezialitäten-Programm.**
Anf. ½8 Uhr. Rauchen überall gestattet.

Residenz-Theater.

Direktion: Richard Alexander.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Der Prinzgemahl.
Lustspiel in 3 Akten von L. Xanrof und F. Chancel.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Herkulespillen.**

Kasino-Theater

Lothringerstr. 37. Täglich 8 Uhr.
Das Opferlamm.
Schwank in 3 Akten von Walther und Stein.
Vorher: **Im Spreewald.** Operette.
Der berühmte **Kapitän Martens etc.**
Sonntag nachmittag 4 Uhr: **„Der Adelsnarr."**

Folies Caprice.

Budapester Possen-Theater
132 Linienstr. 132
Ecke Friedrichstraße.
Nach dem Zapfenstreich.
Vorher: **Soll und Haben**
u. d. ausgezeichn. Spezialitätenteil.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf täglich b. **A. Wertheim** und an der Tageskasse v. 10 Uhr vormittags an.

Deutsch-Amerikanisches Theater.

Köpnickerstr. 67.
Zum **58.** Male:
Jeden Abend 8 Uhr!
Gastspiel **Ad. Philipp**
ABER!
Herr Herzog
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Halbe Preise!
„Ueber'n großen Teich."

Urania Taubenstr. 48/49.

8 Uhr:
Spelterinis Alpen- und Wüstenfahrten im Ballon.
Montag 8 Uhr:
Im Lande der Mitternachtssonne.

Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

P. CASTAN'S PANOPTICUM.

Friedrichstr. 165.
Joëls Traum.
!! Pompeji !!
Die Ehre des Vaters!
Restaurant:
Dresdener Sänger.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
25 Pfg.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 48/7

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Traum ein Leben.
Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Montag, abends 8 Uhr:
Gyges und sein Ring.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Gyges und sein Ring.

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh. Th.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Ein Wintermärchen.
Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.
Montag, abends 8 Uhr:
Zum erstenmal:
Der Veilchenfresser.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Veilchenfresser.

Sanssouci, Kottbuserstr. 4a

Dir. **W. Reimer.**
Sonnt., Mont., Donnerst.:
Im glänzend renov. und elektr. beleucht. Etablissem.
Hoffmanns
Norddeutsche Sänger
und **Tanzkränzchen.**
Sonntags Beginn 5 Uhr, wochentags 8 Uhr.
Dienstag und Mittwoch:
Gastspiel des Löwe-Ensembles.

Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.
Täglich 8 Uhr:
In Berlin ist was los.
Gr. Ausstattungspossen-Revue mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von P. Bajanz.

Lustspielhaus.

Nachm. 3 Uhr: **Das Lumpengesindel.**
Abends 8 Uhr:
Der Familientag.

Belle-Alliance

Theater-Variété.
Anfang 8 Uhr.
Nur noch wenige Tage.
Liane Leischner
16 hervorragende Debüts.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Nachm. 3 Uhr: Halbe Preise.
Jeder Besucher 1 Kind frei.
Rauchen im Wintergarten gest.

Berliner Volks-Chor

(Dirigent: Dr. **E. Zander.**)
Montag, den 6. November 1905, abends 8 Uhr,
in der
Neuen Welt, Hasenheide 108—114:

Die Jahreszeiten.

Oratorium von J. Haydn.
Mitwirkende:
Frau **Rosa Ettinger** (London) □ Herr Hofopernsänger **Rudolf Jäger** (Dresden) □ Herr **Anton Sistermans** (Berlin).

Das auf **50 Musiker** verstärkte **Neue Tonkünstler-Orchester** — Der **Berliner Volks-Chor** (ca. **200** Mitglieder)

Einlaßkarten zum Preise von 70 Pf.
(inkl. Garderobe)
sind zu haben im **Verbandsbureau der Konditoren,** Brunnenstraße 30; bei **Erbe,** Restaurant, Hasenheide 9; **Gottfried Schulz,** Zigarrenhandlung, Admiralstr. 40a; **L. Tolksdorf,** Restaurant, Görlitzerstr. 58; **Böttcher,** Zigarrenhandlung, Zossenerstr. 30; **Konsumgenossenschaft,** Arndtstraße 5; **Horsch,** Zigarrenhandlung, Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus; **Löwenberg,** Zigarrenhandlung, Neue Schönhauserstr. 18; **R. Thomas,** Gartenstr. 73; **E. Beyer,** Zigarrenhandlung, Veteranenstr. 13; **Siemerling,** Mus.-Handl., Nürnbergerstr. 69a; **Wertheim,** Leipzigerstraße; **Rühle,** Mus.-Handl., Moritzplatz; **Rickhardt,** Buchhandl., Rixdorf, Bergstr. 13; **Philipp & Sohn,** Mus.-Handl., Rosenthalerstraße 40, am Hackeschen Markt; und bei den Unterrichts-Abenden der Arbeiter-Bildungsschule.

An der Abendkasse erhöhter Preis.

Der Vorstand.
66/3 I. A.: **K. Heimann,** Fidicinstr. 18.

Kunst-Abend

der

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

am Sonntag, den 5. November 1905
im großen Saale des **Gewerkschaftshauses,** Engel-Ufer 15.
Vortrag mit pianistischen u. gesanglichen Erläuterungen
von **Dr. Leopold Hirschberg,**
Dozent für Musik-Geschichte an der Humboldt-Akademie.
1. Das Volkslied im Altertum. 2. Der Minnesang und Meistersang. 3. Das Volkslied des Mittelalters. 4. Verfall des Volksliedes; die Kanapee- und Perückenzeit. 5. Wiederaufleben des Volksliedes in der Neuzeit.
Eröffnung 6 Uhr. ◆ Beginn 7 Uhr. ◆ Eintritt 30 Pf. inklus. Garderobe.
Nachdem: **TANZ.**
Billetts sind in der Schule, bei **Horsch,** Engel-Ufer 15, **Gottfried Schulz,** Kottbuser Platz, **Vogel,** Demminerstr. 31, sowie auder Kasse zu haben.

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/49.
Heute Sonntag, den 29. Oktober cr.:
Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters
Berliner Kinder.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von H. Salingre.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Nächste Vorstellung Donnerstag, den 2. November: **Gewonnene Herzen.**

Zoologischer Garten

Heute Sonntag
Eintritt . . . . 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachmittags ab 4 Uhr:
Militär-Streich-Konzert.
Morgen u. folg. Tage ab 4 Uhr:
Großes Konzert.

Otto Pritzkows Berliner Abnormitäten-Theater

Münzstr. 16.
Die drei lebenden
gr. anatomischen Wunder
Muskelmensch
Skelett-Mensch
Gummihautmensch
Entree 20 Pf.

Zirkus Albert Schumann

Heute
nachm. 3½ Uhr u. abends 7½ Uhr:
2 gr. außerordentl. Galavorstellung.
Nachm. auf allen Plätzen ohne Ausnahme **ein Kind frei.** Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise außer Galerie, abds. jed. volle Preise.
In beiden Vorstellungen nachmittags und abends: Die größte sensationellste Attraktion der Gegenwart! Die
9 heiligen Chunchusen
Zauberer und Gaukler aus **Mukden.**
Die phänomenale
Javaner-Truppe.
Groteskquestkünstler aus **Java.**
Die unübertrefflichen
John und Louis Boller
Vor- und Rückwärts-Saltomortali
mit dem Zweirad.
Der ausgezeichnete Tscherkessenreiter
Arkadia
vom Leib-Regiment des Zaren.
Das einzig existierende einen halben
Saltomortale schlagende Pferd.
In beiden Vorstellungen zum Schluß:
Der Tag des
Englischen Derby.
Montag: **Gala-Sport-Vorstellung.**

XI. Berliner Saison.

Zirkus Busch.

2 Große Gala-Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr u. abends 7½ Uhr.
Nachm. 4 Uhr Kinder auf allen Plätzen halbe Pr. (Kein Kind frei.)
In beiden Vorstellungen:
Größte Attraktion der Welt!
Sensationell! Sensationell!
Der Kanonenkönig!
Schuß eines lebend. Menschen aus einem Marine-Geschütz schwersten Kalibers.
Nur noch 3 Tage.
Die Helden vom Yalu u. Port Arthur
Japanische Infanterie.
4 Soeurs Atletas.
In beiden Vorstellungen:
Nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr:
Mexiko.
Große Ausstattungs-Pantomime aus dem mexikanischen Pflanzerleben.

Winter-Garten

Heute
die in London an 1000 Abenden mit großem Heiterkeitserfolge gegebene Pantomime
Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel
Original-Aufführung
außerdem
Guerrero, span. Tänzerin. **Artois,** Reckkünstler. **Amann,** Mimiker. **Harndins,** Wundersterne. **Colle de Lossé,** Drahtseilakt. **Marrder,** Goldamazone. **In Japan,** Ballett. **Moore,** engl. Sängerin. **Collins und Hart,** Exzentriks. **Die mysteriösen Husaren.**
Biograph.

Palast-Theater

Burgstr. 24, 2 Min. v. Bh. Börse.
Anfang ½8 Uhr. **Entree 50 Pf.**
Das brillante Oktober-Programm.
Toni u. Leopoldo, musikalisch-akrob. Ballspieler.
Marion u. Millo, akrobatische Tänzer.
Eugen Nighton, moderner Jongleur.
Darton Brothers, Hand-Voltigeure.
Ein Kater, Schwank in 1 Akt.
Nachmittags 3 Uhr:
Löwe-Gastspiel: **Maria Stuart.**
Familienkarten nachm. gültig.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Heute nachmittag 3 Uhr bei volkstümlichen Preisen:
Vom Thron zum Schafott.
Abends 7 Uhr:
Badeabenteuer.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Billettvorverkauf vorm. von 10—1 Uhr.
Morgen: **Gewonnene Herzen.**

Gustav Behrens Spezialitäten-Theater

Frankfurter-Allee 85.
Saisonschlager!
Die Schlächtermeisterin als Schauspielerin
oder: **Skandal im Theater.**
Große Posse
und **20 Spezialitäten-Nummern.**

Walhalla-Theater

Weinbergsweg 19/20.

Mittwoch, den 1. November cr.:

Große internationale

Ringkampfkonkurrenz

Preise in bar

5000 Mark.

Außerdem dem Sieger die **große goldene Medaille.**

(Näheres die Plakate.)

Passage-Theater.

Anfang abends 8, nachm. 5 Uhr.

Robert Koppel

in seinem neuen Repertoire.

Georg u. Gusti Edler

in ihrer Alpenszene.

Gewöhnliche Preise:

Orch.-Loge 4 M., Terrasse 3 M., Orch.-Fauteuil 2 M., Parkett-Faut. 1,50 M., Parkett 1 M., Eintritt 50 Pf.

Gebrüder

Herrnfeld-Theater.

Letzte Woche!

Letzte Sonntags-Aufführung des unwiderstehlichen Schlagers:

Die Meyerhains.

Komödie in drei Akten mit den Autoren **Anton und Donat Herrnfeld** in den Hauptrollen.

Anfang 8 Uhr.

Vorverk. 11—2 Uhr, Theaterkasse.

Sonnabend, den 4. November:

Premiere der Novität:

Familientag im Hause Prellstein.

Komödie in 3 Akten von **Anton und Donat Herrnfeld.**

Vorverkauf für die Premiere: ab Montag, den 30. d. Mts., an der Theaterkasse sowie bei A. Wertheim und im „Invalidendank".

Reichshallen.

Täglich:

Stettiner Sänger.

Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.

Das Käthchen v. Heilbronn.

Hist. Schauspiel in 5 Akt. v. H. v. Kleist.

Anf. 7 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 M.

Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Dienstag: **Preciosa.**

Fröbels Allerlei-Theater

Schönhauser Allee Nr. 148.

Heute:

Konzert, Theater u. Spezialitäten

Neue Spielfolge.

Nach der Vorstellung: **Gr. Tanz.**

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Mittwoch: **Gr. Sonder-Abend.**

Artus-Hof

Perleberger Str. 26. Stendaler Str. 18.

Säle von 100—1200 Pers. stehen den geehrten Vereinen zur Verfügung.

Jeden Sonntag, Dienstag u. Freitag: **Gr. Theater-Vorstellung.**

Jeden Montag: **Quartettsänger** und **humoristische Soiree.**

Jeden Donnerstag: **Gr. Konzert.**

Café Meyer

Dresdener- Straße 128/29.

Kaffee 10 u. 15, Bier, bed. u. dünk., 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; 2 Billards Std. 40 „

Zahlstelle der Freien Volksbühne.

ELYSIUM.

Kommandantenstr. 3-4.

Vollständig neu renoviert.

Auftreten v. 36 erstklassigen intern. Spezialitäten.

Geöffnet von 10 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.

Arnold Scholz. **Neue Welt** Hasenheide 108/114

Jeden Sonntag:

Großes Militär-Streich-Konzert

sowie

Horsts Quartettsänger und Possenensemble.

Nach der Vorstellung:

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Entree 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Reservierter Platz 75 Pf.

Von 12—2 Uhr: Gr. Mittagstisch, **4 Gänge 1 M.**

Von 4 Uhr ab in den hinteren Sälen:

Großer Ball.

Entree 30 Pf.

Mittwoch, den 1. November 1905: **Vorstellung d. Bernhard Rose-Theaters.**

Zur Aufführung gelangt:

Gewonnene Herzen.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von **Hugo Müller.**

Nach der Vorstellung:

Familien-Tanzkränzchen.

Buggenhagen

(Moritzplatz).

Heute Sonntag

(Kaiser-Saal):

Humorist. Soiree

der

Fritz

Steidl-Sänger

Entree **50** Pf. Anf. **7** Uhr.

Nachher:

Tanzkränzchen.

Colosseum

Dresdenerstraße 97.

Colosseum

16 humoristische Spezialitäten u. a.: **Bendix.**

Littke Carlsen.

Wally Walborg.

La Perle, die deutsche Fuller.

Heute: Debüt der jüngsten Berliner Soubrette

Trudy Truth

15 Jahre alt.

Debüt des populärsten sächsischen Humoristen

Neumann-Bliemchen.

Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr jeder Platz **10 Pf. Ein Kind frei!** Souvenirverteilung.

Im Konzertsaal 2 Kapellen (Schrammeln), **Natursänger,** Ungarn. — Wochent. 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags ab 3 Uhr, Ende 1 Uhr.

Wahlverein Pankow.

Sonnabend, den 11. November, im Gesellschaftshaus Kreuzstr. 3—4 222/20

15. Stiftungsfest.

Programm: **Konzert — Lichtbilder — Tanz.**

Billetts: Herren 50, Damen 30 Pf. Beginn 9 Uhr.

Andreas-Festsäle, Inhaber: Fritz Walter.

Andreasstraße 21.

Allen Vereinen, Gewerkschaften und Klubs die ergebene Mitteilung, daß ich selbige Säle am 1. Oktober übernommen habe, stelle sie mithin zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen unter günstigen Bedingungen zur Verfügung. Um regen Zuspruch bittet **Fritz Walter.**

Emil Donath (J. V.), früher **Ewald,** Schönleinstraße 6,

empfiehlt sein **größeres Vereinszimmer,** 150 Personen fassend, den Vereinen und Gewerkschaften. 25755*

Gänzlich renoviert

Achtung! Gewerkschaften und Vereine. **Achtung!**

Pracht-Säle des Ostens.

Eröffnung: Anfang November. **Frankfurter Allee 151/152** Eröffnung: Anfang November.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine neuerbauten Pracht-Säle, 100, 500, 1000, 1500 Personen fassend, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, wie elektrisches Licht, Zentralheizung, zu allen Festlichkeiten. Vereinszimmer und Kegelbahnen sind noch einige Tage zu vergeben. Auch sind noch **Sonnabende** im **Dezember** cr. und **Januar, Februar** und **März** 1906 frei.

Bestellungen zur Abhaltung von Festlichkeiten usw. werden jetzt schon entgegengenommen beim Besitzer

46272* **O. Cranz,** Niederbarnimstr. 1.

Graumanns Festsäle

Bühne! Naunynstr. 27. **3 Kegelbahnen!**

Dienstag vor Bußtag ist frei geworden.

46452* **G. Graumann.**

Germania-Prachtsäle

Chausseestr. 103. Arnold Schulz Nachfl. Karl Richter.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

Hamburger Sänger.

Sonntags nach der Soiree: **Familien-Kränzchen** u. im weißen Saal von 5 Uhr ab: **Großer Ball.**

Jeden Donnerstag: **Militär-Konzert** der Garde-Füsilier-Kapelle.

Vorzugskarten und Passepartouts Mittwochs und Donnerstags **gültig.** 46562

Wo tanzen wir Sonntag? 4682L*

Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Lindenstrasse 43.

Achtung! Gewerkschaften und Vereine!

Bringe meine mit allem Komfort der Neuzeit versehenen

Ritter-Festsäle, Ritter-Str. 71/75,

mit Bühne, zirka 700 Personen fassend, und **Vereinszimmer** in jeder gewünschten Größe in empfehlende Erinnerung. Ebenso erlaube ich mir auf meine zwei neuerbauten, 30 Mtr. lange, mit elektrischem Licht, Heizung und vorzüglicher Ventilation versehenen Kegelbahnen hinzuweisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Robert Voigt, Ritterstraße 75.

Fernsprecher Amt IV No. 7509.

Blusen in Samt u. Seide

Montag und folgende Tage stelle mehrere hundert Samt- und Seiden-Blusen zum direkten Verkauf an Private. Darunter: Schicke Blusen in wundervollen Seiden-Geweben 12,00, 15,00, 18,00 etc. Elegante Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art 15,00, 20,00, 25,00 etc. Modelle aparter Samt-Blusen 15,00, 17,50 etc. 1 Posten Kostüm-Röcke und auf Seide gearbeiteter Jacken-Kostüme bedeutend unter Preis. Aenderungen sofort.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipziger Str. 79, 1 Treppe am

Dönhoffplatz. Telegr.-Adresse: **Seiden-Herzog.**

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Mittwoch, den 1. November

finden im **Böhmischen Brauhause,** Landsberger Allee 11/13, und

Donnerstag, den 2. November

im großen Saale der **Berliner Bockbrauerei,** Tempelhofer Berg, zwei weitere

Vortragsabende

statt. Zum Vortrag gelangt:

„Die Hauptströmungen der modernen Malerei in Deutschland".

Gr. Projektionsvortrag mit vielen z. T. farbigen Lichtbildern von **Dr. Alfred Koeppen.**

Anfang pr. 8½ Uhr. Anfang pr. 8½ Uhr.

An diesen beiden Abenden können die Mitglieder auch ihre Frauen mitbringen.

Die nächste Vereinsversammlung findet **Donnerstag, den 9. November,** statt.

36/15 **Der Gauvorstand.**

Berliner Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein für Frauen und Mädchen

(gegründet 1892). 2968b

Sonntag, den 29. Oktober, abends 6 Uhr, in der **Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57:**

Abend-Unterhaltung.

Konzert. Gesangs- u. humoristische Vorträge. Theater. Tanz.

Um zahlreichen Besuch ersucht Karl Müller, Vors., Waldemarstr. 43.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg. Fernsprecher Nr. 8.

Frankfurter-Chaussee 5.

Jeden Sonntag: **Großer Ball** unter Leitung des Herrn **O. Bürger.**

Am Donnerstag, den 2. November:

Großes Extra-Militär-Streichkonzert,

ausgef. v. d. gesamten Kapelle d. Garde-Pioniere. Dirigent: R. Kühle.

Nachher: **Familien-Kränzchen.**

Gebr. Arnhold.

Oranien-Salon,

Oranienstr. 170.

Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**

Sonnabend, den 2. Dezember noch frei. 200 Personen. 29796

Feys Salon, Brunnenstraße 184.

Sonntag, 26. November (Totensonntag) ist frei geworden. Auch ist noch der erste Weihnachtsfeiertag und ein Sonnabend zum Maskenball zu vergeben. 27475

Englischer Garten,

Alexanderstraße 27c.

Mein **großer oberer Saal** mit Nebenräumen ist zum 48572*

Sonnabend, d. 25. November cr.,

frei geworden. **Max Queißer.**

Gewerkschaftshaus

Ock.: Max Schnelle

Heute:

Großer Mittagstisch a Gedeck 75 Pf. und a la Carte.

Reichhaltige Abendkarte.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Der **große Saal** ist noch an einigen Sonnabenden und Sonntagen an Vereine zu vergeben.

Kegelbahn noch frei. 29555

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden Sonntag: **Großer Ball**

Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Paul Töbs, Schneidermeister

Jnsterburgerstraße 16. Laden.

Lager in ausländischen Stoffe.

Das älteste

Rester-Geschäft

des S.-O. von 44162*

Wilh. Mühlbach

empfiehlt Rester von **Plüschen, Krimmer, Estimos** zu Damen- und **Kinder-Jacketts** zu den billigsten Preisen.

Größte Auswahl in fertiger Konfektion.

10 Oppelnerstr. 10

---

* **Neu-Eröffnung!** * **Neu-Eröffnung!**

Sophien-Säle

Festsäle des Berliner Handwerker-Vereins

Berlin-Zentrum, Sophienstraße 17/18

Vier Säle

hochelegante, der Neuzeit entsprechend erbaut, **zwei Hochzeits-Säle,** mehrere große sowie kleinere Vereinszimmer.

Fünf Kegelbahnen nach Verbandsvorschrift, ab November 1905, auch Sonntags, unter den kulantesten Bedingungen zu vergeben.

Näheres durch den Oekonom 4177L*

MAX HÖPFNER, Pankow, Breitestr. 21a.

Achtung! **Breuers Festsäle** **Achtung!**

Gr. Frankfurterstr. 117 **„Zur Königsbank"** Gr. Frankfurterstr. 117

Inhaber: **Curt Breuer.**

Empfehle den geehrten Vereinen, Gewerkschaften und Klubs meine Gesamträume **zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten** jeder Art zu den kulantesten Bedingungen. 4434L*

Jeden Sonntag: **Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. Avis! **Entree frei.**

Vom 6. Oktober: Jeden Freitag: Große humoristische Soiree der hier so beliebten **„Harburger Sänger"**

Direktion Frick-Krause. **Anfang 8½ Uhr.** Nach der Soiree: **Gemütl. Tanzkränzchen.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Curt Breuer,** Gastwirt.

WARENHAUS HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTR. — ALEXANDERPLATZ

BERLIN · MÜNCHEN · HAMBURG · STUTTGART · KARLSRUHE · STRASSBURG · GERA · WEIMAR

Die Eröffnung unseres neuen

Warenhauses Alexanderplatz

findet

am Montag d. 30. Oktober, morgens 8 Uhr

statt.

Halt!

Das große Spezialgeschäft für Phonographen und Plattenapparate liefert in bekannter Güte: 4781L*

Original Edison Phonographen von 45 M.
Edison Goldgußwalzen . . . Stück 1,50 M.
Excelsior Hartgußwalzen . . . 1,– M.
„Puck" Phonograph nur 3,95 M. gut spielend.
Neuheit „Tonarm Phonograph" 16,50 M.

Grammophone, Zonophone sowie Platten in großer Auswahl. Messingtrichter in allen Größen.

Preislisten gratis und franko!

Nur tadellos ausprobierte Apparate, Walzen etc. gelangen zum Versand.

American Phonograph Stores
Berlin, Post-Straße 31, Eingang König-Straße.

Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung
liefere elegante fertige
Herren-Moden.
Ersatz für Maß.
Maß-Anfertigung
feinste Verarbeitung
Garantie tadelloser Sitz.
J. Kurzberg,
An der Jannowitz-Brücke 1, I.
Direkt am Bahnhof.

Kein Waren-Kredithaus.

Berliner Ressource
Kommandantenstraße 57.

Hierdurch den geehrten Vereinen, Gewerkschaften ꝛc. zur Kenntnisnahme, daß ich obiges Etablissement übernommen habe. Die Räume sind **gründlich renoviert** und mit **elektrischem Licht** versehen. Die **Theaterbühne**, mit dreifachem Licht (rot, grün, weiß) ist **für Aufführungen** besonders empfehlenswert. 4428L*

Gleichzeitig stehen meine Säle zu Versammlungen zur Verfügung.

Achtungsvoll A. Freyer.

Bekanntmachung!

Die gesamten Warenbestände nebst den lombardierten Waren aus der **Hermann Schendel**schen

Konkursmasse

38 Oranienstraße 38, bestehend aus

Herren- und Knaben-Garderoben

im Betrage von zirka 100 000 Mark kommen werktäglich von 9–1 und 3–8 Uhr zu Taxpreisen zum Verkauf. **Die Verwaltung.**

Mein chemisch reines **Kiefersprossenwaldwollöl** **Ernol** ist ein seit langem bekanntes und bewährtes Linderungsmittel bei

Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.

1 Flasche 1,50, 3 Flaschen 4,–. Allein echt bei

Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telephon Amt Villa, 7175.

Die
Möbel-Fabrik
von 4455Z*
A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5

empfiehlt **Wohnungs-Einrichtungen** von **240–10 000 M.** in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und Stilart sowie auch **Polsterwaren** eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Kulanteste Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6877.

4476L*

Unsere Preise erregen diese Saison großes Aufsehen!

Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins	2.50	Mark per Meter
Damen-Kostümstoffe doppeltbreit	1,50	„ „ „
Knaben-Anzugstoffe doppeltbreit	1.50	„
Damen-Eskimos für Jacketts	3.50	„ „ „
Echt englische Herren-Stoffe das Allerneueste	7.50	„ „ „
Damen-Tuche hochfeine Glanzware	2.50	Mark per Meter
Wiener-Paletotstoffe mit angewebtem Futter	3.00	„ „ „
Wiener-Paletotstoffe hochfeine Qualitäten	6.75	„ „ „
Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter	3.00	„ „ „
Billardtuche } unerreichte Qualitäten	4.50	„ „ „
Pulttuche } unerreichte Qualitäten	3.00	„ „ „

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C., Roß-Straße 2.

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Central-Leihhaus nur Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

40 Verkaufsräume. × Größtes Institut seiner Art in Berlin. × 40 Verkaufsräume.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und -Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25–36 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge. Herren-Schlafröcke, Joppen, Pelerinen-Mäntel, Gummi-Mäntel. Herren- und Damenstiefel, Damen-Bekleidung. Alles fabelhaft billig. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauch-Sachen selbst für die korpulentesten Herren passend in großer Auswahl vorhanden. Gelegenheitskäufe für Herren-Geh-Pelze und Reise-Pelze. Ein großer Posten Teppiche zu erstaunlich billigen Preisen.

Poliz. konz. Leihhaus.

4673L*

Auch Sonntags geöffnet von 7–10 und 12–2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

VII. Städtische Verkehrspolitik.

Wir haben in den vorhergehenden Abschnitten keineswegs auch nur alle wichtigen Punkte der Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Rathaus hervorheben können — wir erinnern z. B. an die Kämpfe gegen die vom Polizeipräsidium seit 1902 geplante Verfügung gegen den Straßenhandel, die von den mächtigen Hausbesitzervereinen begünstigt, von dem Ausschuß im Jahre 1904 mit geringfügigen Abänderungen zur Annahme vorgeschlagen wurde und großenteils dank dem energischen Auftreten der Sozialdemokraten in der Versammlung abgelehnt wurde. Da sind ferner die Vorstöße der Sozialdemokratie in der Wohnungsfrage, so die wiederholte Anregung der Schaffung eines Wohnungsamtes und einer Wohnungsinspektion. Daß die sozialdemokratische Fraktion sich bei den Neuschöpfungen, z. B. der Einführung des Kaufmannsgerichts, bei der Projektierung der großen Hafen-, Bahn- und Speicheranlagen an der Oberspree hervorragend tätig gezeigt, ist selbstverständlich. Ebenso daß sie, wenn auch natürlich vergeblich, die „freisinnige" Majorität über die papiernen Proteste gegen die unerhörtesten Uebergriffe der Staatsgewalt (Nichtbestätigung der Wahl des inzwischen verstorbenen Stadtrates Kauffmann zum Bürgermeister, Sperrung städtischer Schullokalitäten für mißliebige Turnvereine, Parteinahme für die Große Berliner gegen die Stadt und anderes) hinaus zu Kundgebungen veranlassen wollte, die in „maßgebenden" Kreisen besser verstanden werden würden — so Ablehnung von devoten Schreiben und höchst kostspieligen Ausgaben gelegentlich der Kronprinzenverlobung und Hochzeit und was damit zusammenhängt.

Nur einem wichtigen Gebiet wollen wir noch einige Worte widmen, zumal auf diesem gerade in den nächsten Jahren sowohl positives Schaffen, wie schwere Kämpfe bevorstehen. Der Bericht von 1901 konnte bereits darauf hinweisen, daß die „Große Berliner" unter skrupellosester Ausnutzung ihrer Vorder- und Hintertreppenbeziehungen zu der Regierung von dieser eine Verlängerung ihrer Konzession bis zum Jahre 1949 und die Abschaffung des ihr lästigen Akkumulatorenbetriebes hinter dem Rücken der Stadt und unter völliger Nichtachtung der mit dieser geschlossenen Verträge erlangt hatte. Damals errang die sozialdemokratische Fraktion, die stets und ständig die das Großkapital zum Nachteil des Stadtsäckels begünstigende städtische Verkehrspolitik (oder was man so nannte) bekämpft hatte, einen ersten Erfolg. Der Ankauf der Siemens u. Halskeschen Linien wurde beschlossen. In der jetzigen Berichtsperiode hat die sozialdemokratische Fraktion unermüdlich in der ihr durch ihr Programm vorgeschriebenen Richtung weiter gekämpft. Dazu kam, daß das rücksichtslose Vorgehen der Großen Berliner immer weitere Kreise der Bevölkerung erbitterte, so daß die freisinnigen Herren auch im Hinblick auf ihre Wähler wenigstens in der zweiten Abteilung gezwungen waren, andere Saiten aufzuziehen. Schon im Jahre 1900 war ins Auge gefaßt worden, mit dem Bau eigener Straßenbahnlinien vorzugehen, doch zögerten sich die Vorarbeiten überaus lange hin; es schien den Herren durchaus nicht eilig, vielleicht nicht einmal ernst mit der Sache zu sein. Dagegen wurden mit der von Siemens u. Halske errichteten Hoch- und Untergrundbahngesellschaft Abkommen getroffen, die eine Verlängerung dieser Bahn als Untergrundbahn vom Potsdamer Platz bis zum Spittelmarkt zum Ziel hatten. Die Große Berliner besaß die Unverschämtheit, gegen diesen Bau Einspruch zu erheben, indem sie geradezu Monopolrechte geltend machte, die ihr niemals eingeräumt waren, ja, gar nicht einmal eingeräumt sein konnten. In dem angestrengten Prozeß unterlag nun die Große Berliner — in letzter Instanz im Jahre 1905. Unser Vertreter geißelte bei dieser Gelegenheit die Frechheit der Großen Berliner, die freilich durch die Nachgiebigkeit der städtischen Behörden förmlich großgezogen worden sei, und stellte fest, daß jetzt endlich das Tischtuch zwischen der Stadt und der Gesellschaft zerschnitten sei. Einen schönen Erfolg brachte gegen Ende des Jahres 1904 der sozialdemokratischen Fraktion die Magistratsvorlage, wonach nunmehr unverzüglich an den Bau von fünf Linien im Eigentum der Stadt geschritten werden sollte — drei im Süden, zwei im Norden der Stadt, im ganzen 16 Kilometer mit 26 Kilometer Betriebslinienlänge. Ausdrücklich wurde zugegeben, daß man zum Bau schreiten müsse, selbst wenn keine volle Rentabilität für den Anfang berechnet werden könne, da man sich durch Erfahrungen im eigenen Betriebe darauf vorbereiten müsse, im Jahre 1919 die Betriebe der Großen Berliner zu übernehmen. Die Möglichkeit dazu ist im Vertrag gegeben; die Große Berliner freilich versucht, den Vertrag zu durchbrechen. Da sie in ihrem treulosen Beginnen anscheinend von Oben herab begünstigt wird, wird es der größten Energie bedürfen, um ihrer Herr zu werden. Vorläufig freilich ist der Zorn gegen die Große Berliner auch bei den Freisinnigen gewaltig. Erklärte doch ihr Führer Cassel gegenüber dem Einwand, daß man jene geplanten Linien auf Grund der Verträge mit der Großen Berliner viel billiger und mit sofortigem Nutzen für die Stadt erstellen könne: „Ich halte dies (nämlich mit einer solchen Gesellschaft zu arbeiten) mit dem Gefühl von der Würde eines Gemeindevertreters unvereinbar." Aber auf diesem Gebiet heißt es für die Wähler besonders vorsichtig sein. Mit Recht wurde in der Stadtverordneten-Versammlung darauf hingewiesen, daß prinzipielle Gegner des städtischen Betriebes sich gar nicht zum Wort meldeten, so daß es nach außen den Anschein gewinnen könne, als ob alle Reden zugunsten des städtischen Betriebes gegen etwaige Schwärmer für die weitere Auslieferung an das Großkapital überflüssig seien. Aber mit demselben Rechte wurde betont, daß es noch recht warme Freunde der Großen Berliner in der Stadtverordneten-Versammlung gäbe und in der Tat wurden in der namentlichen Gesamtabstimmung noch 20 Stimmen gegen den Bau städtischer Linien abgegeben, während 92 Stimmen dafür eintraten. Nicht uninteressant ist es zu sehen, wie sich die Stimmen der Stadtverordneten der verschiedenen Abteilungen auf Ja und Nein verteilten. Von den anwesenden Stadtverordneten erster Klasse stimmten 31 Proz. mit nein, von der zweiten 18 Proz., von der dritten 3 Proz. Der einzige Stadtverordnete der dritten Abteilung, dem diese es zuschreiben muß, daß sie unter den Reinsagern überhaupt vertreten ist, Herr Giese, ist in dem ersten Wahlbezirk der dritten Abteilung gewählt, der die Stadtbezirke 1—10 umfaßt und sich um die Börse und das königliche Schloß gruppiert! Es ist bei der wirtschaftlichen Abhängigkeit so vieler Wähler der dritten Klasse in jener Gegend leider kaum Aussicht vorhanden, diesen würdigen Vertreter des arbeitenden Volkes bei der öffentlichen Abstimmung der bevorstehenden Wahl aus dem Rathaus zu entfernen, aber der Versuch muß gemacht werden, selbst dort auf den sozialdemokratischen Kandidaten soviel Stimmen als nur irgend möglich zu vereinen.

Auch hier ergibt sich aus unserer kurzen Darlegung die notwendige Schlußfolgerung für jeden Bürger, dem das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt, für den Kandidaten der Sozialdemokratie zu stimmen. Noch ist kein Spatenstich zum Bau der städtischen Bahnen getan. Von neuem versucht die Große Berliner, getragen von dem Wohlwollen der Staatsbehörden, mit einem weitausschauenden Plan die Stadt weiter in ihre Netze zu verstricken. Bisher steht freilich noch die Majorität der Stadtverordneten-Versammlung wie der Magistrat diesen Plänen feindlich gegenüber. Aber die Vertreter der bürgerlichen Parteien stehen vielfach in engster Beziehung zu den Interessen der großen privaten Unternehmungen; vor allen Dingen gehen ihre Grundanschauungen, geht ihr Programm dahin, der privatkapitalistischen Betätigung den freiesten Spielraum zu lassen, die städtische Unternehmertätigkeit nach Möglichkeit einzuschränken. Gewiß ist der eine oder der andere durch die Vorgänge der letzten Zeit in diesem besonderen Fall eines Besseren belehrt, aber auch wohl nur für diesen. Die große Mehrzahl steht gegen die Große Berliner und für die städtische Unternehmung nur ein, weil sie augenblicklich verärgert ist — und wie wenig Garantien bietet ein Handeln, das durch Laune bestimmt wird! Ganz anders die Sozialdemokratie. Sie kennt keinerlei Rücksicht auf privatkapitalistische Interessen, sie steht in der ganzen Sache, sowohl bei dem erbitterten Kampf gegen die Große Berliner, wie bei der Schaffung städtischer Bahnen, voll und ganz auf dem festen Boden ihres Programms.

So dürfen wir auf Grund unserer Ausführungen hier wie in den vorhergehenden Betrachtungen als Schluß aus unserer Berichterstattung den Berliner Bürgern, den Berliner Arbeitern zurufen:

Auf zum Wahlkampf!

Auf zum Kampf für die Kandidaten der Sozialdemokratie! —

Das Märchen

von der verdauungsbefördernden Wirkung des Bohnenkaffees wird von der modernen Wissenschaft aufs schärfste bekämpft.

So hat Professor Schulz-Schulzenstein in seinem geschätzten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens" den sicheren Beweis dafür erbracht,

„daß durch den Kaffeegenuß ein Stadium der Verdauung förm-
„lich übersprungen wird. Daher kommt es, daß man nach einer
„Tasse Kaffee bei gefülltem Magen sich fast augenblicklich erleichtert fühlt,
„indem ein Teil der noch unverdauten Speisen durch den Kaffeereiz vor-
„zeitig in den Darmkanal abgeht. Es kann ein so naturwidriger Eingriff
„in das Walten der Natur nicht ungestraft bleiben, und der Kaffee mit seiner
„reizenden, aber auch Krämpfe, Schmerzen und Lähmung erzeugenden
„Wirkung übt sein Amt als Exekutor der Strafe redlich aus. Das Heer
„von Zahn- und Kopfschmerzen ist größtenteils vom Kaffee unter die Fahne
„gerufen. Ja, der halbseitige Nervenkopfschmerz, der mit dem Erwachen
„beginnt, sich allmählich steigert, fast unerträglich wird, ist ein Erzeugnis,
„eine Nachwirkung des anhaltenden Kaffeegenusses. Denn man findet diese
„Art Kopfschmerz nur bei früheren Kaffeetrinkern; auch wird eine Tasse
„schwarzen Kaffees die Schmerzen stets palliativisch (d. h. nur die Symptome,
„nicht die Krankheit selbst beseitigend) lindern oder abkürzen, der deutlichste
„Beweis, welch starkes Arzneimittel der Kaffee ist."

Wer also die dauernde Garantie für eine gute Verdauung und des daraus entspringenden Wohlbefindens haben will, der muß unter allen Umständen den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden.

Kathreiners Malzkaffee bietet uns dafür ein wahres Gesundheitsgetränk, das gerade auf die Organe des Unterleibes und speziell auf den wichtigen Prozeß der Verdauung, wie wissenschaftlich feststeht, eine durchaus fördernde, mild anregende Wirkung ausübt und auch nicht die geringste Störung der normalen Funktionen verursacht. Deshalb ist Kathreiners Malzkaffee, zu dessen hygienischen Vorzügen sich noch ein würziger, kaffeeähnlicher Wohlgeschmack, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, gesellt, das denkbar beste, zuträglichste und angenehmste tägliche Getränk, vorausgesetzt, daß man den echten, d. h. den in geschlossenem Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrer Kneipp, einkauft. Durch einen Versuch überzeugt man sich sofort von den angeführten Tatsachen.

Gegründet im Jahre 1852.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. GRÜNFELD

Kgl. Bayr., Kgl. Niederl., Kgl. Rumän., Grossh. Meckl. u. Fürstl. Schwarzbg. Hoflieferant.

Berlin W., Leipziger Strasse 20-21

Fabrik LANDESHUT i. Schles.

Leinen und Wäsche jeder Art

Gardinen, Stores, Vorhangstoffe, Betten, Bettstellen.

Anfertigung von Braut-Ausstattungen.

Zahlreiche Vorzugsangebote in allen Abteilungen.

Besichtigung aller Betriebsräume gern gestattet. — Führung zu Diensten.

Feine Pelzwaren
Stolas-Jacketts
in vorzüglicher Ausführung sehr preiswert. 49/12*
57 Leipzigerstraße 57 Hof.
neben den Kolonnaden
Kein Schaukasten!!

Echte Kornbranntweine
aus reinem Roggen u. Malz gebrannt, sind besser u. bekömml. als billiger Kognak oder Liköre. Echter Wiefelscher 70 Pf., Priegnitzer 1,00, Aichtenberger 95 Pf., Breslauer 1,25, Münsterländer 1,10, Nordhäuser 1,00, Wismarer 1,00, Tafel-Aquavit 1,10, Steinhäger, Doornkaat, Ruhrperlen, Bommerlunder 2c
F. Willumeit, Alexanderstr. 62, Skalitzerstr. 135, Reichenbergerstr. 87, Potsdamerstr. 48, Eing. Kurfürstenstr., Brückenstr. 5, Eing. Rungestraße. *

Anzüge 24 und 30 Mk.
nach
Maß Paletots 26 M. an
4151L*
fertige ich aus prima Stoffresten unter Garantie des guten Sitzes mit guten Zutaten in sauberer Verarbeitung.
Prinzenstr. 38 I am Moritzplatz. Amt IV, 4505.
Aug. Löther,
Bellealliancestraße 98 I. Amt VI, 225.

Zahnärztl. Institut Münzstr. 18. Künstliche Zähne v. 2 M., Zahnziehen 1 M., Plomb. v. 1,50 M., Teilzahl.

Bei den hohen Fleischpreisen
Billigster Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu M. 6.—

leistet
MAGGIs WÜRZE
mit dem Kreuzstern
der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.
Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.

(Kreuzstern.)

6. Wahlkreis!

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr:

Zwei öffentliche Kommunalwähler-Versammlungen!

Für den **33. Bezirk** in den **Berolina-Sälen,** Schönhauser Allee 28.
Referent: Redakteur **Paul John.**

Für den **38., 40.** und **46. Bezirk** im **Kolberger Salon,** Kolbergerstraße 23.
Referent: Stadtverordneter **Paul Singer.** 260/7*

Tages-Ordnung:

1. **Der Berliner Kommunal-Freisinn.** 2. Diskussion.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ein

Die Einberufer.

---

26. u. 27. Kommunal-Wahlbezirk

4. Kreis (Ost) und 5. Kreis.

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Brauerei Bötzow, Prenzlauer Allee:

Oeffentliche Wähler-Versammlung.

Tages-Ordnung: **Sozialdemokratie und Stadtverwaltung.**

Referent: Stadtverordneter **Hugo Heimann.** Diskussion.

262/13* **Der Einberufer.**

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Oeffentliche

Kommunalwähler-Versammlung

für den

30. Kommunal-Wahlbezirk (5. u. 6. Wahlkreis)

in **Fiebigs Borussia-Sälen,** Ackerstr. 6/7 (Hof).

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen **Dr. Weyl:**

„Die Herren im roten Hause."

2. **Diskussion.** — 3. Verschiedenes.

Alle Wähler des 30. Kommunal-Wahlbezirks sind freundlichst eingeladen. Die **Parteigenossen** müssen erscheinen.

266/2 **Das Wahlkomitee.**

Charlottenburg!

Freitag, 3. November, abends 8 Uhr, im **Volkshause,**
Rosinenstraße 3:

Kommunalwähler-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Vortrag über: **„Sozialdemokratie und Stadtparlament".**
Referent Reichstags-Abgeordneter Genosse **Paul Singer.**

Diskussion.

☞ Die Gegner aller Parteirichtungen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen und wird denselben volle Redefreiheit zugesichert. 268/1

NB. Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß für die erste und zweite Wählerklasse in allen Bezirken der Genosse **Paul Hirsch** kandidiert und sind sämtliche Genossen dieser Wählerklassen **verpflichtet,** ihre Stimme für denselben abzugeben.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1—5. Fernsprecher: Amt IV 9679.
Arbeitsnachweis Zimmer 34. Amt IV, 3353.

Montag, den 30. Oktober, abends 6½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

für Tegel und Umgegend

im Lokale von Trapp, Tegel, Bahnhofstraße 1.

Tages-Ordnung:

1. **Welche Lehren ziehen wir aus dem Kampfe in der Elektro-Industrie?** 2. Diskussion. 3. Werkstattangelegenheiten. 153/17

☞ Es ist Pflicht eines jeden am Orte wohnenden Kollegen, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. **Die Ortsverwaltung.**

Tapezierer!

Mittwoch, den 1. November 1905, abends 8 Uhr, bei M. Damm,
Schützenstraße 18/19:

☞ **Versammlung.** ☜

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen **Albert Stripp** über: **„Unsere deutschen Landstreicher".** 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 101/10

Gäste willkommen! Pünktliches Erscheinen aller Kollegen erwartet

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Tapezierer.

Bureau und Arbeitsnachweis: Schützenstr. 18/19. Telephon: Amt I 1308.

Achtung! ☞ ☞ Achtung!

Deutsche sozialdemokratische Vereine im Auslande

werden höflichst ersucht, ihre Adresse an den deutschen sozialdemokratischen Verein „Vorwärts" in **Kopenhagen, Knabrostræde 3,** zu senden.

2/4 **Der Vorstand.**

Innungs-Krankenkasse der Tischler-Innung.

Montag, den 6. Nov., abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder und der Innungsmitglieder.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Wahl eines Kassierers. 3. Ergänzungswahl zum Vorstande. (In getrennter Wahl sind zu wählen: 1 Innungsmitglied und 2 bezw. 3 Kassenmitglieder.) 4. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1905. 5. Verschiedenes. 292/5b

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. **Der Vorstand.**

Orts-Krankenkasse d. Schneider, Schneiderinnen u. verwandter Gewerbe zu Berlin.

Die dritte und vierte Abänderung zum Statut genehmigt vom Bezirksausschuß vom 5. September und 10. Oktober 1905. 297/5b

§ 38 erhält seine alte Fassung wieder, ebenso § 39, der Absatz 5 fällt fort. § 52 heißt es, durch die im § 66 bezeichneten Blätter und schriftlich mittelst Postkarte berufen. § 66 heißt es: „Morgenpost" und „Berliner Lokal-Anzeiger".

Berlin, 29. 10. 05.

Oskar Broda, Vorsitzender.
Fritz Kunze, Schriftführer.

Maurer-Putzfilz

techn. Filze jeder Art. 46692*

E. Wentzel, Brunnenstr. 45.

Allgemeine

Orts-Krankenkasse

für die

vereinigten Gewerbebetriebe Charlottenburgs.

Wir laden hiermit die Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber zur Vornahme der Neuwahlen zur Generalversammlung gemäß §§ 48 fg. des Kassenstatuts ein und zwar

a) die Kassenmitglieder
auf Sonntag, den 12. November cr., morgens 10 Uhr,

b) die Arbeitgeber
auf Freitag, den 10. November cr., abends um 8 Uhr,

nach dem großen bezw. kleinen Saale des **Volkshauses** in Charlottenburg, Rosinenstraße 3.

Es sind zu wählen:
von den **Kassenmitgliedern**
303 Delegierte,
von den der Kasse zugehörigen **Arbeitgebern**
147 Delegierte.

Wahlberechtigt in der ersten Gruppe ist jedes Kassenmitglied, in der zweiten Gruppe jeder Arbeitgeber, welcher Beiträge aus eigenen Mitteln zahlt. Die Arbeitgeber können sich bei der Wahl auch durch ihre Geschäftsführer oder Betriebsbeamten, deren Vollmacht vor dem Wahltage im Kassenbureau einzureichen ist, vertreten lassen.

Wählbar ist jedes Kassenmitglied bezw. jeder der Kasse zugehörige Arbeitgeber, ebenso an dessen Stelle der Geschäftsführer oder Betriebsbeamte eines solchen.

Die Wähler wie die Gewählten müssen großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein.

Die Wahlperiode der gewählten Delegierten läuft vom 1. Januar 1906 bis zum 31. Dezember 1907. Die Wahl ist geheim und wird durch Stimmzettel in einem Wahlgange in der Weise vorgenommen, daß jeder Wähler so viel Namen auf einem Stimmzettel nennt, als Delegierte in seiner Gruppe zu wählen sind.

Der Wahlakt wird zwei Stunden nach Beginn der Wahlversammlung geschlossen.

Die Legitimation der Wähler geschieht durch Vorweisung der **Wahlkarte** im Wahllokal. **Wahlkarten** werden den Kassenmitgliedern und deren Arbeitgebern auf **Antrag** im Kassenbureau während der öffentlichen Dienststunden **unentgeltlich** verabfolgt.

Charlottenburg, den 29. Oktober 1905.

Der Kassenvorstand.
276/3 **O. Keek.**

Orts-Krankenkasse des Korbmacher-Gewerbes zu Berlin.

Montag, den 6. November, abends 8½ Uhr:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). 2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Beschlußfassung über den Anschluß an die Krankenkontrolle des Gewerkskrankenvereins. 4. Verschiedenes.

Die Wahlen finden in getrennter Wahlversammlung statt. Die der Herren Arbeitgeber von 8—8½ Uhr.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.
276/7 J. A.: **Carl Schwedler,** Vorsitzender.

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammlung

der

Orts-Krankenkasse der Tabakfabrikarbeiter

zu Berlin

am Montag, den 6. November, abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn **Feind, Weinstr. 11.**

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl für zwei laut Statut ausscheidende Vorstandsmitglieder.
2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Statutenänderung (Erhöhung des Sterbegeldes).

Berlin, den 27. Oktober 1905.

276/5 **Der Vorstand.**

---

16. und 19. Kommunalwahlbezirk.

Montag, den 30. Oktober, abends 8½ Uhr:

Zwei Versammlungen

in Gliesings Gesellschaftshaus, Wassertorstraße Nr. 68:
Referenten: **Dr. Silberstein** und der Kandidat **Dr. Zadek;**
in Spielbergs Festsälen, Köpenickerstraße Nr. 127a:
Referenten: Stadtverordneter **Borgmann** und der Kandidat **Alexander Fröhlich.**

Tages-Ordnung:

„Unsere kommunalen Forderungen und unsere Forderungen an die Schule." — Diskussion. 291/6

☞ **Es ist Pflicht aller Genossen dieser Bezirke, eine Versammlung zu besuchen.**

Das Wahlkomitee.

Schöneberg.

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr, im Obstschen Saale,
Meiningerstr. 8:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag** des Reichstags-Abgeordneten **Fritz Zubeil: „Die Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung".** 2. Diskussion.

Zu einem zahlreichen Besuch ladet ein 15/18

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Achtung! Ballschuhmacher. Achtung!

Montag, den 30. Oktober, abends 8½ Uhr, in den Residenz-Sälen,
Landsbergerstr. 31:

Oeffentliche

Ballschuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Der Streik bei Lissenheim und die Verhältnisse in der Ballschuh-Industrie.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 170/6

In Anbetracht der Wichtigkeit des 1. Punktes der Tagesordnung ersucht um zahlreichen Besuch **Der Einberufer.**

Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 1. November, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:

1. **Geschäftliches.** 2. **Abrechnung vom 3. Quartal 1905.** 3. Vortrag des Schriftstellers Herrn **A. Stern** über: **Religion und Sittlichkeit.** 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.

157/15 ☞ **Mitgliedsbuch legitimiert.** ☜

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bilderrahmenmacher.

Mittwoch, den 1. November cr., abends 8½ Uhr, bei Ladewig,
Alte Jakobstraße 83: 95/18

Vertrauensmänner-Versammlung.

Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Branche der Kistenmacher.

Mittwoch, den 1. November, abds. 8 Uhr, bei Baudach, Breslauerstr. 28:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Jede Werkstatt muß vertreten sein. **Der Obmann.**

Treppengeländer-Branche.

Sonntag, den 29. d. M., vorm. 10 Uhr, im „Königstadt-Kasino",
Holzmarktstr. 72:

☞ **Versammlung** ☜

aller in Treppengeländerfabriken beschäftigten Arbeiter als Tischler, Stellmacher, Drechsler, Bildhauer, Maschinenarbeiter usw.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zum Ablauf des Vertrages.

Kleber.

Mittwoch, den 1. November cr., abends 8 Uhr, bei Augustin,
Oranienstraße 103:

Quartalsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Quartalsbericht. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

☞ Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

193/17 **Die Verbandsleitung.**

Verband der hangewerblichen Hülfsarbeiter Deutschlands.

Achtung! Achtung!

Hülfsarbeiter bei Stukkateuren.

Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr:

☞ **Versammlung** ☜

aller bei den Stukkateuren beschäftigten Hülfsarbeiter
in den „Industrie-Festsälen", Beuthstr. 19—20.

Tages-Ordnung: 1. Die Stellung der Hülfsarbeiter bei Stukkateuren zur Organisation. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Alle Kollegen, welche bei Stukkateuren beschäftigt sind, müssen in dieser Versammlung erscheinen. Die Stukkateure werden ersucht, ihre Hülfsarbeiter auf diese Versammlung aufmerksam zu machen. 44/6*

Der Zweigvereins-Vorstand.

sind nur zu beziehen durch

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Berlin, Leipzigerstraße 92.

Filialen in allen Stadtteilen.

Probieren geht über Studieren!

Reichel's Echter Cognac-Extrakt.

Keine künstliche Essenz, sondern ein echtes Naturprodukt, ein Destillat edler französischer Weine, höchst konzentriert, Methode der Charente.
Nur in Originalflaschen à 75 Pf., fine Champ. * Fl. 1.25 M.**
Eine Flasche, mit 1 Liter Weingeist (Spir. Vini) bereitet, gibt über **2¼ Liter Cognac.**
Man überzeuge sich, der Geschmack entscheidet!

Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt.

Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form.
Nur in Originalflaschen à 75 Pf., Extra Qualité *** **1.25 M.**
Eine Flasche, mit 1 Liter Weingeist (Spir. Vini) bereitet, gibt über **2 Liter Rum,**
vorzüglich zu Tee und Grog.

— Begeisterte Anerkennungen aus aller Welt. —

Bei 6 Flaschen die 7te gratis.
„Die Destillierung im Haushalt"
Wertvolles, illustriertes Rezeptbuch
zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre rc.
Gratis!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands.
Niederlagen in den durch Schilder kenntlichen Drogerien rc.,
wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Man verlange ausdrücklich **„Lichtherz"** und weise **Nachahmungen Reichel-Essenzen** mit dem ohne weiteres von sich.
Reichel-Spiritus feinster Weingeist 96 % in Originalabfüllung **Liter 1,60** Bei 5 Liter à 1.55.
Reinheit und Stärke garantiert nur bei unverletztem Verschlussstreifen.

Arbeiter!! Handwerker!!

Wollt Ihr Euch billig kleiden, kauft uns unsere von der Kundschaft **nicht abgeholten Maß-Anzüge** und Paletots ab. Dieses Angebot ist **streng reell**, kein Mumpitz, sämtliche Sachen, darunter feinste Piecen, werden teils zum Einkauf, teils **unter Selbstkostenpreis** abgegeben. Wir haben nur ein feines Maß-Geschäft und wollen wir diese hängengebliebenen Sachen auf diesem Wege verkaufen, damit unsere gute Ware nicht Ramschern oder Händlern zum Opfer fällt. **10 000 M.** haben wir auf der Deutschen Bank deponiert, welche sofort der Parteikasse verfallen, wenn dieses Angebot nicht der Wahrheit entspricht.

Modehaus Gentleman,

Friedrichstr. 131d, Ecke Karlstraße, 1 Tr. Kein Laden.
Geöffnet: Wochentags bis abends 7 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr, Sonntags von 12—2 Uhr. 47632*

Sie schaden sich selbst, wenn Sie bei
Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege
nicht meine als altbewährtes Linderungsmittel bekannten und geschätzten
Spitzwegerichsafthonbons und Spitzwegerichtee anwenden.
Theoph.:
Allein echt b. **Gust. Behm,** Berlin O., Frankfurter Allee 120. Amt 7a, 7175.

Strickmaschine TRIUMPH

führt zum Wohlstand!

Bei Kauf meiner Maschine gebe Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause; Tagesverdienst 3 M. und mehr.
Berliner Hausindustrie für Strickwaren

F. Siebert, Berlin W.15 Düsseldorferstr. 103.

Damen-Paletots.

Selten günstige Gelegenheit zu **billigem Einkauf!**
Schicke Paletots, neueste Façons in schwarz Astrakan u. Cover-Coat, auf Seidenfutter **7, 8, 9, 12—45 M.**
Neueste **Havelocks** und **Capes 7, 9, 11—25 M.**
Herbst-Kostüme, jetzt **9, 11, 15—38 M. Kinder- und Backfisch-Paletots 5, 6, 8, 12—16 M.**
Ein großer Posten **Pelz-Stolas** enorm billig!
Täglich bis abends 9 Uhr, Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Heinrich Rackwitz, Engros-Lager, auch Reisemuster-Verkauf
Niederwallstr. 30A, part., Ecke Kreuzstraße (Nähe Spittelmarkt). — Abonnenten d. „Vorw." erhalt. 5 % Rabatt.

Größtes Spielwarengeschäft der Welt

Bernhard Keilich

Gr. Hamburgerstr. 21, 22, 23, Ecke Oranienburgerstr.,
dicht am Monbijoupl., Hackescher Markt, Bahnh. Börse, Zirk. Busch.
19 Schaufenster.

Gesellschaftsspiele in vielen neuen (nicht veraltet.) Ausgab. 50, 90, 100, 140, 165, 215, 280 Pf.
Beschäftigungsmaterial für Kinder jeden Alters in reicher Auswahl.

Um Platz für die Saison zu schaffen, verkaufe folgende

Spieluhren

zu noch nicht dagewesenen Preisen aus:
Hochfeine, massiv eichene Schatulle,
Größe 57×50×30 cm, Notenscheibe 42 cm, bisheriger Preis **150 M.**, **jetzt 65 M.!**
Hochfeine Nußbaum-Schatulle,
Größe 43×36×25 cm, Notenscheibe 32 cm, bisheriger Preis **75 M.**, **jetzt 50 M.!**
do. Größe 33×28×20 cm, Notensch. 24 cm, bisher **50 M.**, **jetzt 35 M.!**
Alles mit auswechselbaren Noten!

Scherz-, Ball-, Vereins-, Bockbier-Artikel.
Viele Neuheiten zur Erregung größter Heiterkeit.

Brennabor-Räder

und **Jenensia-Räder** auf
Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie!
Sozial-Räder M. 65.–, Sozial-Luxus- mit Freilauf M. 100.–
Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23" zu achten.

23, R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Größtes Kaufhaus des Nordens für

Herren- und Knaben-Bekleidung

12 Schaufenster Front.
Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen. 4490L*

Moritz Groß, 1. Geschäft: Berlin, Kastanien-Allee 42.
2. „ Charlottenburg, Kantstr. 38a.

Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

Jenensia-Räder

Brennabor-Räder
Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie
Sozial-Räder M. 65.–, Sozial-Luxus-, mit Freilauf, M. 100.–,
Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23" zu achten.

23, R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Reinseidene Damast-Robe 15.00

Offeriere aus meinen Seiden-Engros-Lägern direkt an Private. Reinseidene schwere Damaste, Merveilleux etc. 15.00, 20.00, 25.00, 30.00 per Robe. Ferner: Reine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben 1.45, 2.25, 2.75 etc. Ball-Seiden jeder Art 1.00, 1.25, 1.50 etc. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chines etc. 1.50, 1.75, 2.25 etc. Damast-Futter-Seiden 1.00, 1.25, 1.50. Samte für Blusen und Kleider 75, 1.00, 1.25 etc. Muster franko! Adresse genau beachten.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe am

Dönhoffplatz. Telegr.-Adr.: **Seiden-Herzog.**

Gegr. 1894.

Jede Dame spart Geld!

Modell-Ausverkauf.
Nach beendeter Engros-Saison:
Damen- Sakkos, Havelocks, Abendmäntel, Capes, Kindermäntel.
Paletots Astrachan ××, Breitschwanz, Karakul ×××, Sealplüsch
Neuheiten
Extra-Weiten für starke Damen.

Max Mosczytz, Berlin
Landsberger Straße **59** (kein Laden), Eine Treppe
Am Alexanderplatz.
Enorme Auswahl. Engros-Lager.
Achten Sie genau a. Hausnummer.
Halbe Preise.

Harzer Kanariensänger

mit wundervoll entzückend., flangv., tiefgeh. Hohlrollen, Hohlschocker, Hohlklingel, ff. Knorre, Du-Flöte, auch b. Licht sing., a 6, 8, 10, 12, 15, 20 M. Weibch. 2 M. Verf. geg. Nachn. 6 Tage Probe. Gar. leb. Ank.
Gesangskästen, Käfig u. Verp. **gratis. H. Bothe, Osterwieck a. Harz,** 16.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

A. B. Koch,

Kohlen-Groß-Handlung
Berlin O. 34, Brombergerstr. 15.
Preise für **nur Ia Marken** ab Platz:
Prima Ia Halbsteine (bekannte Marken) pr. Ztr. **80** Pf.
Ia Teufenberg Wurfbriketts **75** Pf.
Ia Marienglück pr. Ztr. (110 bis 120 Stck.) . . . . **80** Pf.
Ia Diamant gef. gesch. (110 bis 120 Stck.) . . . . **85** Pf.
Ia Ilse u. Anhalter Kohlenreste (110—120 Stück **90** Pf.
Bruch, Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum p. Ztr. 10—20 Pf. mehr. — **Bei größerer Abnahme billiger.**

UNVERGLEICHLICH
füllkräftig und haltbar sind
GUSTAV LUSTIG'S
echt chinesische MANDARIN-
MONOPOLDAUNEN
gesetzl. geschützt das Pfd. M. 2.85.
Daunen, wie alle inländischen garantiert neu, 3—4 Pfd. zu großem Oberbett ausreichend. Viele Anerkennungen. Versandg. umsonst. Versand nur allein von der ersten Bettfederfabrik m. elektr. Betrieb.
GUSTAV LUSTIG, BERLIN
S. PRINZENSTR. 46.

Reichels Universal-

Magenpulver

Magenstärkend, die Verdauung unterstützend, stark appetitanreg.
Stets prompt in seiner Wirkung.
Dose M. 1.—, 3 Dosen M. 3.50 franko Versand.
Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstraße 4.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

Soeben ist erschienen:

Illustrierter Neue Welt-Kalender für das Jahr 1906

Dreißigster Jahrgang

Inhalts-Verzeichnis

Kalendarium — Postwesen — Beachtenswerte Adressen — Statistisches — **Rückblick** — **Messen und Märkte** — Im Kreislauf des Jahres — **Villa Wanda.** Von E. Prerzang (mit Illustrationen) — Großstadt-Frühling. Gedicht von Ludw. Lessen — **Unsere Forderungen an die Schule.** Von Heinr. Schulz — **Vom gesunden und kranken Magen.** Von Dr. R. Silberstein (mit Illustration) — Sprüche — Der Friedensbote. Ein Silvestermärchen von Klara Müller — **Josef Scheu und die Arbeiter-Gesangvereine.** Von h. w. (mit Porträt) — **Ein walzender Schuhknecht im 17. Jahrhundert.** Von Alwin Abö — **Unsere Beerensträucher und ihre Kultur.** Von Kurt Grotteroitz (mit Illustr.) — Märtyrer-Gesang. Gedicht von Robert Seidel — **Sein Sieg.** Erzählung von Wilh. Holzamer (mit Illustrationen) — **Die erste Million.** Von A. v. Elm — **Südwestafrika.** Von A. Südekum (mit Illustrationen) — Abschied. Gedicht von E. Prerzang — **Die Anfänge der proletarischen Frauenbewegung in Deutschland.** Von Klara Zetkin — **Die Revolution in Rußland.** Von Wilhelm Blos (mit Illustrationen) — **Unsere Toten** (mit Porträts) — **Fliegende Blätter** — Der höhere Gesichtspunkt. Von Wilh. Schröder — Für unsere Rätsel-Löser — Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Hierzu vier Bilder:
Der Bauer — Sonntagsruhe — Reiche Beute — Am Ort der Tat — Ein Dreifarbendruck auf Kunstdruckpapier: Ein lustiges Lied — Ein Wandkalender

Preis: 40 Pfennig.
Bei Einzelbezug bitten wir um Einsendung des Betrages nebst 10 Pf. für Porto.

Selowsky's „Bolero"
feinste
2 Pfg.-
Zigarette.
Gesetzlich geschützt!
Nur Handarbeit!
4830L*

METZNER Kinderwagen

Korbwaren, Bettstellen
Grösstes Lager Berlins
Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95
Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55
Verkauf Hof in Fabrikgebäuden.
1000 Mark Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.
Katalog gratis.

Zahn-Klinik. Preise beliebige Teilzahlung.
Olga Jacobson, Invalidenstraße 145.

4521L

Seltene günstige **Kaufgelegenheit**

Eine Partie **imit. Perser Teppiche**

Gebet- und Dekorationsstücke getreue Kopien echter Perser
von wunderbarer Farbenpracht
auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:

90×185 cm	M. 3,75	(bisher	6,00)
130×200 „ „	5,50	(„	8,25)
160×230 „ „	8,75	(„	12,75)
200×300 „ „	12,75	(„	18,50)
250×350 „ „	21,50	(„	28,50)
300×400 „ „	28,50	(„	39,00)

Pass. **Bett- und Pult-Teppiche** Stück **75 Pf., 1,00 u. 1,50 M.**
Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. Oranienstr. 158.

Pracht-Katalog
mit ca. 600 Abbildungen
sowie Extraliste
auf Wunsch **gratis u. franko.**

Paletots, Anzüge nach Maß

von **27—36 Mark**
liefere von prima modernen
Stoffresten
unter Garantie tadellosen Sitzes bei **peinlichst gewissenhafter zweimaliger Anprobe.**

B. Lewkowitz
Herren-Schneiderei nach Maß
Alexanderstr. 14a,
an der Blumenstraße.

Tuch-Fabrik-Reste!

zu Herrenanzügen, Paletots v. **12 M.** an, neueste Muster, nur reinwollene Aachener Stoffe, spottbillig. Gelegenheitskauf. **Ludwig Engel,** Prenzlauerstr. 23, II (Alexanderpl.).

Wer — Stoff — hat
fertige Herrenanzug, **20 M.** ohne Konkurrenz
2 Anpr., feinste Zut.
Für gut. Sitz bekam **goldene Medaille.**
Ludwig Engel, Prenzlauerstraße 23, II (Alexanderpl.) Gegr. 1892.

Neuheiten gesucht

für Rußland, per Kasse.
Ausführliche Angebote (nicht Einladungen zum Besuch) **sofort erwünscht.** Briefe unter **J. F. 846** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Elegante Anzüge
Elegante Paletots
Empfehle mein großes Lager:
Jackett-Anzüge u. Paletots von 7,50, 9,—, 12,—, 15,—, 18,—, 21,— rc.
Rock- u. Gehrock-Anzüge v. 18 M. an, in Tuch u. Kammgarn v. **30 M.** an. — Maßanfertigung. 24732*
Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.
Wilh. Seide, Berlin SO., 20 Dresdenerstr. 20, Ecke Oranienplatz.

Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Speyererstr. 27.
Soeben erschien: 31es Tausend
Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper.
Preis 1 Mark.

Möbel-Magazin. Fr. Janitzkow, Polsterwaren.
Eigene Tischlerei. (43132*) **NW., Turmstr. 45.** **Eigene Werkstatt.**

Jetzt oder nie!

hat ein jeder, **„ob arm oder reich“** Gelegenheit, seinen Bedarf zu einem **besonders günstigen, unglaublich billigen Angebot** zu decken.
Ein jeder **Kunde** erhält bei **Einkauf** eines **Anzuges** oder **Paletots** von Serie **III ab:** im

Total-Ausverkauf

gratis eine prima Buckskin-Herren-Hose gratis

jedoch **nur** bei **Vorzeigung dieser Annonce** am **Sonnabend, Sonntag, Montag.**

Serie I	**Herren-Paletots,** gefüttert	Mk.	6.65
Serie II	**Herren-Paletots,** ausnahmsweise	Mk.	10.50
Serie III	**Herren-Paletots,** elegantes Tragen, Tip-Top	Mk.	14.00
Serie IV	**Herren-Paletots,** prima Ware, sehr chic	Mk.	17.50
Serie V	**Herren-Paletots,** engl. Muster	Mk.	21.50
Serie VI	**Herren-Paletots,** hochelegant, das Neueste	Mk.	25.00
Serie VII	**Herren-Paletots,** einziger Ersatz für Maß	Mk.	29.00
Serie VIII	**Herren-Paletots,** aus Maßstoffen extra gefertigt	Mk.	38.00

Serie I	**Herren-Anzüge** (Art Max), einzig dastehend	Mk.	6.75
Serie II	**Herren-Anzüge,** sehr haltbar	Mk.	10.50
Serie III	**Herren-Anzüge,** Cheviot, elegantes Tragen	Mk.	15.75
Serie IV	**Herren-Anzüge,** Kammgarn, prima Ware	Mk.	18.50
Serie V	**Herren-Anzüge,** engl. Dessins, äußerst haltbar	Mk.	22.50
Serie VI	**Herren-Anzüge,** hochelegant, neueste Muster	Mk.	25.00
Serie VII	**Herren-Anzüge,** einziger Ersatz für Maß	Mk.	29.00
Serie VIII	**Herren-Anzüge,** aus Maßstoffen extra gefertigt	Mk.	38.00

Lodenjoppen, Hosen, Hausjoppen, Schlafröcke, Gummimäntel, Kinder-Konfektion
zu jedem nur annehmbaren Preise so lange der Vorrat reicht.

E. Süsskind & Co., nur Rosenthalerstraße 9, Ecke Auguststraße.

Versandhaus Germania

seit 15 Jahren
Unter den Linden 21, II ◆ Fahrstuhl.
neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und -Anzüge
aus feinsten Maßstoffen **25** bis **40** M.
hochelegante Beinkleider 9 bis **12 M.**
Vorjährige Herrengarderoben wesentlich billiger.

Tadelloser Sitz. Vornehme Façons.

Brauerei F. Happoldt

Hasenheide 32/8 Berlin S., **Hasenheide 32/8**
empfiehlt ihr

Lager- Münchner- Tip-Top- in **Flaschen** und **Gebinden.**

Bier

Telephon: Amt 4. 9115. 4758L*

Nur echt mit dieser Etikette.

Pat. eingetr. Schutzmarke.

Alkoholfreies Erfrischungsgetränk

Goldblondchen

Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 73491.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Zu haben in den meisten Gastwirtschaften.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark moussierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Beimengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. s. w.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Goldblondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: **Ernst Krüger,** Höchststr. 28. 4445L*
Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Seltters-Fabrikanten.

Gute

Schuhwaren

werden, weil immer 46/16*
große Posten unter Preis
eintreffen,
enorm billig verkauft
Wienerstraße 15,
am Görlitzer Bahnhof.

Reste: Kostümstoffe, Mäntelstoffe, Astrachan

Konfektion:

Jacketts ♦ Röcke ♦ Blusen

C. PELZ, Kottbuserstraße 4.

Vertreter erhalten zur Reklame stabile Halbrenner für ff. Pedale 70 Pf., 2,20, 2,50 M., 2,90, 3,50 M., gefp. Nahm. 26 M., **49** M. m. Gar., Schläuche 1,75, Decken 2,20, Lenkstang. 1,50, Räder 3,50 M., Ketten 1,10 M., Sättel 1,50 M., Motorwagen 500 M., neue Fahrräder von 89 M. an. **Richard Sauer,** Küpperstieg 11, 5. Köln.

Auf Teilzahlung!!!
kaufen Sie am besten, wöchentl. nur 1 M., Herren- und Damenuhren, Standuhren, gr. Standuhren, Regulateure, Freischwinger, Broschen, Ringe, Ketten, Zithern, Harmonikas, Mandolinen, Phonographen, Plattensprechmaschinen, gr. Auswahl in Platten, echte Edison- und Columbia-Apparate und Walzen zu **Original-Preisen.**

Juhre & König
Warschauer-Straße 72, I. Etage.
Filiale: Reinickendorferstraße 57, I.

Gesund und Richtig

sind

warm gefütterte **Loden-Joppen** 5,50, 7,50, 9,90, 12,50 bis 24 M.

Winter-Paletots 12,50, 17–, 21–, 27–, 35–, 42– bis 65– M.

bei

Esders & Dyckhoff

4837L* **Oranienstr. 48. Leipzigerstr. 50a.**

Enorme Auswahl. Coulante Bedienung.

Aeußerst billige aber feste Preise.

Vorzügliche Arbeit und Ausführung, fertig und nach Maß.

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1608. **Berlin N.** Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21–24,

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als: 4653L*

Lager-Bier (goldgelb)
Pilsener Bier (Spezialität)
Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

Staatspreise.

Ehrenpreise.

Goldene Medaillen.

Carl Zobel, Berlin SO.,

Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr
II. Geschäft: Oranienstr. 2.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

4615L*

Für die **Winter-Saison 1905/06** sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider und Werkstätten im Hause**
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet, — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Redaktion und Expedition: Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV, 1983.

Nr. 254. Sonntag, den 29. Oktober 1905.

Inserate Sechsgespaltene Kolonelzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Folgende Lokale sind frei:
Hermsdorf: Verkehrslokal: Schulz, Berlinerstr. 21; Karl Dimke, Forsthaus, Augusta Victoriastr. 18.
Dalldorf: Böhm, Oranienburgerstraße.
Stralau: Ww. Schonert.
Kaulsdorf: Bobey, Gesellschaftshaus, Restaurant am Bahnhof.
Hohen-Neuendorf: Das Lokal „Waldschänke“ (Inh. Gaedicke), Stolpe, Haltestelle. Die Lokalkommission.

Rixdorf. Im Anschluß an die am heutigen Sonntag in Hoppes Festsälen stattfindende Kreis-Generalversammlung ist ein geselliges Beisammensein der Delegierten geplant. Wir bitten die Mitglieder unseres Wahlvereins, sich mit ihren Frauen daran beteiligen zu wollen. Voraussichtlicher Schluß der Generalversammlung um 7 Uhr. Zu der Versammlung, welche um 2 Uhr eröffnet wird, hat jeder, so weit es der Raum gestattet, als Gast Zutritt. Der Vorstand.

Pankow. Auf das heutige Inserat des Wahlvereins wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. — Die ausgeliehenen Bücher sind sofort an den Bibliothekar Genossen Bodatsch, Mühlenstraße 23, abzugeben, da eine Statistik vorgenommen wird.

Nieder-Schönhausen. Am Dienstag, den 31. d. M., abends ½9 Uhr, findet in Stephans „Lindengarten“ (früher Wenzel) die Wahlvereinsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Genossen Freiwaldt-Pankow über „Das neue Organisationsstatut von Groß-Berlin“, Diskussion, Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Alle Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen.

Schmargendorf. Am Dienstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im „Restaurant Sanssouci“, Ruhlaerstr. 20/21, die Generalversammlung des hiesigen Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht des Vorstandes und sämtlicher Funktionäre; Diskussion; Neuwahl des Gesamtvorstandes; Bericht der Delegierten von der Kreis-Generalversammlung in Rixdorf; Verschiedenes. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu der Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Wilmersdorf. Am Montagabend 8½ Uhr finden in allen Bezirken in den bekannten Lokalen die Bezirkssitzungen statt. Es stehen wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung. Erscheinen aller Parteigenossen ist dringende Notwendigkeit. Besonders sind hierzu die neu hinzugezogenen Genossen eingeladen.

Nowawes-Neuendorf. Heute Sonntag in den bekannten Lokalen: Zahltag. Mittwoch, den 1. November, Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins bei Schmidt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Küter-Schöneberg über „Klasseninteressen“. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Tegel. Der nächste Diskutierabend des sozialdemokratischen Wahlvereins findet am Dienstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr, im Restaurant Gehlhaar, Berlinerstr. 92, statt. Die Bibliothek ist von 8 Uhr an geöffnet.

Reinickendorf-West. Der Diskutierabend des Wahlvereins findet am Dienstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr, bei Schulz, Berlinerstr. 36, statt. Tagesordnung: Die Volksschule wie sie ist und wie sie sein soll.

Reinickendorf-Ost. Am Dienstag, den 31. Oktober, findet bei Lange, Schönholz Nr. 11, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Parteitag in Jena. Referent Genosse Kubig. Diskussion. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Freie Volksbühne. Maxim Gorkis „Nachtasyl“, das am Freitag zur Aufführung gebracht wurde, ist eine Schilderung aus den Nachtseiten des menschlichen Lebens, aus der untersten Schicht der Verkommenen, die ohne Beschäftigung und ohne Arbeit zu suchen dahinvegetieren und zum Teil vom Verbrechen leben. Gorki hat das Leben dieser Aermsten zweifellos aus eigener Anschauung gründlich kennen gelernt. Aus einer Proletarierfamilie stammend und früh verwaist, mußte er sich seinen Unterhalt schon in frühester Jugend selbst erwerben, hielt es aber in seinem Berufe längere Zeit aus. Als sein Name in der literarischen Welt zuerst bekannt wurde, war der damals 26jährige nacheinander Schuhmacherlehrling, Küchenjunge, Gärtnergehülfe, Kringelbäcker, Tagelöhner, Obsthändler, Eisenbahnarbeiter, Bierverkäufer, Advokatenschreiber gewesen. Bis zu einem Selbstmordversuch wurde er in seinem 20. Jahre getrieben. Jahrelang hat er unter den Verkommenen gelebt, die er dichterisch gestaltet und unserem allgemein menschlichen Empfinden nahe bringt.

Die Regie der recht gut gelungenen Darstellung lag in den Händen des Herrn Dannegger, der selbst den Pilger Luka gab, die sympathischste Gestalt der Dichtung; in der Verkörperung Danneggers kam die milde Liebe, mit welcher der alte Pilger jeden einzelnen Menschen umfaßt und deren tiefer Wirkung sich auch der Verkommenste nicht entziehen kann, zu einfachem, wahrem Ausdruck.

Der etwa 40jährige Satin, der in jungen Jahren in der Leidenschaft einen Totschlag verübte, nach verbüßter Strafe nirgends Arbeit fand und so dem Verbrechen in die Arme getrieben wurde, trotzdem aber aus starkem Persönlichkeitsgefühl heraus einen kühnen Idealismus bewahrt hat, wurde von Herrn Kröning, der an Stelle des Herrn Onno getreten war, in zu Herzen gehender Weise dargestellt.

Auch der Pepel des Herrn Hartl, der als Kind eines Diebes schon als ganz kleiner Knabe von seinen Altersgenossen als Diebesjunge verhöhnt und förmlich gewaltsam zum Diebe gestempelt wurde, war eine gute Leistung. Ebenso sind die Herren Brecher, der den verkommenen Schauspieler, Bäron, der den heruntergekommenen Baron, Raden, der den lustigen Schuster Aljoschka darstellte, und die Damen Frau Burchardt (die Herbergswirtin Wassilissa), Frl. Finke (ihre Schwester Natascha), Frl. Lehmann (die Dirne Nastja) rühmend zu nennen. Uebrigens wurden auch die weniger hervortretenden Figuren recht zufriedenstellend gegeben, so daß die gesamte Darstellung als eine abgerundete, in der keine Rolle völlig versagte und aus dem Rahmen des Ganzen herausfiel, zu bezeichnen ist. Dem entsprechend war auch die Wirkung der vorgeführten Szenen auf das Publikum eine starke, und mit Beifall wurde nicht gekargt.

Das gute Gelingen der Aufführung legt den Wunsch nach einer Wiederholung nahe, zumal eine große Anzahl von Personen wegen Ueberfüllung keine Aufnahme mehr in die Freie Volksbühne hatten finden können. Es ist deshalb beschlossen, in 14 Tagen die Aufführung als eine öffentliche zu wiederholen.

Freie Volksbühne Charlottenburg. Donnerstag, den 2. November, abends 8½ Uhr, findet im Volkshaus, Rosinenstraße 3, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag von Frau Wally Zepler: „Ziele der Freien Volksbühnen“. 2. Geschäfts- und Kassenbericht; Bericht der Revisoren. 3. Verschiedenes. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte mit Oktober-Marke. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

Lichtbildervortrag. Auf den am Montag, den 30. Oktober, im „Volkshaus“ stattfindenden Lichtbildervortrag über das deutsche, englische und schweizerische Genossenschaftswesen, zu welchem Männer und Frauen Zutritt haben (siehe Inserat und Anschlagsäulen), wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Schöneberg.

Mit den bürgerlichen Unterlassungssünden in der Stadtverwaltung beschäftigten sich am Mittwoch drei Bezirkswähler-Versammlungen. In Anbetracht, daß uns nur noch wenige Tage von den am 2. November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen trennen, hätten dieselben aber besser besucht sein können. Weisen doch die Wählerlisten für den 3. und 5. Bezirk allein weit über 4000 der dritten Abteilung angehörende Wähler auf.

Unsere Schulverhältnisse, so führten die Referenten aus, liegen, was die Volksschulen anbelangt, immer noch sehr im Argen. Eine Aussicht auf Besserung in absehbarer Zeit lassen die behördlichen Maßnahmen leider immer noch nicht erkennen. Sind auf der einen Seite, wenn es sich um Schulen für die Kinder der Wohlhabenden handelt, Mittel genug und schnell bei der Hand, um oft einem mitunter nur plötzlich empfundenen Bedürfnis jener Kreise zu genügen, so fällt auf der anderen Seite die völlige Unzulänglichkeit der Volksschulen ins Auge. Dort Millionen für die „höheren“ Schulen — hier kaum die notwendigsten Schulräume zur Unterbringung der Proletarierkinder. Man paradiert gern mit dem Ausbau des „höheren“ Schulwesens, um, wie seinerzeit der Oberbürgermeister ausdrücklich erklärte, steuerkräftiges Publikum heranzuziehen. — Aus demselben Grunde läßt man auch der Wohnungsfrage eine entsprechende Fürsorge angedeihen. Dort kolossale Aufwendungen für breite Straßen und Schmuckplätze — in den Vierteln der Armen mühsames Fortwursteln und ewigwährende Versprechungen. — Wie lange hat nicht die Aera des Krankenhausbaues gedauert, daß für die Reichen eher ein Theater, denn für die Armen ein Krankenhaus übrig ist. Ob dasselbe im nächsten Jahre vollständig fertig wird, ist ebenfalls sehr fraglich; sind doch durch die voreilige Kündigung des Vertrages mit dem Lichterfelder Krankenhause der Kommune ungeheure Mehrkosten entstanden. — Und steht nicht Schöneberg als Großstadt mit seinem Armen- und Siechenhause weit hinter Krähwinkel zurück? Ist nicht seine Waisen- und Armenpflege über alle Maßen verbesserungsbedürftig? Trotz Einführung des sogen. Elberfelder Systems, das reformierend wirken sollte, hat man „oben“ verstanden, den Einfluß der Arbeiterschaft soviel wie möglich auszuschalten. — Derselbe Schlendrian zeigt sich bei der Errichtung von Volks-Badeanstalten, trotzdem die Mittel dazu schon seit Jahren im Etat zur Einstellung gelangt sind und der Magistrat alle Augenblicke an seine Versprechungen von den Arbeitern erinnert wird. Die Bürgerlichen haben im Stadtparlament schöne Reden dafür, aber keine Tatkraft übrig.

Daß die Wahlzeit auf unser Drängen nun gar bis auf 8 Uhr abends verlängert wurde, ist einer großen Anzahl Stadtverordneter längst ein Dorn im Auge. Gewisse Scharfmacher, wir nennen in erster Reihe den Stadtv. Ernst Schneider, der als Kassierer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins den Ton angibt, sind geschäftig an der Arbeit, diesen kleinen Fortschritt zurückzurevidieren.

Diese Zustände müssen die Arbeiterschaft zur Entfaltung ihrer vollen Kraft antreiben, um ihre Vertreter in das Stadtparlament zu entsenden.

Spandau.

Die Stadtverordneten-Versammlung am 26. Oktober beschäftigte sich unter anderem mit zwei Fragen, welche für die Entwickelung Spandaus jedenfalls von weittragender Bedeutung sind. Bekanntlich liegt der Zentralbahnhof auf dem ungünstigen linken Havelufer. Bei den notwendig werdenden Ueberführungsarbeiten sind nun von der Stadt die größten Anstrengungen gemacht worden, um den Bahnhof nach der anderen Seite der Havel zu bekommen. Das ist ihr nicht gelungen. Was erreicht wurde ist, daß auf der rechten Seite der Havel, in der Nähe des Anschlußgleises der Militärbahn, ein Vorort-Bahnhof errichtet werden soll, nachdem sich die Stadt bereit erklärt, 700 000 M. zu den Kosten beizutragen. Unsere Genossen waren damals entschieden gegen jede Zahlungsleistung seitens der Stadt. Da nun das Militär-Anschlußgleis etwas entfernt von der für den Verkehr hauptsächlich in Frage kommenden Klosterstraße liegt, so ging das weitere Bestreben der Stadt dahin, den Vorortbahnhof etwas weiter in die Klosterstraße hineinzubekommen. Es fand zu diesem Zwecke sogar eine Audienz bei dem betreffenden Minister statt. Der Erfolg war der, daß von der Stadt noch 236 000 Mark zu den Mehrkosten gefordert wurden. Inzwischen hat nun aber die Heeresverwaltung erklärt, daß sie der Militärbahn keine große Bedeutung mehr beilege und darauf verzichte. Mit dieser veränderten Sachlage haben sich nunmehr die Verkehrsdeputation und der Magistrat beschäftigt und die Vorlage eingebracht, von dem an die Eisenbahn gerichteten Ersuchen, den Bahnhof näher an die Klosterstraße heranzulegen, Abstand zu nehmen und denselben da erbauen zu lassen, wo ihn die Bahnverwaltung bauen lassen will, nämlich in der Nähe des Anschlußgleises. Ferner soll die Militärbahn von der Stadt weiter geführt und später in eine Güter- und Personenbahn umgewandelt werden. Die Bahn wird allerdings eine andere Trace erhalten, an die projektierte Bahn Bötzow—Velten angeschlossen und dann in den Vorortbahnhof eingeleitet werden. Zu dieser Verwendung der Bahn, durch welche viel städtisches Terrain der Bebauung erschlossen wird, liegt aber der Vorortbahnhof an der Stelle, wo ihn die Bahnverwaltung bauen will, viel günstiger. Der Referent, Stadtverordneter Bender, bemerkte in seinem Referat noch, daß auch von diesem Bahnhof aus eine Bahnlinie nach Potsdam geführt werden könne. Die Versammlung stimmt den beiden Magistratsvorlagen zu.

Der Bau eines neuen Rathauses scheint jetzt auch in Fluß zu kommen. Die Versammlung gab der betreffenden Deputation den Auftrag, zunächst einen Lageplan aufzustellen. Es wird danach, wie Genosse Stadtverordneter Pieck beantragte, ein Preisausschreiben stattfinden.

Einer Vorlage, die hiesigen Gemeindeschulen siebenstufig zu machen, stimmt die Versammlung zu. Diese Vorlage ist eine Folge des Eingehens der Bürgerschule und der Einrichtung einer Realschule.

Bei der Festsetzung des Lösch- und Ladetarifs beantragt Genosse Stadtv. Schmidt, die Gebühren für die Kähne, welche Lebensmittel feil halten, zu ermäßigen, damit die Nahrungsmittel nicht noch durch die hohe Anlegegebühr verteuert werden. Der Antrag fand jedoch keine Berücksichtigung bei der Mehrheit.

Zum Schluß der Versammlung produzierte sich der Stadtv. Bauunternehmer Müller (lib.) als Sozialistentöter. Bei Beratung der Vorlage, Bewilligung von 300 M. für die vom Erdbeben Betroffenen in Italien, erklärte Genosse Stadtv. Schmidt, daß seine Parteifreunde für die Vorlage stimmen würden, man möge aber künftig auch der eigenen Landsleute gedenken. Man habe den in den Ausstand getriebenen Bergarbeitern im Ruhrgebiet dieses soziale Verständnis nicht bewiesen, indem ein von seinen Parteifreunden gestellter Antrag, eine Summe zur Unterstützung zu bewilligen, abgelehnt wurde. Stadtverordneter Müller meinte nun, daß die Geschädigten in Italien unverschuldet ins Unglück geraten seien, während die streikenden Bergarbeiter wohl wußten, was sie taten, das habe man ja auch bei dem letzten Metallarbeiterstreik in Berlin gesehen. Genosse Schmidt erwidert darauf, daß man doch nicht von Streiks reden könne, wenn die Protzen Tausende von Arbeitern auf die Straße trieben. Der Vorsteher verstieg sich nun zu dem weisen Ausspruch, daß die Arbeitgeber doch den Arbeitern erst Arbeit verschafften, sonst hätten diese ja keine Arbeit. Stadtverordneter Müller erging sich dann noch in öden Schimpfereien auf die sozialdemokratischen Führer, die „viel Geld verdienen und nicht arbeiten wollten“ und die armen Arbeiter, für die er — der Herr Müller — ein so warmes Herz habe, verhetzten und ins Unglück trieben. Die Arbeitgeber hätten von den Arbeitern gelernt. Die Genossen Pieck und Schmidt gaben dem rotwütigen Herrn Bauunternehmer, der mehr gearbeitet haben will, als alle anderen Menschen, die verdiente Abfertigung.

Stadtv. Fahrenkrug, der sich früher auch als ein wütender Sozialistenfresser aufspielte, hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

Nowawes.

Dürfen Beschlüsse, die in einer nichtöffentlichen Gemeindevertretersitzung gefaßt werden, veröffentlicht werden? Diese Frage bildete in der letzten Gemeindevertretersitzung in Nowawes den Gegenstand ausführlicher Erörterung. Veranlassung hierzu gab eine Notiz in Nr. 247 des „Vorwärts“, in welcher mitgeteilt wurde, daß die hiesige Gemeindevertretung in nichtöffentlicher Sitzung den Beschluß gefaßt habe, den Bauunternehmer Schröder hierselbst wegen gewisser Vorkommnisse bei der Ausführung des Schulhaus-Anbaues in der Auguststraße für längere Zeit von der Vergebung von Gemeindearbeiten auszuschließen. Diesen Bericht brachte der Gemeindevorsteher in der am Mittwoch stattgefundenen Gemeindevertretersitzung zur Verlesung und bemerkte, daß derselbe nur durch Vermittelung eines sozialdemokratischen Gemeindevertreters in den „Vorwärts“ gelangt sein könne, da die bürgerlichen Vertreter keine Beziehungen zu diesem Organ hätten; ein solches Verhalten eines Gemeindevertreters müsse er als ungehörig bezeichnen. Da dasselbe auch gegen die Geschäftsordnung der Vertretung verstoße, erkläre er, daß er denjenigen, der die Veröffentlichung dieses Berichtes veranlaßt habe, nicht mehr für würdig halte, der Gemeindevertretung noch länger anzugehören; hoffentlich werde sich der Betreffende der Vertretung zu erkennen geben, und behalte sich Redner vor, falls er den Namen dieses Vertreters erfahre, gegen denselben weitere Schritte zu unternehmen. Ferner brachte der Gemeindevertreter einen Brief des Bauunternehmers Schröder zur Verlesung, worin derselbe in langen Ausführungen sein Verhalten zu rechtfertigen versuchte und den Gemeindevorstand aufforderte, Recherchen nach der Person des Berichterstatters anzustellen und ihm denselben namhaft zu machen, damit er gegen denselben gerichtlich vorgehen könne. Der Gemeindevorsteher bemerkte unter Zustimmung der Vertretung, daß er diesen Wunsch Schröders nicht erfüllen werde. In der Diskussion, in welcher einige bürgerliche Vertreter ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Amtsvorstehers gaben, führten unsere Genossen Wagner und Hähnchen aus, daß der Name des Berichterstatters nicht genannt werden würde, und wandten sich in energischer Weise gegen die Ausführungen des Gemeindevorstehers. Sie betonten, daß die Veröffentlichung dieses Berichtes einfach im Interesse der Gemeinde gelegen hätte. Die in dem Bericht angeführten Tatsachen, die zu dem genannten Beschluß geführt haben, wären schon vor der betreffenden Sitzung im Ort allgemein bekannt gewesen; hätte doch auch Schröder schon während der Untersuchung genau gewußt, wer die Sache in der Baukommission zuerst zur Sprache gebracht habe. Diese Denunziation könne nur von einem bürgerlichen Vertreter verübt sein, da die Sozialdemokraten darüber strengstes Stillschweigen bewahrt hätten. (Unseres Erachtens sind die Ausführungen des Amtsvorstehers, daß die Veröffentlichung genannten Berichts gegen die Geschäftsordnung der Vertretung verstoße, vollständig unbegründet. Die betreffende Geschäftsordnungs-Bestimmung lautet: „Ueber die Verhandlungen in geheimer Sitzung haben die Anwesenden Verschwiegenheit zu beobachten“. Nun steht aber in dem Bericht kein Wort von den Verhandlungen, auch ist kein Redner genannt, sondern nur der Beschluß der Vertretung in dieser Sache und die Tatsachen, die zu dem Beschluß geführt haben, und die schon vor der Sitzung im Ort bekannt waren, sind mitgeteilt worden. Auch bürgerliche Blätter haben Beschlüsse, die in nichtöffentlichen Sitzungen gefaßt wurden, mitgeteilt.) — Nach Erledigung dieses Punktes beschloß die Vertretung, beim Landrat den Antrag auf Pflasterung des Sommerweges in der Lindenstraße, welcher zur Kreis-Chaussee gehört, einzureichen mit dem Anerbieten, daß Nowawes und Neuendorf je den vierten Teil der Kosten dazu beitragen wollen, da der Weg bei schlechtem Wetter vollständig unpassierbar ist und schon viele Beschwerden der Einwohnerschaft verursacht hat. — Mit der Wahl einer Zählerkommission für die Volkszählung, in die u. a. Genosse Wagner delegiert wurde, war der öffentliche Teil der Sitzung erledigt.

Weißensee.

Das Ende einer Komödie. Die letzte Gemeindevertretersitzung verlief wieder äußerst stürmisch. Die Kommission zur Vorbereitung der Gemeindevorsteher-Wahl gab den Bericht ihrer Tätigkeit, woraus sich ergab, daß von 42 Bewerbern laut einstimmigem Beschluß der Stadtrat Dr. Woelck zur Wahl empfohlen wird. Die Kommission

hatte im Einverständnis mit den Gemeindevertretern den Antrag gestellt, am 31. Oktober die Wahl vorzunehmen. Jedoch hatte es das stellvertretende Oberhaupt der Gemeinde vorgezogen, diesem Antrage nicht zu entsprechen. Hierüber war nun die Gesamtheit der Gemeindevertretung so empört, daß sich in der Sitzung Szenen abspielten, die dem österreichischen Abgeordnetenhause alle Ehre machen würden. Der Starrsinn des stellvertretenden Oberhauptes ging so weit, daß er ganz gelassen erklärte: „Die Gemeindevertretung hat vom Gemeindevorsteher nichts zu fordern, sondern höchstens zu „ersuchen". Jetzt war das Faß voll. Ein wirres Durcheinander begann, aus dem schließlich der Antrag hervorging, den Beschluß zu fassen, die Wahl am 6. November vorzunehmen. Sollte das Oberhaupt auch diesen Beschluß nicht ausführen, so wäre der Landrat zu veranlassen, die Wahl einzuberufen und auch zu leiten. Um auch hier den nötigen Trotz entgegenzusetzen, sollte auf Antrag des Oberhauptes die Wahl am 7. November stattfinden. Die Gemeindevertretung blieb aber bei ihrer Ansicht. Aus dem Munde des Oberhauptes kam die Antwort: „Wenn Sie denken mich zu zwingen, dann versuchen Sie es." Die Geduld der Vertretung war zu Ende, ein Teil der Gemeindevertreter schickte sich an den Saal zu verlassen. Eine längere Debatte entspann sich nun, ob man unter Leitung des besoldeten Schöffen Dr. Pape noch weiter tagen wolle. Im Interesse der noch vorliegenden Gegenstände der Tagesordnung wurde aber doch weiter verhandelt. Wie kleinlich das Oberhaupt sich zeigt, wurde durch die Beschwerde einiger Mitglieder bewiesen, deren Einladung zu einer Sitzung mit den Worten „Euer Hochwohlgeboren" begann. Diese wohl zu große Ehre wurde vom Vorsteher dahin korrigiert, daß das Wort „Hoch" im Schema gestrichen wurde. Auch andere Handlungen des stellvertretenden Oberhauptes fanden eine Kritik, die er keineswegs hinter den Spiegel stecken wird.

Delegierte der Ortskrankenkasse. Am Montag, den 30. Oktober, abends 6½ Uhr, findet im Prälaten, Lehderstraße 122, eine Vorbesprechung der neu gewählten Arbeitnehmer-Delegierten zur hiesigen Ortskrankenkasse statt, zu welcher hiermit eingeladen wird. Nur Delegierte haben Zutritt.

Potsdam.

Stadtverordnetenwahlen in Potsdam. Wie der Magistrat bekannt macht, scheidet mit Ablauf dieses Jahres in regelmäßigem Wechsel ein Drittel (20) der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus. Mit den hiernach erforderlichen Ergänzungswahlen werden die Ersatzwahlen für zwei anderweit ausgeschiedene Mitglieder verbunden, so daß im ganzen 22 Stadtverordnete zu wählen sind.

Die I. Abteilung hat sechs Ergänzungswahlen und eine Ersatzwahl (für den zum unbesoldeten Stadtrat gewählten Apotheker Meinhardi) vorzunehmen.

Die II. Abteilung wird acht Ergänzungswahlen (je vier im 1. und 2. Wahlbezirk) und ebenfalls eine Ersatzwahl vornehmen, da Herr Optiker Wolters auch zum unbesoldeten Stadtrat gewählt ist.

Die III. Abteilung hat nur Ergänzungswahlen zu erledigen, und zwar drei im 1. Wahlbezirk für die Herren: Kaufmann Froelich, Rentner E. Görms, Kaufmann Werdermann; und drei im 2. Wahlbezirk für die Herren: Hofmalermeister Max André, Tischlermeister J. Brandt, Restaurateur H. Riedt.

Unter den zu wählenden Stadtverordneten für die I. und II. Abteilung sind keine Hausbesitzer erforderlich; nur für die III. Abteilung muß wenigstens einer Hausbesitzer sein.

Die Wahltage sind in der folgenden Reihe festgesetzt für die III. Abteilung am 20. und 21. November; II. Abteilung am 23. November; I. Abteilung am 25. November. Jedem Wahlberechtigten wird rechtzeitig vor den Wahlterminen eine Legitimationskarte zugestellt werden. Das weitere werden wir später veröffentlichen.

Und nun an die Wahlarbeit! Es gilt für uns, alle Kräfte anzuspannen, um die in den letzten Wahlen vergeblich versuchte Hineinbringung eines sozialistischen Vertreters in die Stadtverordneten-Versammlung aufs neue anzustreben. Darum hinein in den Kampf! Es ist eine dringende Notwendigkeit für die Potsdamer Arbeiterschaft, auch im Stadtparlament endlich vertreten zu sein. Die letzten Ereignisse in der städtischen Verwaltung haben gezeigt, was die erwerbstätige Bevölkerung von den „erblichen" Stadtvätern, die sich ihre Mandatsbefähigung „ersessen" haben, zu erwarten hat: nichts Gutes. Das hat selbst der (liberale) Stadtverordnete Justizrat Dr. Friedländer in einer kürzlich abgehaltenen öffentlichen Versammlung ausgeführt, der den Wählern den Rat gab, dafür zu sorgen, daß ein anderer Geist in den Rathaussaal einziehe. „Wählen Sie die rechten Männer!"... Nun, wir werden ja sehen, wieweit der gute Rat von den Gesinnungsgenossen des Herrn Friedländer befolgt werden wird — für die Kandidaten der (konservativen) „Bürgervereine"?...

Wilmersdorf.

Die Parteispedition befindet sich seit dem 1. Oktober Berlinerstr. 46, Laden. Spediteur ist Genosse Feese. Die Genossen werden ersucht, die Spedition in jeder Weise zu fördern und eine rege Agitation für die Verbreitung des „Vorwärts" zu betreiben.

Treptow-Baumschulenweg.

Ueber die politische Lage referierte Genosse Molkenbuhr in einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung, die am 24. Oktober in Speers Festsälen stattfand. Der Referent besprach die Politik Bismarcks in den 70er Jahren und ging dann eingehend auf die Weltpolitik Deutschlands gegen Rußland, England, Amerika, Japan und China ein. Die augenblicklich gespannten politischen Verhältnisse könnte man auf friedlichem Wege regeln, aber es scheint eine förmliche Sucht zu herrschen, solche Differenzen zu schaffen, das nennt man dann Diplomatie! Der Redner besprach des weiteren die Ursachen der Fleischnot und ihre Wirkungen. Wenn man die politische Lage richtig erkennen will, muß man die Ursachen erforschen. Die wirtschaftlichen Zustände bilden die Grundlage zum politischen Oberbau. Redner erläutert kurz den Gang der ökonomischen Entwickelung und sagt: Die ganze Welt ist ein einziges Wirtschaftsgetriebe. Heute kann kein Staat ohne den anderen existieren. Den Verbrauch von Lebensmitteln können wir selbst nicht decken. Aber auch unsere Industrie ist auf den Bezug der Rohprodukte angewiesen. Durch die Kartelle, Syndikate usw. werden die Millionäre geschaffen, die das Geld durch die hohen Zölle und aus den Arbeitern in allen möglichen Formen pressen. Die Arbeiter haben dann den Kampf gegen das gesamte Kraut- und Schlotjunkertum zu führen. Wenn eine erhöhte Ausbeutungspolitik eingeleitet wird, gehen derselben immer Arbeiterknebelungen voraus. So einst Bismarck mit dem Sozialistengesetz, jetzt das Zuchthausgesetz, das durch die Macht der organisierten Arbeiterklasse gefallen ist. Es geht aber auch ohne Gesetz, auf anderen Wegen. Da man das Koalitionsrecht der Arbeiterklasse nicht hat nehmen können, will man die Koalition durch große Aussperrungen verhindern, d. h. die Organisationen lahmlegen. Auf das morsche und verfaulte Rußland übergehend, kennzeichnete er kurz die „würdige" Haltung Deutschlands, das neben anderen Hausknechtsdiensten dem „zahlungsfähigsten" Lande — wie Bülow sagt — Kredit vermittelt, damit es die Revolution erstücke. Nach kurzer Zurückweisung der törichten Behauptung, daß durch den Sieg der Japaner wir eine sogenannte „gelbe Gefahr" zu befürchten haben, schloß der Referent seine lehrreichen Ausführungen, die mit reichem Beifall aufgenommen wurden.

In der Diskussion wies Genosse Karow auf die Notwendigkeit der politischen und gewerkschaftlichen Organisation und der Zugehörigkeit der Frauen zum Frauen-Bildungsverein hin.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute in Speers Festsälen tagende öffentliche Versammlung erklärt sich mit den trefflichen Ausführungen des Genossen Molkenbuhr voll und ganz einverstanden. Sie verspricht, mit allen Kräften die Agitation für den Wahlverein und den Frauen-Bildungsverein zu betreiben."

Der Bericht der weiblichen Vertrauensperson Genossin Mewes wies auf eine rege Tätigkeit der Frauen hin. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 107,50 M., eine Ausgabe von 19 M., so daß ein Ueberschuß von 98,50 M. verbleibt, der an die weibliche Kreisvertrauensperson abgeliefert worden ist. Als Vertrauensperson für die Frauen wurde Frau Mewes wiedergewählt.

Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden Genossen Gramenz wurde die Versammlung geschlossen.

Ober-Schöneweide.

Eine Straßenbahngesellschaft, die in jetziger Jahreszeit des Morgens bei 4 Grad Kälte ihre Fahrgäste in offenen Sommerwagen befördert, dürfte wohl nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehören. Die hiesige Linie der Berliner Untergrundbahn-Gesellschaft befördert teilweise in dieser Art Arbeiter an ihre Arbeitsstätte, und zwar von Köpenick nach dem hiesigen Kabelwerk. Es wäre einmal Sache der Beteiligten, der Direktion begreiflich zu machen, daß auch der Arbeiter für sein Geld Anspruch auf eine anständige Beförderung habe. — Eine weitere Rücksichtslosigkeit dieser Gesellschaft ist es, daß jetzt — entgegen früherem Brauche — in die Gütergleiskreuzungen der Edison- und Wilhelminenhofstraße keine Einlagen mehr gelegt werden.

Das ist nachgerade zu einer Kalamität für Fuhrwerk und Radfahrer geworden. Nachdem vor einiger Zeit dadurch ein Radfahrer verunglückte und fast täglich bei Fuhrwerken Räder brechen, passierte am Donnerstag an dieser Stelle ein Unfall, der leicht böse Folgen hätte haben können. Ein Gefährt der Schmalzsiederei Sorge aus Rixdorf geriet in voller Fahrt mit den Rädern in die Schienen und wurde dadurch umgeworfen. Die beiden auf dem Kutscherbock befindlichen Personen stürzten aufs Pflaster. Einer der Kutscher mußte sich in ärztliche Behandlung geben. Das Gefährt, sowie ein Teil der Ladung wurde total ruiniert. — Wo ist hier die Polizei, die bei der Aussperrung so vorzüglich auf dem Posten war?

Köpenick.

Die Lohnbewegung der Friseurgehülfen von Köpenick und Umgegend ist nunmehr beendet, jedoch wird der Kleinkrieg fortgesetzt. Als Ausweis für die organisierten Arbeiter sind die Gehülfen, welche zu den neuen Bedingungen arbeiten, im Besitze einer weiß-grünen Kontrollkarte. Dieselbe ist nur dann gültig, wenn die laufende Woche gestempelt ist. Die Arbeiterschaft wird ersucht, bei Inanspruchnahme von Barbieren hierauf zu achten. Alle anderen Bekanntmachungen, die nicht von der Organisation herrühren, sind ungültig. Hoch die Solidarität!

Die Lohnkommission der Friseurgehülfen von Köpenick und Umgegend.

Der Wahlverein hielt am 24. Oktober die Generalversammlung im Gesellschaftshaus des Genossen Karl Seidel ab. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Genossen Otto Schlag durch Erheben von den Sitzen. Dann berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes. Es wurden im Laufe des Jahres 10 Vereinsversammlungen, 22 Vorstandssitzungen, 2 Schiedsgerichtssitzungen, 2 Agitationstouren und eine Sitzung mit den Gesangvereinsvorständen abgehalten. Die Mitgliederzahl ist von 500 auf 614 gestiegen. Dann erstattete der Kassierer Kyhring den Jahresbericht. Die Gesamteinnahme ist 3435,93 M., die Ausgabe 3165,56 M.; davon erhielt der Zentralvorstand 2491,83 M., bleibt ein Kassenbestand von 270,37 M. Genosse Woigt berichtete über die Zeitungsspedition. Die Abonnentenzahl ist von 620 auf 780 gestiegen, der Gesamtumsatz betrug 10 029,45 M., bleibt ein Ueberschuß von 1350 M. Zum § 5 des Statuts des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend wurde der Antrag angenommen, daß hundert Mitglieder nur einen Genossen zur Generalversammlung delegieren können. Sonst erklärte sich die Versammlung mit dem Statut einverstanden. Zur Kreisgeneralversammlung wurden die Genossen Woigt, Lietsche und Joch gewählt. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes findet im Januar statt.

Friedenau.

Mit einem Lied in den Tod. Der Barbiergehülfe Krummey aus der Kirchstr. 18 in Friedenau versuchte Freitag vormittag, von seiner Braut Geld zu erhalten. Als diese ihm seine Bitte abschlug, begab er sich nachmittags in ein Restaurant in der Handjerystr. 60/61 zu Friedenau. Dort unternahm er einen Selbstmordversuch mit Lysol. Nachdem er das Gift getrunken hatte, sang er in fröhlicher Laune „Was nützet mir ein schönes Mädchen". Der Lebensmüde wurde nach dem Kreiskrankenhause in Groß-Lichterfelde gebracht, wo er in fast hoffnungslosem Zustande daniederliegt.

Rummelsburg-Boxhagen.

Diejenigen Genossen, welche noch im Besitz von Sammellisten für die ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen in der Elektro-Industrie sind, werden dringend ersucht, dieselben **heute, Sonntag, vormittags von 10–12 oder 2–4 Uhr nachmittags** in meiner Wohnung abzurechnen. Sämtliche Listen, auch leere, sind unverzüglich zurückzuliefern.

Das Gewerkschaftskartell.
J. A.: Karl Brüschke, Neue Bahnhofstr. 32, II.

Eine Polizeiverordnung für Carbid-Erzeugungsanstalten hat der Regierungspräsident zu Potsdam für die Berliner Vororte erlassen. Nachdem zahlreiche Acetylen- und Carbidanstalten infolge der scharfen Vorschriften in den Stadtbezirken Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf ihre Fabrikräume nach den Berliner Vororten verlegten, wurde die Feuersgefahr dort bedeutend größer. Da die Vororte nun aber auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens nicht annähernd so gut organisiert sind als Berlin, hat der Regierungspräsident Vorschriften für die bezeichneten Fabriken erlassen, welche teilweise schärfer als die für Berlin bestehenden sind.

Berliner Nachrichten.

Lebensgefahr auf dem Nordring.

Die Ueberfüllung der Eisenbahnwagen in den Vorortzügen an den Sonntagen der Sommermonate ist schon häufig in der Presse kritisiert worden, ohne daß indes die Eisenbahnverwaltung Abhülfe geschaffen hätte. Aber die Nordringzüge sind in den Morgen- und Abendstunden von Arbeitern, die ihre Arbeitsstätten aufsuchen oder aus diesen kommen, derart überfüllt, daß es geradezu als ein Wunder zu betrachten ist, daß ernstliche Unfälle noch nicht geschehen sind. Es ist schon oft beobachtet worden, daß in einem Wagen, der laut angebrachter Aufschrift 42 Personen aufnehmen soll, 100 Personen eingepfercht wurden. Es liegt aber die Gefahr vor, daß außer den gesundheitschädlichen Wirkungen dieser Einpferchung in die mit Tabaksqualm gefüllten Waggons, auch durch Ueberlastung derselben schlimmste Unfälle eintreten können.

Schon oft haben wir uns gewundert, daß die Arbeiter, die doch so schon genug geplagt werden, sich diese menschenunwürdige Behandlung so lange gefallen lassen. Wir raten Herrn Budde, sich einmal früh aus den Federn zu machen und an einem solchen Arbeitertransport auf der Strecke Westend—Gesundbrunnen teilzunehmen. Wir glauben, er sehnt sich ein zweites Mal nicht wieder danach.

Aber auch auf den Zugängen zu den Bahnsteigen herrscht auf einzelnen Stationen des Nordringes ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. So ist z. B. auf der Station Beusselstraße der Andrang zu den Morgenzügen häufig so groß, daß 20 Minuten dazu gehören, um die von der Straße nach dem Bahnsteige führende, 32 Stufen zählende Treppe zu passieren.

Am Freitag früh war dort der Andrang wieder ganz besonders stark. Von unten drängten die mit den Zügen angekommenen Arbeiter die Treppe hinauf. Sie wurden von den von oben kommenden Fahrgästen, welche die Züge benutzen wollten, zurückgedrängt. Ist doch die Versäumung des Zuges für die in Fabriken beschäftigten Arbeiter oft gleichbedeutend mit dem Verlust eines halben Arbeitstages oder mit der Verwirkung einer Geldstrafe für das Zuspätkommen, da die Fabriken in der Regel pünktlich nach Beginn der Arbeitszeit geschlossen werden.

Das Hin- und Hergeschiebe war am Freitag schlimm, so daß die Bude am Eingange des Bahnsteiges, in der die mit dem Durchlochen der Fahrkarten beschäftigten Schaffner sich aufhielten, im Gedränge vollständig demoliert wurde, wodurch außer dem Publikum auch die Schaffner in Lebensgefahr gerieten. Am Nachmittag mußte die vollständig auseinandergerissene Schaffnerbude fortgeschafft werden; sie ist seitdem durch eine sogenannte Schaffnerwanne ersetzt worden.

Dieser Vorfall sollte endlich die Bahnverwaltung veranlassen, die geschilderten Mißstände, welche ein eigentümliches Licht auf unsere großstädtischen Verkehrsverhältnisse werfen, schleunigst zu beseitigen. Viel würde dazu beitragen, wenn der Treppenaufgang in der Mitte durch eine Barriere oder ein Geländer geteilt würde, damit das zum Bahnsteig gehende Publikum von den den Bahnsteig verlassenden Fahrgästen gesondert seinen Weg nimmt.

Auch das zeitraubende Durchlochen der Arbeiter-Wochenkarten, welche von den Arbeitern meistens benutzt werden, trägt viel zur Anstauung der Massen bei. Wir meinen, daß sich Einrichtungen treffen ließen, welche das Durchlochen dieser Wochenkarten unnötig machen, da ja auch die Monatskarten nicht erst durchlocht, sondern einfach nur vorgezeigt zu werden brauchen. — Am zweckmäßigsten freilich wäre es, wenn noch ein zweiter Ausgang geschaffen werden könnte. So wie jetzt kann es nicht weiter gehen.

Der Eisenbahnverkehr nach Rußland ist nunmehr, nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Berlin, seit gestern, Sonnabendnachmittag gänzlich unterbunden, da auch die Strecke über Grajewo gesperrt ist. Es können daher Gütersendungen auch in dieser Richtung nicht mehr angenommen werden, zur Verladung gegebene Güter werden den Versendern zur Verfügung gestellt. Wegen drohender Ueberfüllung der Bahnhofsschuppen in Eydtkuhnen und Prostken werden Güter, die über diese Stationen für Rußland bestimmt sind, nicht angenommen und rollende Güter den Versendern ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Nachweis freier Krankenbetten. Von einem Arzt wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die städtischen Behörden zu Beginn des nächsten Jahres im Rathause eine Nachweisstelle für freie Betten in Krankenhäusern einzurichten gedächten, bei welcher eventuell auch Krankentransportwagen bestellt werden könnten. Die vor jetzt acht Jahren auf Anregung und unter Vorsitz des Prof. E. v. Bergmann begründete Rettungsgesellschaft, deren in der Ziegelstraße im Langenbeckhause belegene Zentrale den Nachweis freier Betten in den Krankenhäusern als eine ihrer weitgehenden Aufgaben betrachtet, hat nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachkenner besonders diese Aufgabe in mustergültiger Weise erfüllt. Da die Zentrale mit sämtlichen Krankenhäusern nicht nur Berlins, sondern auch der Nachbargemeinden, ferner mit den in allen Teilen der Stadt verteilten neun Rettungswachen, mit dem Polizeipräsidium und noch anderen Stellen durch direkte Telephondrähte verbunden ist, so ist sie in der Lage, ihren Zwecken vollauf zu genügen. Allein im Jahre 1904 wurde die Zentrale in 47 516 Fällen in Anspruch genommen. Da auf allen Rettungswachen Aerzte und Heilgehülfen ständig anwesend sind, so ist es möglich, bei größeren Unglücksfällen durch einen einzigen Anruf Aerzte und Hilfspersonal in genügender Anzahl und schnellstens an die Unfallstelle zu schaffen. Ganz besonders aber sind die über das ganze Gebiet von Groß-Berlin und namentlich auch in der von der minderbemittelten Bevölkerung bewohnten Peripherie verteilten zahlreichen Rettungsstationen der Rettungsgesellschaft, der Unfallstationen vom Roten Kreuz und der Sanitätswachen als Wachtstationen bei einem Einfall von Epidemien zu dienen berufen. Bei drohender Cholera zum Beispiel werden die auf den Stationen befindlichen Aerzte die Erkrankten, bei denen sie die Erkrankung festgestellt haben, mit Hülfe der Zentrale, welche das Hospital von dem Eintreffen des Kranken vorher benachrichtigt, unverzüglich in das Krankenhaus schaffen, der Krankheit Verdächtige sofort an die vorgeschriebenen Stellen zur Bewachung überweisen, so daß sich die Stationen als treffliche Vorposten im Kampfe gegen mörderische Seuchen bewähren können. Solche Erfolge lassen sich nur durch die ständige Hülfsbereitschaft von Aerzten erzielen, und hieraus geht schon hervor, wie durchaus notwendig die Verbindung der Zentrale mit den Rettungsstationen ist. Es ist also nur zu wünschen, daß die städtischen Behörden, welche das Rettungswesen bisher nicht ausreichender versorgt haben, jetzt ganze Arbeit schaffen und die Einrichtungen, welche von privater Seite in man gelung anzuerkennender Weise ins Leben gerufen und erhalten worden sind, in eigene Verwaltung übernehmen. Dann kann und wird in sozialer und hygienischer Beziehung etwas wirklich Nutzbringendes und der Großstadt Würdiges geschaffen werden. Die Zentrale der Rettungsgesellschaft, die verschiedenen Rettungsstationen, das vom Verband für erste Hülfe erst jüngst und unter Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten geschaffene Krankentransportwesen, der in der Zentrale der Rettungsgesellschaft befindliche Krankenpflegenachweis, alles das gehört in das Gebiet städtischer Fürsorge. Die geplante Nachweisstelle im Rathause könnte nur beschränkten Wert haben und dadurch bisher bewährte Einrichtungen schädigen.

Die geplante Neuordnung des Inkassowesens der Gerichtskassen, worüber wir bereits ausführlich berichtet haben, bedeutet eine wesentliche Verschlechterung des Einziehungsverfahrens und wird besonders von dem Publikum unangenehm empfunden werden. Vom 1. April nächsten Jahres ab werden die Gerichtskostenrechnungen dem Zahlungspflichtigen per Post zugeschickt, mit der Aufforderung, die Zahlung innerhalb acht Tagen an der Gerichtskasse vorzunehmen. Wird die Zahlungsfrist nicht innegehalten, so wird die Rechnung dem Vollstreckungsbeamten zur Einziehung übergeben und die Vollstreckungskosten ohne weiteres auf die Rechnung aufgeschlagen.

Die Fahrplanverschlechterung im Hochbahnbetriebe macht sich besonders unangenehm bei Verkehrsstörungen bemerkbar, wie sie bei der Hochbahn in letzterer Zeit öfter vorgekommen sind. Die Einschränkung der direkten Züge Knie—Hallesches Tor und die Umleitung derselben nach dem Potsdamer Bahnhof hat zur Folge, daß bei Betriebsstörungen auf einer Stelle sowohl der Gesamtverkehr der Hochbahn in der Richtung Potsdamer Bahnhof als auch in der Richtung Hallesches Tor unterbrochen wird. Es wird dies von den Fahrgästen der Hochbahn um so unangenehmer empfunden, als durch die Beseitigung der direkten Züge die Fahrzeit für die Strecke Bülowstraße—Hallesches Tor mehr als verdoppelt wird.

Aus Eifersucht hat gestern, Sonnabend, vormittag die 25 Jahre alte Kellnerfrau Anna Putz geb. Habranke aus der Oranienstraße Nr. 32 ihr Kind und sich selbst vergiftet. Ihr 30jähriger Mann, der sie vor drei Jahren heiratete, kam in der letzten Zeit wiederholt Tag und Nacht nicht nach Hause. Vorgestern klagte die Frau einer Hausgenossin, daß er eine Verkäuferin eines Papiergeschäfts in der Markgrafenstraße eingemietet habe und bei dieser seine freie Zeit verbringe. Gestern vormittag schob sie einer Nachbarin einen Brief

durch die Tür, in dem sie ihr mitteilte, daß ihr Mann wieder nicht nach Hause gekommen sei. Sie halte es nun nicht länger aus und wolle mit ihrem Kinde sterben. Die Nachbarin klopfte bei ihr an, um ihr den schrecklichen Gedanken auszureden. Die Frau hatte aber bereits ihrem einzigen Kinde, einer zwei Jahre alten Tochter Käthe Lysol eingegeben und auch selbst von der ätzenden Flüssigkeit getrunken. Sie öffnete, schlug aber die Tür sofort wieder zu und legte sich in weißer Kleidung mit dem Kind im Arm auf das Bett. Als man öffnete, hatten Mutter und Kind bereits die Besinnung verloren. Sie wurden nach Bethanien gebracht, wo sie gestern abend noch nicht wieder zu sich gekommen waren. An dem Aufkommen beider wird gezweifelt. Putz war auch bis gestern abend noch nicht nach Hause gekommen.

Eine traurige Ehe. In den Flitterwochen war der 34 Jahre alte Mechaniker Heinrich Strauch aus der Arndtstraße 24 wahnsinnig geworden. Strauch hatte flott gelebt. Seine Nerven waren zerrüttet, als er sich vor einem halben Jahre verheiratete. Schon in den Flitterwochen kam der Wahnsinn zum Ausbruch, so daß die junge Frau ihren Mann nach Pankow in eine Heilanstalt bringen mußte. Dort blieb er bis vor einer Woche. Dann wurde er auf Wunsch seiner Frau auf einen Monat beurlaubt. Kaum im Freien, streckte er die Frau, die ihn abholte, vor der Tür der Anstalt durch einen Stoß ins Genick nieder, lief davon und war seitdem verschwunden. Am 13. d. M. wurde am Schiffbauerdamm die Leiche eines Mannes aus der Spree gelandet, der keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte. Niemand kannte ihn. Erst gestern gelang es mit Hülfe seiner Kleidungsstücke ihn als den vermißten Strauch festzustellen.

Mäntelditbstähle in den Gemeindeschulen. Zu großen Bedenken gibt das Treiben einer neuen Diebesspezialistin Anlaß, die sich als Arbeitsfeld die städtischen Gemeindeschulen ausgesucht hat. Sie stiehlt dort auf den Fluren die Wintermäntel der kleinen Schüler und Schülerinnen, und da der Schuldiener an allen Stellen nicht zugleich sein kann, ist es der raffinierten Frauensperson bisher auch stets gelungen, ihr Diebeshandwerk ungehindert auszuführen. Die Polizei als auch die Schulverwaltung sind hier so gut wie machtlos, und nur die Schuldeputationen sind in der Lage, darauf hinzuwirken, daß die Mäntel der Kleinen unter sicherem Verschluß aufbewahrt werden. Allein auf diese Weise ist es möglich, diesem großen Uebelstand abzuhelfen. Natürlich ist die Polizei bemüht, die gefährliche Diebin dingfest zu machen.

Das Luisen-Theater kam am Freitag mit einer wirklichen Novität. Es hatte sich in dem freundlichen Hause ein Kranz von guten Bekannten eingefunden, die den besten Gesellschaftsklassen angehören. In ihrer Mitte saß eine Dame, die als Verfasserin des neuaufgeführten Schauspiels „Simson" bezeichnet wurde, aber mit echt weiblichem Schicklichkeitsgefühl die Urheberschaft für die Premiere einen fingierten Herrn M. Friedrich Arndts übertragen hatte. Das Stück schilderte Leben und Taten des jüdischen Nationalhelden, die ja jedem Bibelkundigen bekannt sind, in archaistischer Redeweise durch acht zum Glück nicht sehr lange Akte hindurch. Das floß gemächlich dahin wie die Wässer des Baches Kidron; und wenn der Vorhang über die recht hübschen Dekorationseffekte niederging, quittierte die Verfasserin von ihrer Loge aus mit freundlichem Gruße über den ihr gespendeten Beifall. Das alles hätte sich aber auch ganz gut in einer größeren Privatwohnung erledigen lassen, ohne daß die Oeffentlichkeit bemüht worden wäre. Die Künstler des Luisen-Theaters, die in Lustspiel und Posse so nett ihre Pflicht tun, waren in diesem Fall den Prinzipien der Liebhaberbühne nahegerückt.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag, den 5. November, abends 7 Uhr, Vortrag des Dozenten für Musikgeschichte an der Humboldt-Akademie Dr. Leopold Hirschberg über „Das deutsche Volkslied" mit pianistischen und gesanglichen Erläuterungen, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15. Pünktliches Erscheinen ist geboten, damit Störungen vermieden werden.

Gerichts-Zeitung.

Ein schwerer Bauunfall, bei welcher ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, bildete gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I. Wegen fahrlässiger Tötung war der Zimmermann Gustav Pathe angeklagt. — Am 7. Juli d. J. waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, auf dem Neubau des Hauses Oudenarderstr. 40 einen schweren Balken nach dem vierten Stockwerk emporzuziehen. Dies geschah mit Hülfe einer von zwei Arbeitern gedrehten Winde. Als der einige Zentner schwere Balken in Höhe des ersten Stockwerks sich befand, ertönte plötzlich ein furchtbares Krachen, dem ein gellender Schrei folgte. Der Balken war mit lautem Getöse wieder zur Erde gestürzt und hatte hier den Polier Seibold getroffen, der bewußtlos zu Boden gestürzt war. Der Schwerverletzte wurde sofort in ein Krankenhaus geschafft. Hier konstatierte man eine vollständige Lähmung, die durch einen Bruch der Wirbelsäule verursacht war. An den weiteren Folgen dieser Verletzung ist Seibold, wie der als Sachverständiger geladene Professor Dr. Straßmann vor Gericht bekundete, am 17. August verstorben. — Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der Unfall dadurch verursacht worden war, daß die Arbeiter, welche an der Winde beschäftigt gewesen waren, eine sogenannte Sperrklinke, die am einem Zahnrade befestigt war, ausgeschaltet hatten, „weil diese zuviel Lärm verübe". Dies war mit Genehmigung des hierfür verantwortlichen Angeklagten geschehen. Dieser bestritt indessen jede Schuld. Nachdem bereits zwei Termine in dieser Sache stattgefunden hatten, wurde gestern die in Frage kommende mehrere Zentner schwere Winde von zwei Arbeitern in den Sitzungssaal geschafft und dem Gerichtshofe vorgeführt. Nach eingehender Beweisaufnahme erachtete das Gericht den Angeklagten einer Fahrlässigkeit für überführt und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf nur drei Tage Gefängnis, da auch ein fahrlässiges Verhalten anderer Personen in Frage komme.

Ein mißglücktes Erpressungsmanöver führte gestern die Kutscher Wohlert und Strauß unter der Anklage der Unterschlagung und der versuchten Erpressung vor die achte Strafkammer des Landgerichts I. Die beiden schon mehrfach vorbestraften Angeklagten waren bei einer großen Speditionsfirma am Anhalter Bahnhofe als Kutscher angestellt. Es bestand längere Zeit der Verdacht, daß beide Unterschlagungen von ihnen anvertrauten Rollis begingen, doch war es nicht möglich, ihnen etwas nachzuweisen. Eines Tages entwendeten die beiden Angeklagten zwei Säcke, die nach ihrem Aussehen und Gewicht anscheinend mit ganz etwas Besonderem gefüllt sein mußten. Als die Diebe später den Inhalt der Säcke genauer untersuchten, erlebten sie eine große Enttäuschung, denn diese enthielten nur Malz, welches aus Bayern gekommen war, und für das die Angeklagten keinerlei Verwendung hatten. Um trotzdem hieraus Kapital zu schlagen, ersann Wohlert einen ebenso raffinierten als niederträchtigen Plan. Sie baten einen in der Möckernstraße wohnhaften Schankwirt W., ihnen die beiden Säcke bis zum Nachmittag, wo sie abgeholt würden, aufzubewahren. Der Schankwirt ging ruhig darauf ein, da er die Angeklagten auf einem Wagen mit dem vollen Namen der Speditionsfirma heranfahren sah. Um so erstaunter war er, als er am nächsten Tage einen Brief erhielt, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß der Briefschreiber erfahren habe, daß bei W. gestohlenes Gut lagere. Gegen Zahlung von 50 M. könne er eine anonyme Anzeige wegen Hehlerei abwenden. — Dieser Brief rührte, wie der gerichtliche Schreibsachverständige Kanzleirat Altrichter nachwies, von dem Angeklagten Wohlert her. Staatsanwalt Dr. Mankiewicz hielt mit Rücksicht auf die äußerst frivole Handlungsweise der Angeklagten empfindliche Strafen für angebracht und beantragte gegen Wohlert zwei Jahre Zuchthaus und gegen Strauß ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß, zugleich wurden beide Angeklagten sofort verhaftet.

Schadenersatzanspruch gegen einen Turnlehrer infolge Unfalles beim Turnen.

Im Schulhofe zu Rauendorf wurden unter Leitung des Turnlehrers S. Turnübungen ausgeführt. Bei einer Sprungübung kam der Schulknabe E. zu Fall, indem er beim Aufspringen auf den gepflasterten Schulhof ausglitt, und dabei breitbeinig zu stehen kam. E. behauptet, sich hierbei das Hüftgelenk verletzt zu haben, infolgedessen dann eine gefährliche Eiterung eingetreten ist, die ihn dauernd zum Krüppel machte, durch Verkürzung des linken Beines. Für den entstandenen Schaden suchte E. den Lehrer haftbar zu machen. Und zwar wirft er ihm vor, das Turnen mit nicht genügender Sorgfalt überwacht zu haben, besonders hätte er darauf sehen müssen, daß die Niedersprungstelle durch Streuen von Lohe oder Legen von Matten elastisch gemacht wurde. Demgegenüber wendet der beklagte Turnlehrer ein, daß ihm keinerlei Verschulden zur Last falle. Einmal sei die Gemeinde Raundorf für die Instandhaltung des Turnhofes verantwortlich und dann habe sich Kläger auch durch eigenes Verschulden das Leiden (eine Hüftgelenkentzündung, die durch Quacksalbereien zur Eiterung getrieben worden ist) zur Schädigung seines Körpers gemacht. Uebrigens hätte der Unfall auch bei elastischem Niedersprungboden passieren können. Ein ärztlicher Sachverständiger ist der Ansicht, daß Erschütterungen, wie der Knabe sie erlitten hat, zu solchen Erkrankungen führen können, und daß bei einer elastischen Niedersprungstelle die Wahrscheinlichkeit besteht, daß eine solche Erschütterung nicht eintritt.

Landgericht Merseburg und Oberlandesgericht Naumburg erkannten auf Abweisung des Klägers, indem sie den Lehrer als schuldlos an dem Unfall ansahen. Auf die vom Kläger beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde das Vorderurteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen.

Vermischtes.

Auf der Landstraße, die von Uelzen nach Lüneburg führt, wanderten am Abend des 26. Juni mit einander zwei junge Handwerksburschen durch die einsame Heide. Es war eine schöne, milde Sommernacht und der Vorschlag des älteren der beiden Wanderer, bei „Mutter Grün" den Anbruch des Morgens zu erwarten, fand bei dem jüngeren Zustimmung. Wilhelm Siebeck, so hieß der letztere, war erst vor kurzem aus seiner Heimat Thüringen, wo er die Schlosserei erlernt hatte, in die Fremde gegangen. Bei Gardelegen hatte er seinen Gefährten, der sich Max Werner nannte, kennen gelernt und bald waren sie übereingekommen, zusammen gen Hamburg zu pilgern. Unterwegs schlossen sich zeitweise auch andere Wanderer ihnen an. Es waren darunter auch solche, die schon eine längere Praxis hinter sich hatten und eine gewisse Menschenkenntnis besaßen. Sie warnten den jungen Siebeck eindringlich vor seinem Begleiter, dessen Benehmen ihnen durchaus nicht gefiel. Zeigte doch der angebliche Max Werner jedesmal eine große Angst, wenn irgend eine Helmspitze auftauchte, woraus wohl zu schließen war, daß er gar manches auf dem Kerbholz hatte. Indes Siebeck war nicht ängstlich. Hinter Jelmstorf legte man sich auf Werners Vorschlag in ein Gebüsch, um bis zum Sonnenaufgang zu schlafen. Als der Morgen graute, wurde Siebeck durch ein Geräusch erweckt und er sah, daß sein Kumpan aufgestanden war und nach allen Richtungen ausspähte, wahrscheinlich um festzustellen, ob jemand in der Nähe war. Die Müdigkeit überwältigte den jungen Mann jedoch wieder. Aus seinem Halbschlummer wurde er aber plötzlich jäh aufgeschreckt. Sein Begleiter war auf ihn zugesprungen, hatte ihn an der Kehle gepackt und würgte ihn nun so, daß er fast erstickte. Die bösen Blicke seines Gegners sagten ihm genug, und ein Kampf auf Leben und Tod entspann sich. Endlich glückte es dem Ueberfallenen, sein Messer aus der Tasche zu ziehen und dem Angreifer einige Stiche in den Kopf zu versetzen. Aber dieser entwand ihm bald die Waffe und stach sie ihm tief in den Hals. Siebeck verlor die Besinnung. Als er nach langer Zeit wieder zu sich kam, war er allein. Sein Rucksack und sein Stock waren verschwunden, gleichzeitig aber auch seine Papiere, deren Erbeutung jedenfalls der Zweck des Ueberfalles gewesen war. Mühsam schleppte sich der Schwerverletzte nach Jelmstorf, von wo man ihn nach Lüneburg ins Krankenhaus brachte. Daß er mit dem Leben davongekommen ist, ist ein Wunder zu nennen, denn die Kehle war ihm gänzlich durchschnitten, auch hatte der Räuber anscheinend versucht, den Kehlkopf herauszureißen. Der Uebeltäter wurde schon zwei Tage später in Meckelfeld, wo er auf die Papiere Siebecks hin einen Dienst angetreten hatte, entdeckt und verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er nicht Werner hieß, sondern der schon siebenmal vorbestrafte und jetzt abermals von der Zwickauer Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Knecht Max Müller war. Das Lüneburger Schwurgericht verurteilte den Patron zu der exemplarischen Strafe von 10 Jahren Zuchthaus.

Ein verwegener Bankraub wurde Dienstag früh in der Ortschaft Ridgeville (Indiana) ausgeführt. Eine sieben Mann starke Räuberbande umzingelte die Bank, brach die Tore auf und sprengte die Stahlkammer mit Dynamit, wobei das Bankgebäude stark demoliert wurde. Der Lärm weckte die Einwohner aus dem Schlaf, und, da ein Bankbeamter, der sich hatte flüchten können, Hülfe herbeirief, erschienen bald aus allen Häusern die biederen Bürger in ihren leichten Nachtgewändern. Ein Mann drehte das elektrische Licht an, so daß die Straße hell beleuchtet war. Eine Anzahl Bürger faßten sich dann Mut und rückten bewaffnet gegen die Räuber vor. Diese dachten jedoch durchaus nicht daran, das Feld zu räumen. Sie schossen zunächst alle ihnen erreichbaren elektrischen Lampen entzwei, so daß wieder Dunkelheit herrschte, und dann nahmen hier von ihnen das Feuergefecht im Dunkeln mit den Bürgern auf, während die übrigen drei die Bank ausplünderten. Die vier Mann trieben mit wilder Entschlossenheit die Einwohnerschaft des Oertchens vor sich her und hatten die Straße bald völlig geräumt. Schließlich machte sich die ganze Gesellschaft mit Bargeld im Betrage von 30 000 Mark davon.

Wieder ein Eisenbahnunglück. Amtlich wird gemeldet: Sonnabend früh 3 Uhr 40 Min. stieß auf der Station Borgholz der Strecke Scherfelde—Holzminden der Eilgüterzug 6043 mit dem einfahrenden Güterzug 8548 zusammen. Der Packmeister und der Heizer des Eilgüterzuges wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ursache: Ueberfahren des Haltesignals durch den Eilgüterzug. Der Personenverkehr ist durch Umsteigen aufrecht erhalten worden. Um 10 Uhr vormittags war die Verkehrsstörung beseitigt.

Lex Heinze-Moral. Ein hübsches Zensurstückchen aus Westfalen gab Pastor Dr. Luther-Charlottenburg in einem Vortrage über „Bilder aus der Jugend- und Volksliteratur des Katholizismus" zum besten. In einem Volksbuche, das eine Auswahl von Gedichten enthielt, fand sich der Vers:

„Und wer am laulichen Abend
Die dämmernde Heide durchmißt,
Dem werden die Frösche erzählen,
Daß sich zwei Menschen geküßt."

Ein Prälat, dem das Buch vom Verlage zur Approbation vorgelegt wurde, erklärte die Schlußzeile „vom Küssen" für unsittlich und gab dem Verse folgende Fassung:

„Und wer am laulichen Abend
Die dämmernde Heide durchmißt,
Dem werden die Frösche erzählen,
Was Liebe und Vaterland ist."

Verbrecherischer Unfug. Aus Essen a. d. Ruhr wird gemeldet: Freitag nacht wurden auf den von Osterfeld abgehenden Personenzug mehrere Revolverschüsse abgegeben. Als Täter wurden ein Tanzlehrer und eine Lehrerin sofort ermittelt.

Eine heftige Bora wütete bei Triest, die fast den gesamten Verkehr zu Lande und zu Wasser lähmte. Mit dem kalten Sturm trat ein anhaltender Schneefall ein, und die Temperatur fiel sehr schnell. Viele Menschen wurden von der Bora, die mit einer Geschwindigkeit von 96 Kilometer in der Stunde über die Stadt fegte, zu Boden geworfen und verletzt. Sämtliche Züge blieben aus. Der Verkehr nach Laibach ist gänzlich eingestellt, weil die Züge überall im Schnee stecken blieben. Die Ladeoperationen ruhen fast vollständig. Infolgedessen kann die Abfertigung der Lloyddampfer nicht fahrplanmäßig erfolgen. Der Venedig-Dampfer mußte seine Fahrt einstellen. Auch die Abfahrt des Japan-Dampfers erleidet eine dreitägige Verspätung. Im Hafen von Fiume ruht die Arbeit. Die Schiffe können weder aus- noch einlaufen. Dazu gesellen sich Ueberschwemmungen im Narentagebiete. Die Narenta ist in zwölf Stunden um 2½ Meter über das Normale gestiegen. Die Eisenbahngleise bei Raslagora, Jablanica, Vojno und Podorazac sind überschwemmt. Sämtlicher Güter- und Passagierverkehr zwischen Mostar und Sarajewo wurde eingestellt.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Opernhaus. Sonntag: Der schwarze Domino. Montag: Rienzi. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Der schwarze Domino. Mittwoch: Undine. Donnerstag: Sinfoniekonzert der königl. Kapelle. Freitag: Der schwarze Domino. Sonnabendnachmittag 2½ Uhr: Hänsel und Gretel. Die Puppenfee. Abends 7½ Uhr: Figaros Hochzeit. Sonntag: Margarete. Montag: Der fliegende Holländer.

Schauspielhaus. Sonntag: Der Schwur der Treue. Montag: Götz von Berlichingen. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag und Mittwoch: Der Schwur der Treue. Donnerstag: Durchs Ohr. Gelehrte Frauen. Freitag: Der Schwur der Treue. Sonnabend: Prinz Friedrich von Homburg. Sonntag: Der Schwur der Treue. Montag: Die Journalisten.

Neues Königl. Opernthealer. Sonntag: Der Freischütz. Montag: Geschlossen. Dienstag: Gustav Adolf. Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag und Freitag: Gustav Adolf. Sonnabend: Geschlossen. Sonntagnachmittag 2 Uhr: Gustav Adolf. Abends 7½ Uhr: Wie die Alten sungen. Montag: Geschlossen.

Lessing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die versunkene Glocke. Abends 7½ Uhr und Montag: Stein unter Steinen. Dienstag: Benignens Erlebnisse. Hanneles Himmelfahrt. Mittwoch und Donnerstag: Stein unter Steinen. Freitag: Erziehung zur Ehe. Sittliche Forderung. Sonnabend: Stein unter Steinen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Rosenmontag. Abends 7½ Uhr und Montag: Stein unter Steinen.

Deutsches Theater. Sonntagnachmittag 2½ Uhr: Kabale und Liebe. Abends 7 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn. Montag: Kabale und Liebe. Dienstag und Mittwoch: Das Käthchen von Heilbronn. Donnerstag: Der Kammersänger. Die Neuvermählten. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Das Käthchen von Heilbronn. Montag: Der Kammersänger. Die Neuvermählten.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Traum ein Leben. Abends 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher. Montag und Dienstag: Gyges und sein Ring. Mittwoch: Der Veilchenfresser. Donnerstag: Der Traum ein Leben. Freitag: Hofgunst. Sonnabend: Königsglaube. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Traum ein Leben. Abends 8 Uhr: Gyges und sein Ring. Montag: Königsglaube.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Fuhrmann Henschel. Abends 8 Uhr: Ein Wintermärchen. Montag und Dienstag: Der Veilchenfresser. Mittwoch: Der G'wissenswurm. Donnerstag: Der Veilchenfresser. Freitag: Ein Wintermärchen. Sonnabend: Flachsmann als Erzieher. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Fuhrmann Henschel. Abends 8 Uhr und Montag: Der Veilchenfresser.

Berliner Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr und abends 7½ Uhr: Kean. Montag und Dienstag: Andalosia. Mittwoch: Kean. Donnerstag und Freitag: Andalosia. Sonnabend: Kiwito. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Andalosia. Abends 7½ Uhr: Kiwito. Montag: Andalosia.

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Lore. Der zerbrochene Krug. Abends 8 Uhr: Das vierte Gebot. Montag: Hidalla. Dienstag: Das vierte Gebot. Mittwoch: Hidalla. Donnerstag: Das vierte Gebot. Freitag: Nachtasyl. Sonnabend: Hidalla. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Lore. Der zerbrochene Krug. Abends 8 Uhr: Das vierte Gebot. Montag: Hidalla.

Lustspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Lumpengesindel. Abends 8 Uhr: Der Familientag. Von Montag bis Donnerstag: Der Familientag. Von Freitag bis Montag: Unbestimmt.

Neues Theater. Sonntag und folgende Tage: Ein Sommernachtstraum.

Residenz-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Herkulespillen. Abends 8 Uhr und Montag bis Sonnabend: Der Prinzgemahl. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Herkulespillen. Abends 8 Uhr und Montag: Der Prinzgemahl.

Trianon-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Ende der Liebe. Abends 8 Uhr und Montag bis Mittwoch: Madame Torera. Von Donnerstag bis Montag: Der letzte Troubadour.

Carl Weiß-Theater. Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Dornröschen. Abends 8 Uhr bis Freitag: In Berlin ist was los. Sonnabend: Faust. Sonntag und Montag: In Berlin ist was los.

Theater des Westens. Sonntagmittag 12 Uhr: Matinee. Isadora Duncan. Nachmittags 3 Uhr: Undine. Abends 7½ Uhr und Montag: Der Opernball. Dienstag: Die Zauberflöte. Mittwoch und Donnerstag: Der Opernball. Freitag: Zar und Zimmermann. Sonnabendnachmittag 3 Uhr: Die Waise von Lowood. Abends 7½ Uhr: Der Opernball. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Zigeunerbaron. Abends 7½ Uhr und Montag: Die Zauberflöte.

Metropol-Theater. Allabendlich: Auf ins Metropol. (Anf. 8 Uhr.) Sonntag 7½ Uhr.

Zentral-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Geisha. Abends 7½ Uhr bis Dienstag: Zur indischen Witwe. Mittwochnachmittag 5 Uhr: Prinzeßchen Goldtraut. Abends 8 Uhr und Donnerstag: Zur indischen Witwe. Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Musette. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Geisha. Abends 7½ Uhr bis Montag: Musette.

Thalia-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Kilometerfresser. Abends 8 Uhr und Montag bis Sonnabend: Bis früh um Fünfe. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Charleys Tante. Abends 8 Uhr und Montag: Bis früh um Fünfe.

Belle-Alliance-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr und allabendlich 8 Uhr: Liane Leischner. Spezialitäten.

Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Kinder der Exzellenz. Abends: Othello. Montag: Pech-Schulze. Dienstag: Simson. Mittwoch: Othello. Donnerstag: Simson. Freitag: Der Veilchenfresser. Sonnabend: Die Kinder der Exzellenz. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Pech-Schulze. Abends 8 Uhr: Faust. Montag: Simson.

Deutsch-Amerikanisches Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ueber'n großen Teich. Abends und folgende Tage: Aber Herr Herzog. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.

Walhalla-Theater. Allabendlich 8 Uhr: Eine tolle Nacht. Spezialitäten. Sonntags 7½ Uhr.

Casino-Theater. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Der Adelsnarr. Abends 8 Uhr bis Sonnabend: Das Opferlamm. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Der Adelsnarr. Abends 8 Uhr und Montag: Das Opferlamm.

Apollo-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Frühlingsluft und Spezialitäten. Allabendlich: Frau Luna. Luftballett Grigolatis. Spezialitäten. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Frühlingsluft. Spezialitäten.

Passage-Theater. Allabendlich: Poldi Augustin. Taciani. Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Im Lande der Mitternachtssonne. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: Alpen- und Wüstenfahrten im Ballon. Anfang 8 Uhr.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Sonntag und folgende Tage: Die Meyerhains.

Folies Caprice. Allabendlich 8 Uhr: Nach dem Zapfenstreich. Soll und Haben.

Wintergarten. Rosario Guerrero. Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Sonntag und folgende Tage: Stettiner Sänger.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. Rindfleisch Ia 63—68 pr. 100 Pfund, IIa 56—62, IIIa 50—55, IVa 40—48. Kalbfleisch Ia 85—90, IIa 73—82, IIIa 58—70. Hammelfleisch Ia 63—73, IIa 48—58. Schweinefleisch 68—74. Rotwild Pfund 48—53 Pf. Hasen Stück 3,50—4,20, klein 1,75—3,00. Kaninchen Stück 0,30—1,05. Krammetsvögel 20—28 Pf. Rebhühner, junge Ia 1,00 bis 1,30, junge IIa 0,60—0,90, junge kleine 0,00—0,00, alte Ia 0,65—0,85, alte IIa 0,40—0,55. Hühner, alte 0,90—1,80, junge 0,60—1—, das Stück. Tauben, junge 0,45—0,60, alte 0,40—0,47. Enten, junge 1,40—2,45. Gänse Ia, 3,50—5,00, IIa 2,50—3,00 per Stück. Ia 0,58—0,62, IIa 0,40—0,55 per Pfund. Hechte 70—84 M., Schleie, unsort. 98 M., Aale, groß 00—00, mittel 00—00 M. Plötzen 41—53 M. Karpfen 69—70 M. Lachs 00 M., Schellfische 26—28 M., Flunder 00 M. pro 100 Pfund. Schottische Vollheringe (gesalzen) 40—44 M. Krebse, kleine, Schock 0,00 M., unsortiert 0,00 M. Eier, Schock 3,70. Butter pro 100 Pfund Ia 120—124, IIa 114—120, IIIa 110—114, abfallende 100—110. Kartoffeln pr. 100 Pfd. rote 1,90—2,10, Rosen 0,00—0,00 blaue 0,00—0,00, runde weiße 1,80—2,00. Wirsingkohl pr. Schock 4,00—7,00, Weißkohl 6,00—8,00, Rotkohl 4,00—6,00, holl. 8,00—12,00, M. Saure Gurken, neue, Schock 2,—.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 29. Oktober 1905.

Etwas kühler, vielfach heiter, jedoch unbeständig mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

VORORT-ANZEIGEN

Die Insertionsgebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum
20 Pfennig.
Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends geöffnet.

Annoncen-Annahmestellen:

Alt-Glienicke: Reinhold Schulz, Rudowerstr. 83.
Britz: Hermann Schliebitz, Jahnstr. 2.
Charlottenburg: Gust. Scharnberg, Sesenheimerstrasse 1 Ecke Goethestr. vorn I.
Ditsch.-Wilmersdorf: W. Nickel, Brandenburgischestr. 110 III. r.
Lichtenberg-Friedrichsfelde-Wilhelmsberg-Boxhagen-Rummelsburg-Stralau: Otto Seikel, O. 112, Kronprinzenstrasse 50 I.
Grünau: H. Bluhme, Viktoriastr. 2.
Rixdorf: M. Heinrich, Prinz Handjerystr. 7, im Laden; Conrad, Hermannstr. 30.
Schöneberg: Wilh. Bäumler, Martin Lutherstr. 51.
Ober-Schöneweide: Otto Münzer, Deulstr. 4 II.
Nieder-Schöneweide: Bonakowsky, Hasselwerderstr. 1 d.
Johannistal: Franz Hünold, Bismarckstr. 7.
Adlershof: Paul Schmidt, Bismarckstr. 32 I.
Königs-Wusterhausen: P. Körle, Berlinerstr. 19.
Köpenick: Friedrich Woick, Grünstr. 29.
Friedenau-Steglitz: H. Bernsee, Schlossstr. 115, Gartenhaus I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Mohr, Düppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Ahornstr. 15a.
Marienfelde: Hermann Reichardt, Chausseestr 16.
Baumschulenweg: Stock, Ernststr. 2 II.
Treptow: R. Voigt, Elsenstr. 37, vorn III.
Neu-Weissensee: W. Reske, Sedanstr. 53, part.
Weissensee: Jul. Schiller, König-Chaussee 39a.
Reinickendorf (Ost), Wilhelmsruh und Schönholz: Paul Gursch, Provinzstr. 108 im Laden.
Reinickendorf (West): Neuhoff, Eichbornstr. 54.
Rummelsburg: O. John, Karlshorsterstr. 2.
Tegel, Borsigwalde, Dalldorf und Waidmannslust: Paul Kienast, Borsigwalde, Schubartstr. 43.
Pankow: G. Freiwaldt, Florastr. 66.
Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankelsablage: A. Grätz, Eichwalde, Kronprinzenstr. 82 II.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 1.
Spandau: Köppen, Jagowstr. 9.

Inseraten-Aufträge
grösseren Umfangs nach besonderer Vereinbarung durch die
Haupt-Expedition
Lindenstrasse 69.

Volkshaus Charlottenburg

Rosinenstraße 3.
Montag, den 30. Oktober, abends 8½ Uhr:
Großer öffentlicher Lichtbilder-Vortrag für Männer und Frauen.
Eintritt frei.
Die englische, deutsche und schweizerische Konsumgenossenschaftsbewegung in Wort und Bild.
Lichtbilder-Vortrag von Herrn Martin Krolik.
Eintritt frei.
Die Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag pünktlich beginnt und es in jedes einzelnen Interesse liegt, pünktlich zu erscheinen.
Konsumverein Charlottenburg.

Emil Quade

Schöneberg, Hauptstraße 138.

Größtes und billigstes Spezialgeschäft Schönebergs in
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren. 196V*
Neuanfertigung und Reparatur in eigenen Werkstätten zu billigsten Preisen.
Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige schriftliche Garantie.
Altes Gold nehme in Zahlung.

Wo kaufe ich am besten
meinen Anzug, meinen Paletot, meine Joppe?
Im **Versandhaus** für
Herren-, Knabengarderob. u. Arbeiter-Berufskleidung
221B* von
Ernst Mülling,
Nowawes, Lindenstr. 39/40.

Inserat! Nachdr. verboten.

Bitte beachten Sie genau die Firma u. Hausnummer!
Herren-Anzüge M. 10,— Herren-Paletots M. 10,—
Herren-Joppen „ 4,50 Knaben-Paletots „ 4,50
Aufbügeln der bei mir gekauft. Sachen kostenlos.
Ernst Mülling, Nowawes, Lindenstr. 39/40.

C. Grosse, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 137.
Eventuell Teilzahlung!

Spezialgeschäft für echte **Edison-Phonographen** und **Goldgußwalzen,** echte **Grammophone** und **Platten** zu Originalpreisen.
Alle Reparaturen — Sämtliche Zubehörteile.

Auf Kredit und gegen bar
Herren-Garderobe
fertig und nach Maß. 177V*
Gustav Friedenstein
Charlottenburg, Wilhelm-Platz 2, I. Etage.
Tel. Amt Charlottenburg 420 Auf Wunsch sende Musterkollektion.

Bekleidungshaus Fritz Hamburg.
Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe
empfiehlt es sich nicht, gleich beim erstbesten zu kaufen, sondern es lohnt sich, mehrere Läger zu besichtigen und erst dann sein sauer verdientes Geld dort auszugeben, wo man am billigsten und vorteilhaftesten kauft. Als solche Geschäfte können nur diejenigen in Betracht kommen, 196V*

Wo
auf jedem Stück der Preis deutlich sichtbar ist.
die Preise streng fest sind.
jedes Stück, sobald es nicht gefällt, bereitwilligst umgetauscht wird.
das Fahrgeld beim Einkauf über 10 M. in Anrechnung gebracht wird.
für Güte u. Haltbarkeit, dem Preise entsprechend, garantiert wird.

Ein solches Geschäft finden Sie in **Steglitz,** Schloßstr. 102, Ecke der Flensburgerstr.
Bekleidungshaus Fritz Hamburg.

Teppich- und Linoleum-Haus 190V*
RIXDORF **F. Haase** RIXDORF
Bergstr. 62. am **Ring-Bahnhof.**
Gelegenheitskauf in **Plüsch-Teppichen, Läufern, Steppdecken, Fellen, Bettvorlegern** u. dergl.
5% Rabatt.
Billigste Linoleum-Reste □-Meter von **75 Pfg.** an.
Nur Bergstraße 62.

Oskar Göldner Nachfolger

Inhaber: **Willy Keim**
RIXDORF
Bergstr. 132 ◆ Bergstr. 163 ◆ Berlinerstr. 13.

Spezial-Butter-Handlung
ff. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.
Alle Sorten Käse
Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.
Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete Oderbrucher Fettgänse ein.
Hauptniederlage 212V*
der C. G. Müllerschen Margarine.
Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.

Otto Schrader

Uhrmacher
Friedrichsberg — Berlin O.
Frankfurter Chaussee No. 8
am Bahnhof Frankfurter Allee
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren. 156V*
Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.

Ausverkauf
wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume.
Hüte ◆ Schirme ◆ Mützen ◆ Pelzwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 43792*
Carl Renz, 3 Oranienstraße 3.

Richard Augustin Oranienstr. 103, Hof part.
Sälle. | Vereinszimmer.
Mittagstisch (wie früher). Amt 4, 5652.
Sonntag: Familienbesammensein.

Karlsgarten
Rixdorf, Karlsgarten-Straße 6-10.
Jeden Sonntag: Gr. Ball.
Jed. Montag und Mittwoch **Norddeutsche Sänger.**
Im Vergnügungspark:
Große Sehenswürdigkeiten
u. Volksbelustigungen f. Jung u. Alt.
Große u. kl. Säle (90—800 Pers.), zu allen Festlichkeiten passend. 203V*

Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56.
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,
Putz- und Modewaren. *

Reste enorm billig!
Kleiderstoffe für Kostüme, Blusen Anzugstoffe, Kammgarne. Eleg. Knabenanzüge. **F. Maixner,** Baumschulenweg, Schraderstr. 7.

Rixdorf, Sahnemeierstraße Nr. 6.
Gegenüber dem Hof part. bis 9 Uhr abends geöffnet nur Hof part. bis 9 Uhr abends
Tische, Stühle, Gestell, Spiegel, Stahlfedermatratzen, Kommoden, Vertikos, Kleiderschränke, Waschtische, Ausziehtische, Bettstellen, Spiegel, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum, Wachstuch, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbettstellen, Kinderspielsachen, Kinderbettwäsche, Kinderkleidchen, Kinderhemdchen, Kinderstrümpfe, Kinderschuhe, Kinderhüte, Kinderjacken, Kinderkleiderstoffe, Kinderkleiderkattune, Kinderkleiderflanelle, Kinderkleiderwollstoffe, Kinderkleiderseidenstoffe, Kinderkleiderbesatzstoffe, Kinderkleiderbesatzspitzen, Kinderkleiderbesatzbänder, Kinderkleiderknöpfe, Kinderkleiderhaken und Augen, Kinderkleiderfutterstoffe, Kinderkleiderzwirne, Kinderkleiderseiden, Kinderkleiderwollen

Aus der Frauenbewegung.

Rixdorf. Der Verein gewerblich tätiger Frauen und Mädchen für Rixdorf hält Mittwoch, den 1. November, abends 8½ Uhr, im Lokale von Thiel, Bergstr. 151/152, seine Monatsversammlung ab. 1. Vortrag des Herrn Dr. Wollheim über „Chemie der Küche". 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Gäste willkommen. Recht regen Besuch erwartet Der Vorstand.

Tegel-Borsigwalde. Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein von Borsigwalde und Umgegend hält Mittwoch, den 1. November, abends 8 Uhr, bei Schmidt in Tegel, Schlieperstr. 64, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Katzenstein über „Häusliche Erziehungskunst". 2. Diskussion. 3. Ersatzwahl des Vorstandes. 4. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. Recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht Der Vorstand.

Teltow. In der am 25. Oktober abgehaltenen Versammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins für Teltow und Umgegend hielt Herr P. Eichler einen Vortrag über das heutige Schulwesen in der Stadt und auf dem Lande, der allseitig mit Beifall aufgenommen wurde. Es wird den Mitgliedern ans Herz gelegt, mehr für den Verein zu agitieren und auch für den Versammlungsbesuch. Es ist bedauerlich, daß noch Frauen dem Verein fernbleiben, von denen man bestimmt annehmen müßte, daß sie sich anschließen würden. Frauen von Männern, welche Vertrauensstellungen in der Arbeiterbewegung einnehmen oder Führer von Gewerkschaften sind, lassen sich nicht als Mitglieder einschreiben oder sich nicht in Versammlungen sehen. Es ist bedauerlich, so etwas feststellen zu müssen. Wir hoffen, daß die gewerkschaftlich und politisch organisierten Männer ihre Frauen und Töchter veranlassen werden, dem Frauen- und Mädchen-Bildungsverein beizutreten und dessen Versammlungen zu besuchen.

Schöneberg. Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend hält am Sonnabend, den 4. November, in Obsts Festsälen ein Vereinsvergnügen ab. Für Unterhaltung wird bestens gesorgt werden. Der Eintrittspreis beträgt für Damen 10 Pf., für Herren 20 Pf. einschließlich Tanz. Wir ersuchen unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Wasserstand am 27. Oktober. Elbe bei Aussig + 0,42 Meter, bei Dresden — 0,94 Meter, bei Magdeburg + 2,20 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,55 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,32 Meter, bei Breslau Oberpegel + 5,02 Meter, bei Breslau Unterpegel — 1,08 Meter, bei Frankfurt + 1,74 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,10 Meter. — Warthe bei Posen + 0,60 Meter. — Netze bei Usch —,— Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet: abends 7 Uhr.

Paul 31. 1. Sie könnten auf Zahlung klagen. 2. Nein. 3. Erwirken Sie das Armenrecht. 4. In Berlin an den Polizeipräsidenten. — **J. 99.** Verjährung liegt nicht vor. Falls Sie im Juni vergangenen Jahres bereits großjährig (21 Jahre alt) waren, sind Sie an den Vertrag gebunden und zur Zahlung verpflichtet. — **J. K. 21.** Ihre Militärpapiere und Ihre Geburtsurkunde haben Sie dem Standesbeamten vorzulegen. Polizeiliches Führungsattest wird keineswegs erfordert. — **F. G.** Strafantrag wegen Beleidigung ist innerhalb 3 Monate zu stellen. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Beleidigte von der Beleidigung und von der Person des Täters Kenntnis gehabt hat. Formell steht Ihnen das Antragsrecht noch zu. Strafantrag können Sie unter Schilderung des Sachverhalts an die Staatsanwaltschaft richten und wenn diese wegen Mangels an öffentlichem Interesse Erhebung der öffentlichen Klage ablehnt, Privatklage erheben. Materiell ist aber eine Klage, die sich wesentlich auf das Gutachten von Schreibsachverständigen zu stützen haben wird, stets eine in ihrem Ausfall zweifelhafte. Erwägen sollten Sie, ob es sich überhaupt der Mühe verlohnt, eine Beleidigungsklage anzustellen. — **P. H. 66.** Eine Klage gegen beide, den Inhaber des Möbeltransportgeschäftes und den Kutscher, dürfte Erfolg haben. — **G. J. 95.** Sie könnten, da freihändiger Verkauf nicht vereinbart ist, nur klagen und dann durch einen Gerichtsvollzieher vollstrecken lassen. — **Fachmann.** Ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts (wer hat den Vertrag geschlossen? Wo? Gerichtlich? Notariell? Um welche Personen handelt es sich? Was hat die Angelegenheit mit der Erbmasse zu tun? Wer ist Erbe? Ist die Erbschaft angetreten? usw.) ist Ihre Frage unmöglich zu beantworten. — **W. M. 20.** Nach dem Gesetz ist das Mädchen ohne Einwilligung der Mutter nicht berechtigt, fortzuziehen, da sie minderjährig ist. Sie kann aber unter Hervorhebung der wirtschaftlichen Gründe den Antrag auf Großjährigkeitserklärung vor dem vollendeten 21. Lebensjahre bei dem Vormundschaftsgericht stellen. — **F. B. 108.** Kirchensteuern können wie alle anderen Steuern beigetrieben werden. Scheiden Sie aus der Kirche aus, so haben Sie vom Ablauf des auf das Austrittsjahr folgenden Kalenderjahres persönliche Kirchensteuern nicht mehr zu zahlen. Also wenn Sie in diesem Jahre austreten, haben Sie vom 31. Dezember 1906 ab nicht mehr zu zahlen. — **A. H. 100.** Der Vertrag wäre zweckmäßig vor Gericht oder Notar nach Bestellung eines Pflegers für die Kinder abzuschließen. — **Pan.** Lassen Sie Pfändung vornehmen und eventuell zum Offenbarungseid laden. Der angebotene Vergleich würde nur dann rechtsgültig sein, wenn nicht nur Sie als Vormund, sondern auch das Vormundschaftsgericht dem Vergleich zustimmt. Ob und inwieweit eventuell der Käufer des Geschäfts mitzuhaften hat, hängt wesentlich von der Frage ab, ob der Käufer Kenntnis von den Verhältnissen, insbesondere von der Alimentationsschuld hatte. Das Vormundschaftsgericht würde Ihnen in Ihrem Vorgehen Beistand leisten. — **P. K.** Der Adoptionsvertrag ist zulässig, wenn der Adoptierende keine ehelichen Kinder hat. Von dem Alterserfordernis (50 Jahre) kann Dispens erteilt werden. Es ist schleuniges Vorgehen erforderlich. Der Adoptionsvertrag bedarf der gerichtlichen oder notariellen Form und der gerichtlichen Zustimmung. Die Alimente sind von dem Erzeuger weiter zu zahlen. — **Biele.** Nein.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. 1†

Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattrotem Inlett, zusammen 10,50, nur (Pfandleihe) Andreasstraße 38. *

Rotrosa-gestreiftes Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 18,00, Andreasstraße 38. 817R*

Pommersches Bauernbett, Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00. Großes Laken, Stück 1,00. Pfandleihe Andreasstraße 38. Elektrische nach überall. 818R*

Leihhaus Küstrinerplatz 7, billige Einkaufsquelle für Waren aller Art, großes Lager in Wäsche, Betten, Uhren, Goldsachen, Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Hosen, Anzüge rc. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 254/12*

Betten, Tischdecken, Regulatoren, Gaskronen, Bilder, Spiegel, spottbillig. Leihhaus Grünerweg 113.

Winterpaletots, Remontoiruhren, Uhrketten spottbillig Leihhaus, Grünerweg 113, früher Neanderstraße.

Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Portieren spottbillig Leihhaus, Grünerweg 113. 50/7*

Wegen Wegzug muß ich mein Obst-, Gemüse- und Materialwaren-Geschäft mit Rolle und Dreirad sofort sehr billig verkaufen. Gleditschstr. 24.

Alte Winterüberzieher, Betten, auch andere Sachen spottbillig Pfandleihe, Barnimstraße 5. 2918b*

Musikwerke, Teilzahlungen. Invalidenstraße 148 (Eingang Bergstraße), Skalitzerstraße 40, Große Frankfurterstraße 56. 953R*

Winterpaletots, Jackettanzüge, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Gehrockanzüge, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Joppen, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Herrenhosen, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Taschenuhren, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Aussteuerwäsche, spottbilligst. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Bettenverkauf, staunenerregend. Pfandleihhaus, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Teppichverkauf, Gardinenverkauf, staunenerregend, Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Steppdecken, Bettinlette, staunenerregend. Weidenweg neunzehn. †35*

Winterpaletots, Tischdecken, staunenerregend. Weidenweg neunzehn. Ladenschluß. †35*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Pianos, billigste, größte Bezugsquelle feinster Instrumente, Schwechten, Biese, gebrauchte 75,00, 150,00, neue 285,00. Leihhaus Neue Schönhauserstraße 11. 944R*

Sofas, größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik Andreasstraße 38. 890R*

Monatsanzüge und Winterpaletots von 5,00 an, Joppen von 4,50 an, Hosen von 1,50 an, Gehrockanzüge von 12,00 an, Fracks von 2,50 an, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am vorteilhaftesten bei Raß, Mulackstraße 14. 2851b*

Bücherankauf und Bücherbeleihung Kochstraße 56, I. Amt I 8831. *

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Kinderwagen, Kinderbettstellen Sportwagen, gebrauchte, zurückgesetzte spottbillig. Schneider, Kurfürstenstraße 172. 2253b*

Zahle bis 10 Mark, wer auf Teilzahlung Nähmaschinen kauft oder nachweist. Postkarte erbeten. Brauser, Warschauerstraße 20. †36*

Hochvornehme Herrenanzüge, Winterpaletots, feinsten Maßstoffen herrührend, 18—38,00, Herrenhosen 7—12,00. Täglich, auch Sonntags-verkauf. Deutsches Versandhaus, Jägerstraße 63, 1 Treppe. 2884b*

Zurückgesetzte und verliehen gewesene Möbel zum spottbilligen Preis. Kleiderspinden, Wäschespinden, Stühle, Säulentrumeau, Ausziehtisch, Schlafsofa, Bettstellen, Küchenmöbel, Teppich, Portieren usw. Linienstraße 250, Hof parterre. 2816b*

Krautstraße 50. Aus meinem Fabrikraum und Keller verkaufe direkt an das Privatpublikum Möbel zu staunend billigen Preisen. Ganze Einrichtungen schon von 150 Mark an. Wer sich verheiraten will oder sich Zimmer ergänzen möchte, kann in Saalfelds Möbelhalle, Krautstraße 50, zufriedengestellt werden. Kein Laden, daher die kolossal billigen Preise.

Nußbaum-Wirtschaft, Küchenmöbel, Polstersachen, wie neu, billig. Pankow, Brehmestraße 52, Hauswirt. 2879b*

Betten, Stand 11,00, zweischläfrig 16 Mark, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, verfallene Uhren, spottbillig. Pfandleihe Gubenerstraße 3.

Teppiche, Gardinen, Portieren, Diwandecken, Plüschtischdecken, Fellvorlagen, Steppdecken, Möbelstoffe, Läuferstoffe, spottbillige Räumungspreise. Fabriklager Conrad Fischer, Potsdamerstraße 100. 864R*

Herrenanzüge, Winterpaletots, wenig getragene Monatsgarderobe von 5 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue, elegante, nicht abgeholte Maßsachen kauft man am billigsten aus erster Quelle direkt nur beim Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 15 nur 3 Treppen. *

Gasheizöfen !! Sparsysteme ! 6,00, Reflektoröfen ! 10,00, Petroleumöfen, vorzüglich. Gasbeleuchtung spottbillig. Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32 (Gaskocherhaus !). 957R*

Möbelverkauf in meiner Möbelfabrik Wallstraße 80/81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgesetzte und verliehen gewesene Möbel, die wie neu sind, Kleiderspind, Vertiko 27,00, Ausziehtisch 16, Muschelbettstelle mit Federmatratze und Keilkissen 36, Taschensofa 50, Paneelsofa 70, Waschtoilette 20, Ruhebett 25, ganze Einrichtungen billigst, Transport frei. 50/17*

571 Rosenthalerstraße 571, Spezialhaus für Gelegenheitskäufe. Neu eingetroffen Portieren, Teppiche, Läufer, Steppdecken, Gardinen, Vitragen, Tüllbettdecken, Bonnes femmes, Brise-bise rc. Gardinen-Zweig. Kein Laden. 281/13*

Schöne große Federbetten, Stand 20 Mark. Dresdenerstraße 38, vorn II. links. 50/18*

Zigarren-Geschäft zu verkaufen. An der Fischerbrücke 2. 2936b*

Herrenhüte, Mützen, billigste Preise. Palm, Hutmacher, Grünauerstraße 6. †18*

Ecklokal, Vereine, Zahlabend, Miete 1300, Brauereihilfe. Erfragen Ruhrplatzstraße 24 (Zigarrenladen). *

Restauration, gutgehend, schöne Räume, billig verkäuflich, Brauerei hilft, Eberswalderstraße 29. †58*

In bester Gegend Reinickendorfs gutgehendes Grünkramgeschäft mit Rolle preiswert verkäuflich. Wilkestraße 68, Ecke Residenzstraße. †123*

Restaurationsräume sind zu verkaufen. Zu erfragen bei Wengels, Frankfurter Allee 79. †37*

Achtung ! Billig verkauft Arbeitssachen, Herrenanzüge und Knabenanzüge Zange, Turmstraße 84 (Restehandlung). †73*

Schlesinger, Turmstraße 85, fertigt elegante Herrenanzüge nach Maß nur gegen Kasse, keine Abzahlungen.

Papageienauswahl. Stück 6 Mark an. Große Auswahl von Sing- und Ziervögel, billigste Preise. Engros-Geschäft Kommandantenstraße, Ecke Oranienstraße. 1414b*

Abessinierpumpe 8,00. Sauger, Rohre, Gartenspritzen, Gartenschläuche. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43. 2208b*

Bronzegaskronen, dreiflammig, 6,00. Salongaskronen 15,00. Gaslyren 1,50. Wandarme 0,65. Schaufensterbeleuchtung, Gasbogenlampen, Petroleumlampen spottbillig. Gassparkocher 0,75, Zweiloch 3,00. Schröder, Hochstraße 43. 2208b*

Eisenöfen, gebrauchte, neue 2,00 an, Dauerbrandöfen 11,00, Gasöfen 6,00, Kochmaschinen 14,00, Cadeöfen, Germanenöfen. Schröder, Hochstraße 43. 2208b*

Schäfte und Unterleder, spezielle Eichengerbung, Lederhandlung Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †103*

Schafwolle, garantiert nicht filzend, nicht einlaufend. Größte Haltbarkeit. Paul Müller, Graefestraße 31. Kein Laden. 2579b

Nähmaschinen, Vergüte bis 10,00, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Woche 1,00 ohne Anzahlung. Alle Systeme. Postkarte. Brauser, Tilsiterstraße 90. 36*

Wäsche von 50 Pfennig an auf Abzahlung. Otto Tietze, Weberstr. 23. Auf Wunsch durch Karte komme ins Haus. †141*

Eckdestillation, billig, verkauft Wasewitz, Straßmannstraße 41. *

Milchgeschäft verkauft Witwe billig krankheitshalber. Rigaerstraße 108. †38*

Ausschneiden ! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis ! Reparaturen billigst ! Fabrik: Stempfle, Adalbertstraße 82. 722R*

Möbelfabrik, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinen drei Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Besondere Gelegenheit biete ich in den verliehen gewesenen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Besichtigung erbeten, ohne Kaufzwang. Auffallend billig verkaufe ich neue Chaiselongues 17, Sofa 20, Satteltaschensofa 35, Paneelsofa 55, Garnitur 50, hochelegante Plüschgarnitur 75, Säulentrumeau 29, Bettstelle mit Matratze 18, Schreibtisch 15. Gekaufte Möbel können drei Monate kostenfrei lagern. Teilzahlung gestattet. Auch Sonntags geöffnet. 774K*

Möbelsuchende kaufen preiswerte Möbel unter Garantie in der Möbelfabrik Hirschowitz, Mariannenstraße 7a. Besichtigung erbeten. 801R*

Teppiche, Portieren, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Läufer, Bettvorlagen, Felle spottbillig. Stoehr, Münzstraße 17, Eingang Königsgraben. 843R*

Abfall- (fehlerhafte) Teppiche in allen Größen zu Spottpreisen. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 863R*

Knabenanzüge, Paletots, Mädchenkleider, Jacketts, kauft man am billigsten Otto Hoffmann, Veteranenstraße 14. 885R*

Wringmaschinen, Zinkwaschfässer, Waschmaschinen, Zober, Sitzwannen beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Rottloff, Skalitzerstr. 108. *

Möbelfabrik. Ganze Wohnungseinrichtungen auf Teilzahlung bei geringer Anzahlung liefert die Möbelfabrik, Schützenstraße 73/74. 895R*

Herrenrad, Damenrad, spottbillig Schönhauser Allee 9, Quergebäude II.

Möbelgelegenheit. Die in meinen drei großen Speichern lagernden Waren müssen wegen Ueberfüllung schnell geräumt werden. Es sind besonders prachtvolle Schlafzimmer, Salonzimmer, eichene Herrenzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, im ganzen, auch jedes Stück einzeln, spottbillige Büfette, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Salonschränke, Bücherschränke, Ankleideschränke, Schreibtische 26,00 Waschtoiletten, Bettstellen, Ausziehtische, Säulentrumeaus 30,00, Paneelsofas, Salongarnituren, prachtvolle Ruhebetten mit Chaiselonguedecke 22,50, Küchenmöbel, Zimmerteppiche 8,00, extragroße Salonteppiche 18,00 an, reichgestickte Uebergardinen, Diwandecken, Steppdecken, Gardinen, Spachtelstores, Plüschtischdecken 5,00, Speisezimmer, Salonkronen, Prachtlampen, Wanduhren, Salonbilder. Alles neue Gelegenheits-Verkäufe. Otto Lüdekes Anhalter Bahnspeicher Möckernstraße 25, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke. Ankauf ganzer Warenlager, Konkursmassen, Wirtschaften, Nachlässe und sonstige Gelegenheiten. 802R*

Möbelfabrik Oranienstraße 172/173, am Oranienplatz, liefert geschmackvolle Einrichtungen von 285,00 bis 428,00, elegante 650,00 bis 5000,00. Englisches Schlafzimmer 290,00, Taschensofa 65,00, Kleiderschrank, Vertiko 45,00, geschnitztes Büfett. Muschelbettstelle mit Matratze 45,00, Schreibtisch 52,00, Spiegel 15,00, Spiegelspind 25,00, Plüschgarnitur 100,00, verliehene und zurückgesetzte Möbel spottbillig. Küchenmöbel. Auch Teilzahlung. 828R*

Möbelsuchende. Brautleute, empfehle meine Möbeltischlerei für Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel. Bunte Küche. Englische Schlafzimmer. Große Auswahl. Kein Laden, Nur Keller und Hinterräume. Teilzahlung. Harnack, Tischlermeister, Dresdenerstraße 124. †902R*

Nähmaschinen! Ringschiff, Adler, Zentral-Bobbin, Orion, Wheeler und Willson, Elastik, Säulen rc. Prima Qualität, Preise billigst. Für die Güte meiner Nähmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre reelle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 906R*

Hochvornehme Herrenhosen aus feinsten Maßstoffen 9—12 Mark Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Filialen. 917R*

Schlesinger, Turmstraße 85, ist ein reelles Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft, wo nicht vorgeschlagen, gehandelt oder abgelassen wird. Jeder Gegenstand ist den darauf bezeichneten Preis auch wert.

„Kinder seid gemütlich". Neueste Platten und Apparate, direkt aus der Fabrik am besten und billigsten! (Teilzahlung gestattet) Rothenburg, Berlin, Prenzlauerstraße 42, zweiter Hof. 888R

Bronzegaskronen ! dreiflammig! 6,00 ! Gaslyren 1½! Gaszuglampen ! 9,00 ! Salongaskronen ! 15,00 ! Schaufensterlicht! Gaslaternen ! Gaswandarme ! spottbillig! Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32 (Gaskocherhaus am Schiller-Theater !). 947R*

Metallbetten. 2 hochelegante, 110,00, Kinderbett 33,00. Ritterstraße 112 II. 4b

Obst- und Gemüsegeschäft zu verkaufen Gneisenaustraße 56. 13b

Eckrestaurant, besseres, im Norden mit großem Vorgarten, ist wegen Krankheit der Frau für 3500 Mark zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten erfahren näheres bei Tannert, Kopenhagenerstraße 14. 10b

Salongarnitur, Ruhebett, Schlafsofa, spottbillig. Heinzel, Kleine Alexanderstraße 3. 256/15

Tüchtigem Bauhandwerker verkaufe meine Baustellen, N., bei geringer Anzahlung. Reflektanten „Bauhandwerker" Postamt 5. 2977b*

Kohlengeschäft, 13 Jahre in einer Hand, zu verkaufen Manteuffelstraße 42. 2947b

Toteninsel, Wanduhren, Taschenuhren, Kinderbettstelle, Tische, Tischdecken, Chaiselongue, Kupferkessel, Damen-Winterjacketts, Maskenanzug, Toilettenspiegel, Teppiche. Schred, Treskowstraße 15 III. 2953b

Ein Posten Blusen, Kostümröcke, kommen zum billigen Verkauf, direkt Fabrik, Blumenstraße 9 II. (Abends bis 9 geöffnet.) 2960b

Garnitur, Mahagoni, Trumeau, Sofatisch, Nußbaum Kleiderschrank, Muschelbettstellen, Nachtspinde müssen sofort verkauft werden. Petroschka, Holzmarktstraße 72, Seitenflügel III.

Menzenhauer Guitarrezither, 8 Mark. Strubel, Brunnenstraße 100.

Schaukelwanne, Fahnenschild verkauft Wewes, Boeckhstraße 4.

Verkaufe sofort elegante Wirtschaft, Paneelsofa, Salongarnitur, Säulenspiegel, noch neu, Invalidenstraße 29, II links. 51b

Säulentrumeau, Freischwingeruhr billig. Friseurgeschäft, Adalbertstraße 31.

Haarfärbemittel, unübertroffen, Probeflasche 0,50. Winterfeldt, Karlstraße 27. 51b

Halbrenner 25,00, tadellos, seltene Gelegenheit, verkauft dringend Horn Große Frankfurterstraße 124. 52b

Junge Frau verkauft 4 Zimmer Möbel, auch einzeln: Trumeau 32,00, Plüschsofa 45,00, Muschelbetten 34,00, Salonbilder 3,00, Bronzekrone 20,00, Speisezimmer, Bronzekrone 35,00, Gardinen, Steppdecken 4,00, Stores, Plüschdecke, Federbetten, Stand 20,00, Perserteppich 5,00, Büfett 100,00. Landsbergerstraße 42 II, nahe Alexanderplatz. 47b

Plüschteppich, einige Gardinen, Federbett, Uebergardinen, elegante Steppdecken, Stores, Gaskrone billig. Hoffmann, Naunynstraße 52. 33b

Zigarrengeschäft an schnell entschlossenen Käufer für 250 Mark verkäuflich. Wohnung klein. Umsatz gut. Rixdorf Kaiser Friedrichstraße 24. 48b

Konfitüren-Geschäft, kleines, gutgehend, billige Miete, zu verkaufen. Offerten A. F. Postamt 34. 22b

Jetzt Prinz Eugenstraße 15, Paul Fischer, Uhrmacher. †52

Echt Mahagoni-Vertiko 30,00, drei Bettstellen mit Matratzen, Stück 12,00, Muschelschrank 28,00, Traillenstühle 3,50, gebrauchte Küchenmöbel billig, neue Landschaften, moderne Einrahmung, Stück 3,50, Paneelbrett, Bücheretagere, Rauchtisch, Schreibstuhl 7,50. Kamerling, Kastanien-Allee 56, am Weinbergsweg. 2996b

Brautwäsche, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Portieren, Steppdecken, Herren- und Damenwäsche, Handtücher, spottbillige Gelegenheitskäufe. Jac. Klopstock, Spandauerbrücke 1. *

Damenjacketts, Paletots, Dollmans (Reisemuster), teils auf Seide, durchweg 8 Mark, Posten elegante Steppdecken, Seidenkiot, statt 8 Mark durchweg 3,75. Neumann, Belle-Alliancestraße 105. 965R

Große Singer-Nähmaschine (Ringschiffchen), fast neu, billig zu verkaufen Königsbergerstraße 11, 2. Seitenflügel, Stache. 15b

Nähmaschine, Ringschiff, wie neu, verkauft Kurzner, Swinemünderstraße 11. 3000b

Musikautomat mit Pferderennbahn, monatlich bis 45 Mark erzielt, verkauft Winzer, Leibnizstraße 19, Gartenhaus. 2990b

Spottbillig verkaufe ich die letzten Parzellen meiner Kolonie Alpenberge. Stettiner Bahn bis Buch, dann durchs Dorf ganz geradeaus bis zur Alm. August Zoers, Schlächtermeister, Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 35.

Fahrräder, neue und gebrauchte, seltene Gelegenheit, spottbillig. Lokal, Wienerstraße 37. 2986b

Lieferwagen und alle Sorten Räder [illegible]straße 101. 21b

Herrenjackett-Anzüge, neu, nach Maß bestellt, nicht abgeholt, Mittelfigur, verkauft Hälfte Kostenpreis Herrnschneiderei, Prenzlauerstraße 23 II. 2921b

Nußbaum-Kleiderspind, Vertiko, Plüschsofa, Spiegelspind, Spiegel, Muschelbetten, Ausziehtisch, Stühle, noch neu, billig, Königsbergerstraße 11, erstes Quergebäude I. †37

Adler-Schnellnäher, neu, wenig gebraucht, tadellos nähend 42,00, wegen Schneidereiaufgabe. Tilsiterstraße 16, Milchgeschäft. †37

Garderobenspind, Waschtisch, verkäuflich. Willamowski, Chorinerstraße 21. 85b

Grammophon, Trompetenarm mit Platten, 35,00. Treppensee, Reichenbergerstraße 116. †15

Bin mit einem Posten prachtvoller Grau- und Grün-Papageien angekommen (mit kleinen Krallenfehlern spottbillig). Alpenstieglitze, Zeisige, Rotkehlchen 1,25, Buchfinken 0,90, Dompfaffen, Frettchen. Ansicht gern gestattet. 968R

Wald- und Landparzellen, nahe Bahnhof Fredersdorf, weil aus erster Hand, verkauft noch Quadratrute vier Mark an Otto Breseke, Petershagen.

Schleierschwänze, Makropoden 0,30, Geophagus (Perlmutterfisch) 0,50, 0,75, Chanchitos 0,30, Kampffische 0,30, Haplochilus 0,35, Girardinus, Paar 0,50 verkauft Züchterei Klasen, Pücklerstraße 26 IV. †14

Schleifstein, Petroleumkrone, sechsarmig, spottbillig verkauft dringend Horn, Große Frankfurterstraße 124.

Kanarienhähne (hochfeine), prämiierter Stamm, große Auswahl. Reißner, Kastanien-Allee 23. †50*

Kanarienhähne, Seifertstamm, Selbstzucht, billig. Mahnke, Görlitzerstraße 32, II. Hausflur. †13*

Kanarienhähne, Seifert-Stamm, vielfach prämiiert, 1905 mit höchstem Ehrenpreis, goldene Medaille. Große Auswahl. Krebs, Köpenickerstraße 154a. 933R*

Kanarienroller 6,00, Vorschläger, Seifertstamm. Schloßplatz 2. 51/11

Kanarienhähne, fleißige Sänger, 5 Mark an. Zemang, Britzerstraße 8, vorn IV. 2973b

Kanarienhähne, billig. Rixdorf Pannierstraße 11. 2957b

Kanarienhähne, preisgekrönt, Noll, Jagowstraße 14. 2952b

Kanarienhähne 6,00, Vorschläger 8,00. Battloch, Waldemarstraße 59 Seitenflügel. †16

Kanarienhähne billig Reichenbergerstraße 137, Rosenau. †15

Kanarienvögel, große Auswahl, alle Preislagen. Kramer, Rigaerstraße 136. †39

Kanarienhähne, gute Zuchtweibchen, Lehrorgel verkauft Ernst, Zorndorferstraße 35. †38

Kanarienhähne 6,00 an (weltberühmt). Lehmann, Brunnenstr. 29.

Kanarienhähne, Originalstamm Seifert, gut flitternde Zuchtweibchen hoch prämiierter Abstammung billig abzugeben Wiclefstraße 15, Flohr, Gartenhaus. 19b

Bastardhecke, Grünhänfling, Kanarien, verkauft Kieson, Baumschulenweg, Wohlgemuthstraße 14. 2933b

Kanarienhähne, Vorschläger, Seifertstamm, billig. Krause, Rostockerstraße 44. †73*

Kanarienhähne, Weibchen, verkauft Schulze, Wiclefstraße 59, privat.

50 Kanarienhähne, Weibchen, Stamm Seifert. Weidelt, Nordufer 11. †73

Kanarienhähne billig. Klingauf, Rostockerstraße 38. †74

Kanarienroller, fleißige Sänger, verkauft Weiß, Ravenéstraße 3. †83

Kanarienhähne, gutsingende, verkauft billig Golz, Lortzingstraße 32.

Nähmaschinen, hohe Vergütigung, wer kauft oder nachweist Ringschiffchen, Bobbin, Schnellnäher. Woche 1,00, Postkarte genügt. Köpnickerstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 43, Prenzlauerstraße 59/60. †88*

Garnitur, kleine, rotbunt, verkauft Kowalitz, Oppelnerstraße 29. †15

Gemüsegeschäft, Feuerung, große Wohnung, 45 Miete, Preis 500, verkauft krankheitshalber Boxhagener Chaussee 24, Ecke Mainzer. †38

Restauration verkauft Gelleszagi, Frankfurter Allee 135. †38*

Bettstellen, Matratzen, Sofa 29 Mark, verkauft Ebertystraße 28, vorn IV geradezu. †37

Echt nußbaum Kleiderspind, Vertiko, Plüschsofa, Garnitur, Bettstellen, Säulentrumeau, Tische, Stühle, ganze Einrichtung, auch vollständige Küche verkauft spottbillig Schuhmann, Waldemarstraße 27, vorn I. 51/20

Pianino, nußbaum (Gelegenheitskauf) Neue Königstraße 78, I. 52/2

Verschiedene Möbel, 14 Zimmer, Paneelgarnitur, Plüschsofa, Spinde, Bettstellen, Säulentrumeau, Salongarnitur, Teppich, Bilder, sofort, billig, auch einzeln. Invalidenstr. 40/41, hochparterre, herrschaftlicher Aufgang. 52/3

Pianino, kreuzsaitig, 140,—, (braun) Turmstraße 8, parterre. 52/4

Zwei Mark vierteldutzend Damenhemden, Herrenhemden 3,30. Große Bettlaken 1,30, Bettbezug, zwei Kopfkissen 3,90, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Normalwäsche, Arbeiterhemden spottbillig. Wäscheausstattungs-Fabrik Adolf Salomonsky, Dircksenstraße 21 (Alexanderplatz).

Töpfersteine. Bader, Liesenstraße 10. †83

Konzertpianino, hohes, Flügelton, neu, 340, verkauft Probst, Rixdorf, Siegfriedstraße 36. †133

Pianino, wenig gebraucht, billig. Rixdorf, Bergstraße 23, I links. †120.

Hiensongessenz, echte Malzkaffeemarke! Harzergebirgswaldkräutertee! Handelsleute verlangt: Agnes Ottermann, Schönhauser Allee 141. †52

Großen Posten Wickelformen wegen Aufgabe Prenzlauer Allee 111, Weichbildgrenze. 51/16

Tischlerei, 7 Bänke, guter Betrieb, Schreibtische und Kastenarbeit, 1250 verkäuflich. Marawski, Lothringerstraße 101. Agenten verbeten. 51/15

Zigarrengeschäft, Laufgegend, umständehalber billig zu verkaufen. Auskunft Rixdorf, Herthastraße 15, Seifengeschäft.

Nähmaschinen. Vergütte bis 10,00, wer kauft oder nachweist, ohne Anzahlung. Woche 1,00. Köpenickerstraße 60/61. Große Frankfurterstraße 43, Prenzlauerstraße 59/60. *

Achtung! Stralauerstraße 24, Grünkramgeschäft, Rolle, 500, sofort verkäuflich. 51/14

Verschiedenes.

Festsäle (50—400 Personen) zu Festlichkeiten und Versammlungen. Auch sind noch einige Sonnabende und Sonntage im November und Dezember, sowie Totensonntag und Weihnachtsfeiertage zu vergeben. Kommandantenstraße 72, Klubhaus.

Aufpolsterung! Sofa 5,00, Matratze 4,00, auch außerm Hause. Bachmann, Andreasstraße 38. 891R*

Pfandleihe, Prinzenstraße 63, täglich 8—8, Sonntags bis 2. 892R*

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge mit Futterstoffen 15,00. Wagner, Schneidermeister, Lichtenbergerstraße 9 (Palisadenstraße). 50/3

Vereinszimmer 25, 40, Saal 150 Personen, Pianino, zwei Kegelbahnen, vergibt Ladewig, Alte Jakobstraße 83. 792R*

Ein Posten neuer Bettstellen, Matratzen, Küchenspinden billigst Andreasstraße 57, vorn Keller, Lazarus. *

Mahagoni Zylinderbureau, Trumeau, Chaiselongue. Andreasstraße 57, vorn Keller, Lazarus. *

Singerbobbin, Ringschiffchen, Werwald, Schwedlerstraße 12. *

Tanzunterricht! Gruppe, Annenstraße 16. Zweimonatliche Sonntagskurse (Monat 4,00) beginnen Sonntags 4 Uhr. 50/15*

Vereine! Saal, Vereinszimmer, Sonnabende frei. Klubhaus (Weißbier) Annenstraße 16. 50/14*

Malerei, Zimmerei erteilt Fachzeichenunterricht pp. tages, abends, Sonntags Architekt, Lichtenbergerstraße 7 II. 50/31*

Kunststopferei von Frau Kokosky, Charlottenburg, Goethestraße 84, I. *

Maurer und Zimmerer erhalten Unterricht im bautechnischen Zeichnen, Veranschlagen, Lohnberechnen usw. Ausbildung zum Polier, Unternehmer. Täglicher Unterricht abends von 7—10 und Sonntags vormittags von 9—12 Uhr. Karras, Maurermeister, Beusselstraße 71, II. 294Zb*

Vier Vereinszimmer, 20 bis 130 Personen, Kegelbahn, zu vergeben. Sonntags großer Familienverkehr. Musikalische Unterhaltung. Engel, Seydelstraße 30. 2965b*

Paris. L. Lothammer, Restauration, Rue Keller 18. „Vorwärts" liegt aus.

Pfandleihe Wartusstraße 27. *

Tanzschule Günther, Feuerstein, Alte Jakobstraße 75. 2566b

Vereinszimmer, renoviert, 40 Personen, Pianino, auch zwei Kegelbahnen, zu vergeben. Karl Spaet, Liegnitzerstraße 26. †89*

Zeichenunterricht für Maurer und Zimmerer. Ausbildung von Baupolieren. R. Buchholz, Architekt, W., Eisenacherstraße 100. Anmeldungen Sonntags von 9—1. 2489b*

Freie Scholle, gemeinnützige Baugenossenschaft in Waldmannslust-Tegel gibt Einfamilienhäuser mit 30 Quadratruten Land von 25 Mark Monat an in Erbpacht. 790R*

Herren-Garderobe nach Maß saubere Arbeit, großes Stofflager Paletot, Anzug 35 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109.

Dietrichs Festsäle, Dresdenerstraße 116, Säle für Hochzeiten, Festlichkeiten, Vereinszimmer 10—100 Personen, frei. 793R*

Schreibmaschine, Buchführung, Stenographie, Sprachen. Salomon, Markstraße 26. 909R*

Herren, Damen sucht Tanzvereinigung. Kostenloser Tanzunterricht. Fönichl, Sebastianstraße 2. 16b

Teilhaber für kleinen Massenartikel gesucht. Offerten „505" Mengels, Frankfurter Allee 79. 17b

Vereinszimmer, Klavierbenutzung, zu vergeben. Grüner Weg 11. B. Fritze.

Wißt Ihr schon wo Vater Jünger jetzt sein Lokal hat? In der Alten Jakobstraße 68, und erwartet er dort alle Freunde und Bekannte. 2997b

Bandsäge für mechanischen Antrieb, zwei Hobelbänke gebraucht kauft „Viktoriamühle", Schlesischestraße 58.

Zitherklub sucht Mitglieder, Dienstags 9 Uhr, Solmsstr. 7, Restaurant.

Tanzunterricht, Pietsch, Dresdenerstraße 10. Heute nachmittag 4 Uhr Aufnahme neuer Schüler 30. Damen können Contre, Quadrille unentgeltlich erlernen. 1

Kanarienhähne, Vorsänger. Empfehle meine Vogelbörse zum gemütlichen Aufenthalt der Züchter und Gäste. Karl Prill, Waldemarstr. 54.

Wäsche wird ohne Chlor sauber gewaschen. Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung Mittwoch. Frau Lehmann, Köpenick, Gartenstraße 9. 964R

Wäsche wird sauber und schonend gewaschen, Freien getrocknet, Garantie chlorfrei, Bettwäsche, Leibwäsche a 10 Pfennige. Abholen Montag und Dienstag. R. Rückert, Köpenick, Kaulsdorferstraße 1a. 969R

Edison-Phonographen und andere Systeme. Edison-Goldguß-, Excelsior-Hartguß- und unzerbrechliche Lambertwalzen. Neuabspielen von Hartguß 50, Wachswalzen 40 Pfennig. Annahme sämtlicher Reparaturen. Prediger, Prinzenstraße 90 II. 2967b

Achtung! 20 Mark kostet der Anzug, wer Stoff bringt. Für tadellosen Sitz Garantie. Kuschewski, Annenstraße 2. 2954b

Vereinszimmer, gut 50 Personen fassend, vergibt Ernst Schwarz, Pankow, Spandauerstraße. 2951b

Dilettanten-Blas-Musikverein sucht Mitglieder, auch Anfänger, Badstraße 42 im Restaurant. †83

Geschäftsbücher regulieren diskret und gewissenhaft Sabor, Landsbergerstraße 93. 52/5

Vereinshaus, Invalidenstraße 146, großes Zimmer für Gesellschaften, Vereine, Dienstags, Freitags, auch einige Sonnabende zu vergeben.

Damenfrisieren (Monatskursus 30,00). Winterfeldt, Damenfriseur des Wintergarten, Karlstraße 27. 56b

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Schliemannstraße nach der Chorinerstraße 30 verlegt habe. A. Koberling. †52

Lumpen, Metallbruch, Bodengerümpel kauft August Buerschaper, Naunynstraße 19 früher 18. †15

Wer Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß 18, 20 Mark. Tadelloser Sitz, haltbare Futterstoffe. Franke, Ackerstraße 143 Ecke Invalidenstraße.

Achtung, Einsetzer! Jeden Sonntag 10 Uhr vormittags findet die Morgensprache im Bezirkslokal Schönhauser Allee 135 bei Sauer statt. †52

Vermietungen.

Bäckerei, Neubau Soldinerstraße, vermietet Lenz, Holzmarktstraße 4.

Eisbahn, zirka 10000 Quadratmeter, unter günstigen Bedingungen verpachtet Pomierski, Rummelsburg, Bahnhofstraße 20. †37

Wohnungen.

Oudenarderstraße 36, 37, 38, Einzelzimmer, Kleinwohnungen gesund und billig, von 19 Mark ab. Näheres Wirt 37. 2878b

Nieder-Schönhausen, Körnerstraße, am Straßenbahnhof: 3 Zimmer mit allem Zubehör von 480 M. an, 2 Zimmer mit allem Zubehör von 324 M. an. Näheres Baubureau Körnerstraße 34. 49/16*

Markgrafendamm 8, kleine, mittlere, auch dreizimmerige Wohnungen, sofort auch später. 2903b*

Hofwohnung, 2 Stuben, Küche, alleiniger Korridor, renoviert, sofort billigst Ruheplatzstraße 16. †150*

Kleinwohnungen, gesunde, allerbilligst, sofort, später. Rixdorf, Kopfstraße 15, Wanzlickstraße 12 (Hermannplatz). 281/18

Leere Stube zu vermieten zum 1. November, Manteuffelstraße 20, Restaurant. †14

Stube, Kammer, Küche, 23 Mark, 1. November, Wollinerstraße 47. †128

Wühlischstraße 37, Boxhagen: Stube, Küche 20,00; Doppelwohnung 30 Mark. †38

Zimmer.

Möbliertes Zimmer (allein) Schöneberg, Belzigerstraße 18, Seitenflügel 1 Treppe. †104*

Möbliertes Vorderzimmer, separat, vermietet Herrn oder Dame Ebert, Pannierstraße 9a. 20b

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle für 2 Herren Blücherstraße 31, Gartenhaus linker Ausgang II rechts.

Einfach möbliertes Zimmer. Meißner, Kyffhäuserstraße 17, Quergebäude II links. †104

Separates Zimmer, möbliert, 2 Herren, Ritterstraße 2, vorn Witwe Müller. 2987b

Möbliertes Zimmer für ein oder zwei Herren. Jahn, Kreuzbergstraße 5, Hof parterre. 2972b

Möbliertes Zimmer zu vermieten Dresdenerstraße 135, I vorn am Kottbuser Tor bei Inacku. 51/7

Leeres Zimmer eventuell mit Kabinett zu vermieten Dresdenerstraße 135, I vorn links, am Kottbuser Tor. 51/8

Möbliertes Zimmer für 1 bis 2 Herren bei Binder, Kottbuserstraße, Reichenbergerstraße 17, parterre. 36b

Möbliertes Zimmer und Schlafstellen. Borsigwalde, Schubartstraße 15, parterre. 37b

Möblierte Vorderzimmer vermietbar Naunynstraße 86 I links.

Möbliertes sauberes Zimmer, 2 Herren billig. G. Frick, Naunynstraße 32 II, Ecke Adalbertstraße. †14

Herrenzimmer 12,00. Lindner, Frankfurterstraße 133 IV. †38

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, 10 Mark. Altenkirch, Ostbahnhof 17, vorn II. †37

Vorderzimmer, möblierte Schlafstelle, 12 Mark mit Kaffee vermietet Kremp, Graudenzerstraße 15. †37

Klavierzimmer, zweifenstriges, freundlich möbliert, Herrn oder Dame, 25,00 mit Kaffee, auch an zwei, vermietet Sasse, Glogauerstraße 24 II.

Kleines Zimmer, zwei Herren, Köpenickerstraße 45, Quergebäude. Grohe. †130

Möbliertes Zimmer für einen Herrn, 15,00 inklusive, für zwei Herren 21,00. Gü, Admiralstraße 18 B. †64

Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Herren, Prinzenstraße 17 vorn II, links. †64

Möbliertes Zimmer, 12,00, Herrn, Prinzenstraße 107 vorn III. Dittmann. †64

Möbliertes Zimmer vermietet Bardoschefsky, Kamerunerstraße 50.

Möbliertes Zimmer für zwei Herren vermieten kinderlose Leute billig. Tessel, Rixdorf, Elsenstraße 82, vorn III. 969R

Möbliertes Zimmer, Teilnehmer wird gewünscht, 13 Mark mit Kaffee. Dresdenerstraße 19, vorn 4 Treppen links. 51/13

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle. Hermannstraße 36, IV links.

Schlafstellen.

Frau, Mädchen kann einwohnen. Witwe Elsner, Mariannenstraße 39, vorn 3 Treppen. †13*

Möblierte Schlafstelle für Herren Admiralstraße 16, Witwe Gartig. *

Schlafstelle Manteuffelstraße 48, Hof parterre. 2982b

Schlafstelle, separat, für Herrn. Elsholz, Ritterstraße 124, Hof III.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Sektorn, Manteuffelstraße 69, vorn III links. 2983b

Schlafstelle bei Witwe Gelze, Manteuffelstraße 25, vorn 3 Treppen.

Möblierte Schlafstelle für Herrn Reichenbergerstraße 40/41, vorn I rechts. 2985b

Möblierte Schlafstelle bei W. Neuendorf, Kleine Kurstraße 5 II. 2992b

Möblierte Schlafstelle vermietbar Skalitzerstraße 144, vorn II rechts.

Schlafstelle für Herrn Reichenbergerstraße 16 III. Witwe Tietz.

Möblierte Schlafstelle vermietet Mielsch, Kottbuserstraße 11, vorn I.

Möblierte Schlafstelle Oranienstraße 156, linker Aufgang, Bierente.

Schlafstelle für Herrn bei Witwe Mosler, Manteuffelstraße 122. 14b

Möblierte Schlafstelle für Herrn Brixerstraße 6 bei Timke, Hof III.

Freundliche Schlafstelle, 2 Herren. Scholz, Oudenarderstraße 42, vorn 3 Treppen. †52

Möblierte Schlafstelle für Herrn Manteuffelstraße 82, vorn III links.

Möblierte Schlafstelle vermietet Eisenbahnstraße 44, IV rechts. †18

Freundliche Schlafstelle, 7 Mark, Mariannenstraße 36, vorn I, Pfefferkorn. 2970b

Freundliche Schlafstelle, separat, Herrn, Stralsunderstraße 10, III, Kuthard. †95

Schlafstelle für Herrn Admiralstraße 22, vorn I. 2986b

Schlafstelle, saubere, Voltastraße 6, Deischläger. †95

Möblierte Schlafstelle an Herrn Brixerstraße 43, III, Nähiger. 2965b

Möblierte Schlafstelle zu vermieten bei Jasserolt, Koppenstraße 46, vorn I. 8/1*

Schlafstelle, möbliert, Beymestraße 8, Quergebäude II, Pape.

Möblierte Schlafstelle billig bei Fräulein Kühler, Wienerstraße 18, vorn IV. †12

2 solide Herren finden möblierte Schlafstelle. Kottbuserdamm 94. Lachmann. 44b

Schlafstelle für 2 Herren Adalbertstraße 19, vorn 4 Treppen links bei Bleul. †14

Schlafstelle, auch Mädchen, Wenat, Rixdorf, Reuterstraße 38. †14

Schlafstelle für Herrn bei Hinz, Mariannenstraße 31. †14

Schlafstelle zum 1. vermietet Reußner, Pücklerstraße 40, III. †14

Schlafstelle, Herrn, Krause, Naunynstraße 3, vorn 1 Treppe. †14

Saubere Schlafstelle für Herrn bei Hellige, Grünerweg 70 vorn II.

Alleinige Schlafstelle, Teske, Hasenheide 51, Quergebäude. 65b

Zwei möblierte Schlafstellen, separater Eingang, vermietet Mertz, Litauerstraße 26, Quergebäude II.

Möblierte Schlafstelle Pallisadenstraße 64, vorn III rechts. †37

Schlafstelle, separat, 6,—. Pallisadenstraße 57, Schuhgeschäft. †37

Schlafstelle, separat, vermietet Frau Hirschmüller, Pallisadenstraße 58, vorn I. †37

Möblierte Schlafstelle für Herrn Insterburgerstraße 3, vorn Böllinger. †37

Freundliche Schlafstelle Schulz, Neue Roßstraße 2. 63b

Schlafstelle für Herrn, separater Eingang, Pücklerstraße 6, Quergebäude III. Kühlwind. 40b

Freundlich möblierte Schlafstelle vermietet Witwe Günzel, Waldemarstraße 73 III. †19

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren. Pücklerstraße 2, vorn I links bei Schütz. †14

Möblierte Schlafstelle vermietet Grünauerstraße 10, vorn III, Neumann. †14

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren. Ziems, Reichenbergerstraße 49, vorn II.

Möblierte Schlafstelle, separater Eingang, Herrn, Reichenbergerstr. 52, vorn II. Hoffmann. †14

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren, 1. November, Waldemarstraße 65a, vorn 1 Treppe bei Kleinitzke. †14

Möblierte Schlafstelle, zwei Herren, Lausitzerstraße 50, vorn IV.

2 möblierte Schlafstellen Reichenbergerstraße 107, vorn I links. †14

Freundliche Schlafstelle für 1 oder 2 Herren. Schröder, Naunynstraße 3, vorn II. †14

Freundliche Schlafstelle für Mädchen Pücklerstraße 11, Quergebäude III links. †14

Freundliche Schlafstelle, 11 Mark, vermietet Wender, Köpenickerstr. 193, vorn III. †14

Separate, möblierte Schlafstelle für Herrn vermietet Hering, Adalbertstraße 84, IV. †14

Teilnehmer. Möblierte Schlafstelle vermietet Howe, Kleine Andreasstraße 7, vorn IV. †37

Möblierte Schlafstelle für Herrn bei Fr. Hinz, Gräfestraße 6, I. Quergebäude III Treppen. *

Möblierte Schlafstelle, Herren, 10 Mark monatlich. Danel, Rigaerstraße 32, vorn II. †131

Ungenierte, alleinige Schlafstelle bei Klee, Wittstockerstraße 7, Quergebäude III. †14

Bessere Schlafstelle Josephstraße 5, Hof parterre. †64

Bessere Schlafstelle, Flureingang. Hoffmann, Ritterstraße 124, Hof II.

Schlafstelle für 1 Herrn, separat. Braband, Oranienstraße 157, IV.

Möblierte Schlafstelle, kleines Zimmer, Herrn, Fritz, Oranienstraße 157, IV, Moritzplatz. †64

Möblierte Schlafstelle. Roele, Oranienstraße 65. †64

Bessere Schlafstelle ist zu vermieten bei Karpe, Emserstraße 79. †120

Schlafstelle bei Jaekel, Rixdorf, Hermannstraße 110. †120

Schlafstelle für einen oder zwei Herren. Grund, Rixdorf, Richardplatz 19, rechter Seitenflügel II.

Freundliche Schlafstelle bei Witwe Maesch, Rüdersdorferstraße 50, II.

Möblierte Schlafstelle vermietet Hübner, Yorkstraße 47, Hof 2 Treppen.

Möblierte Schlafstelle für Herrn vermietet Schulz, Sprengelstraße 11, vorn II, Bedding. †83

Freundliche Schlafstelle Ruppinerstraße 5, II rechts. †95

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren bei Grigoleit, Müllerstraße 31, vorn IV. †83

Schlafstelle für Herrn Manteuffelstraße 14, Quergebäude 1 Treppe links.

Freundliche Schlafstelle für Herrn, Trumpke, Fruchtstraße 31, vorn zwei Treppen. †133

Möblierte Schlafstelle vermietet Mahnecke, Stolpischestraße 56, vorn IV.

Möblierte Schlafstelle in zweifenstrigem Vorderzimmer. Genosse oder Genossin. Elisabethstraße 8, zwei Treppen, Machran. †141

Saubere ruhige Schlafstelle, Herrn, Reibelstraße 4, rechter Seitenflügel I, Hoffmann. †141

Schlafstelle an Herrn zum 1. vermietet Kogelusch, Georgenkirchstraße 41.

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Elsholz, Komiker, nur Gropiusstraße 6. 2702b*

Volkssänger-Gesellschaft Lewandowsky, Beusselstraße 28. †72*

Trener, Humorist, Improvisator, Ankiamerstraße 24. 2847b*

Volkssänger-Gesellschaft Anke, Swinemünderstraße 1. †94*

Gnörich, Volkshumorist (auch mit Gesellschaft), Totensonntag frei, Fennstraße 1a. †83*

Schnellmaler für Festlichkeiten. Bockel, Wetzerstraße 1. †128*

Volkshumorist Balzé, auch mit Gesellschaft, Manteuffelstraße 41. [13*

Schmeltzer, Volkshumorist, auch mit Gesellschaft. Stettinerstraße 57.

Groves Spezialkäten und Possen-Gesellschaft, Swinemünderstraße 63.

Suche Lädsche im Hause. Egner, Manteuffelstraße 71. †15

Suche sofort eine Lehrstelle auf Bau- oder Möbeltischlerei. W. Dittberner, Rostockerstraße 40. †74

Rentenempfänger, 50 Jahre, sucht Hausarbeit, eventuell Zeitelverteilen. Tempelherrenstraße 3, Baaske. 2991b

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Glätzer, Mulackstraße 27. 1468b

Stellenangebote.

Nebenverdienst für jedermann. Auskunft kostenlos. H. Wolf, Zwickau, Elsässerstraße 40. 881R*

Schlosser auf eiserne Fenster und Türen verlangt Heinrichs, Schöneberg, Feurigstraße 55b. 2910b*

Pleger verlangt Stockfabrik Ritterstraße 59. 2961b

Polierer verlangt Stockfabrik Ritterstraße 59. 2963b

Zum Beschlagen mit Metallgarnituren um Schirm- und Spazierstöcke, geübte Kraft, verlangt Stockfabrik Ritterstraße 59. 2962b

Tüchtige Schlosser auf eiserne Fenster und Kunstschmiedearbeit gesucht. E. Nachtigall, Lindenstraße 78.

Joppen-Schneider auf Loden- und Faltenjoppen für beste Ausführung verlangen H. Esders u. Dockhoff, Jerusalemerstraße 36/37. Meldung: Montag vormittag. 2976b

Grammophon-Schlager: „Die Musik spielt", und Apparate, kauft man am besten direkt aus der Fabrik von Rothenburg, Berlin, Prenzlauerstraße 42, zweiter Hof. (Auch Teilzahlung.) 963R

Ein Packer auf Goldleisten verlangt A. Werkmeister, Schmidstraße 8a. 2980b

Zwei Zimmerleute sucht „Victoriamühle" Schlesischestraße 38. 2994b

Marmorierer verlangen Riesenstahl, Zumpe u. Co., Holzmarktstraße 67. 2959b

Zusammensetzer auf Perlmutter verlangt Croßinsky, Köpenickerstraße 154. 5b*

Schildermaler-Lehrling verlangt Dewitt Nachfolger, Stralauerstraße 3.

Lehrling verlangt G. Kleinschmidt, Schlossermeister, Dresdenerstraße 65.

Mehrere fleißige Arbeitsburschen verlangt. Melden Montag früh in der Galvanisierung III, Paul Hübner, Markusstraße 5. 1/6

Jungen zum Gängelaufen verlangt Wilhelm Guttsmann, Dresdenerstraße 75. 2906b

Herren, welche mit dem Plane umgehen, ihren bisherigen Beruf aufzugeben, um künftig im Versicherungsfach als besoldete Beamte zu wirken, finden bei großer deutscher Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Gelegenheit zur Erlangung ihrer Ziele. Reflektanten, die mit Fach und dem Akquisitionsgeschäft noch nicht vertraut sind, erhalten vollständige Ausbildung und Einführung in den neuen Beruf. Anstellung gegen Gehalt und Provision innerhalb 14 Tagen. — Gefällige Bewerbungen erbeten unter J. 971 Gerstmanns Annoncenbureau, Alexanderplatz 1. 51/17

Straußfedern. Geübte Kräuselerinnen und Näherinnen sofort gesucht. Dornis, Beuthstraße 2. 2916b*

Frau zum Zeitungsaustragen gesucht. M. Müller, Parteispediteur, Tempelhof, Berlinerstraße 41/42.

Kartonarbeiterinnen, geübte, für dauernde Beschäftigung. Greiffenhagen, Stallschreiberstraße 58. 51/4*

Mädchen, das bereits vermelkt hat, verlangt. Melden Montag früh in der Galvanisierung III, Paul Hübner, Markusstraße 5. 7/1

Damenhemden-Näherin verlangt L. Remus, Frankfurter Allee 168, vorn III Treppen. †131

Arbeiterin für die Kartonbeizmaschine verlangt Kartonfabrik Dresdenerstraße 97. 62/1

Kartonarbeiterinnen bei hohen Akkordlöhnen verlangt Kartonfabrik Dresdenerstraße 97. 62/7

Oberhemden-Handnäherin, Maschinennäherin, höchster Lohn, verlangt Bukowerstraße 10, IV. 46b

Hausreinigung vergibt 1. November Schwarzkopfstraße 4. †83

Schulmädchen zu leichter Hausarbeit verlangt Frau Beucht, Sparrstraße 20, vorn III. †83

Ein zuverlässiger Einrichter für die Fabrikation kleiner Spiralbohrer findet außerhalb dauernde und gute Beschäftigung. Nur mit dieser Arbeit vertraute Bewerber finden Berücksichtigung. Angebote unter H. 3 an die Exp. d. Ztg. 48412*

Etuis-Arbeiter und Arbeiterinnen nach Frankreich gesucht per sofort. Gute Zahlung, dauernd Beschäftigung. Reisevergütung nach drei Monaten. Off. unter **F. St. 4914** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.** 51/5*

Maschinenmeister, äußerst geübt in feinem Chromodruck wird sofort verlangt. **Albrecht & Meister, Akt.-Ges.**, Berlin, Köpnickerstr. 37.

Achtung! Bauhandwerker!

Der Streik der **Rohrer** dauert unverändert fort und ersuchen wir alle Bauhandwerker, weil verschiedene Firmen, die nicht bewilligt haben, an Arbeitswillige Arbeitsberechtigungskarten ausgeben, um Irrtümer herbeizuführen, streng darauf zu achten, und haben wir die von der Organisation herausgegebenen gelben Karten Gültigkeit, wenn dieselben mit dem **Stempel der Lohnkommission** versehen sind. 296/4

Die Lohnkommission der Rohrer Berlins u. Umgegend.
Bureau: Dragonerstr. 15.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Tischler u. Einsetzer!

Die Bautischlerei **Schneider**, Görlitzer Ufer, und der **Bau Schneider in Südende**, Lichterfelderstraße, Ecke Potsdamerstraße, sind wegen Differenzen gesperrt.

Achtung, Bauhandwerker!

Der **Bau Bartsch, Halensee, Joachim Friedrichstr. 8**, ist für Bodenleger **gesperrt**; dort werden Parkettböden von Arbeitswilligen zur Pressen unter dem Tarif gelegt.

Zuzug ist fernzuhalten!
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Lederarbeiter, Weißgerber, Färber u. Hülfsarbeiter! Die Aussperrung dauert fort.

Nachstehende Firmen haben ausgesperrt und sind zu meiden:

Lederf. **Eick & Strasser**, A.-G., Drontheimerstr. 32—34.
„ **Hogermann**, Kolonistr. 18/19.
„ **Meyer**, Sodinerstr. 78—82 u. Prinzen-Allee 54—55.
„ **Karplus & Herzberger**, Prinzen-Allee 60.
„ **Schneider**, Prinzen-Allee 59.
„ **Schubert**, Wollankstr. 59.
„ **Schwarzmann**, Prinzen-Allee Nr. 78. 144/2*
„ **Leuchter, Böhm**, Gerichtstr. 23.

Verein der Töpfer Berlins und Umgegend.

Die Sperre über den Bau der Firma Blumenfeld (ausführender Töpfermstr. Here) in Pankow, Grunowstr. 5, ist aufgehoben.
297/3 **Der Vorstand.**

Achtung! Achtung! Rohrleger und Helfer!

Bei der Firma **Walther, Elsasserstraße 39**, wird trotz der Unterschrift der **Tarif nicht innegehalten**, demzufolge sind die Bauten in **Zehlendorf, Hauptstr. 46—48, als gesperrt zu betrachten.**

Die Kollegen werden dringend ersucht, bis zur Erledigung der Differenzen die Firma und ihre Bauten streng zu meiden.

Die auf diesen Bauten beschäftigten Bauarbeiter ersuchen wir, uns in der Kontrolle zu unterstützen. Die Bauten sind erst dann frei, wenn dies im „Vorwärts" bekanntgegeben ist.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
153/16 Ortsverwaltung Berlin.

Deutscher Buchbinder-Verband

Bei der Firma **Adolf Ludwig**, Elisabeth-Ufer 5/6, sind wegen **Tarifstreitigkeiten** und **schlechter Behandlung** Differenzen ausgebrochen, welche zur **Arbeitsniederlegung** geführt haben. 25/20

Zuzug fernhalten!
Die Ortsverwaltung.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt die 26. Preisliste der Geschäftshäuser Baer Sohn, Berlin, Brückenstraße 11, Chausseestraße 24a/25, Große Frankfurterstraße 20, bei.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.